

Elitestudiengang Osteuropastudien

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

Wintersemester 2017/2018  
Ludwig-Maximilians-Universität München

**- vorläufige Version vom 16.10.2017-**

## Inhaltsverzeichnis

<b>ANMERKUNGEN .....</b>	<b>1</b>
<b>PFLICHTKURSE .....</b>	<b>2</b>
<b>GESCHICHTE OST- UND SÜDOSTEUROPAS .....</b>	<b>4</b>
<b>TÜRKISCHE UND OSMANISCHE STUDIEN.....</b>	<b>25</b>
<b>JÜDISCHE GESCHICHTE UND KULTUR.....</b>	<b>27</b>
<b>SLAVISCHE LITERATUR- UND SPRACHWISSENSCHAFT .....</b>	<b>39</b>
<b>EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE.....</b>	<b>61</b>
<b>POLITIKWISSENSCHAFT .....</b>	<b>68</b>
<b>ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT .....</b>	<b>89</b>

## Anmerkungen

### Bitte beachten:

Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

Module in den Osteuropastudien haben immer 8 LP (V+ S/Ü oder V+K) oder 12 LP (K+S/Ü).

Für 2 LP in einer Vorlesung müssen entweder eine Klausur oder eine mündliche Prüfung erfolgreich abgelegt werden, für 6 LP muss eine schriftliche und eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden (in der Regel Referat und Hausarbeit, in Seminar [Übung] oftmals auch Referat und Klausur oder Essay).

In den meisten Fällen können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als Wahlkurs angerechnet werden.

**Da kurzfristige Änderungen der Zeiten und Räume der Lehrveranstaltungen auftreten können, bitten wir Sie, sich zusätzlich zu den hier gemachten Angaben im elektronischen Vorlesungsverzeichnis ([lsf.verwaltung.uni-muenchen.de](http://lsf.verwaltung.uni-muenchen.de)) über die Zeiten und Räume der Lehrveranstaltungen zu informieren!**

### Angebote für alle

#### Soft Skill Kurse des Elitenetzwerks Bayern

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich

## Pflichtkurse

### Projektmodul für den Jahrgang 2017-2019 (10 LP)

#### Teil I

Prof. Dr. Martin Schulze-Wessel/Dr. Christiane Brenner

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses

Termine:

Fr. 20.10. 2017, 10.15 -15 Uhr, Eröffnungssitzung gemeinsam mit Herrn Frötschner, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Do.-So. 26.10.-29.10.2017, Teilnahme an der Jahrestagung 2017 des Collegium Carolinum in Bad Wiessee zum Thema: Eine Gesellschaft im Umbruch: Der Prager Frühling und seine Akteure

Fr. 03.11.2017 - fällt aus

Fr. 24.11.2017, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Fr. 15.12.2017, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Fr 19.01.2018, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Fr 26.01.2018, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Fr 02.02.2018, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

### Projektkurs (Schulze-Wessel):

/

### Methodenkurs

Reinhard Frötschner, M.A./ Dr. Gudrun Wirtz (Osteuropa-Abteilung, Bayrische Staatsbibliothek)  
*Theorien, Methoden, Informationskompetenz "Informationskompetenz Osteuropa" - Einführung in wissenschaftliche Informationsquellen und Recherchestrategien (Grundlagen- und Orientierungsprüfung)*

Seminar [Übung], 2 SWS, 4 LP (anrechenbar für das jeweilige Hauptfach)

Termine:

Fr. 20.10.2017, 10.15 - 15 Uhr, Eröffnungssitzung gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Schulze Wessel und Frau Dr. Christiane Brenner, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Fr. 03.11.2017 - fällt aus

Fr. 10.11.2017, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Fr. 17.11.2017, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Fr. 01.12.2017, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Fr. 08.12.2017, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Fr. 22.12.2017, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341

Fr. 12.01.2018, 10.15 - 15 Uhr, Bayerische Staatsbibliothek (Ludwigstr. 16) mit Frau Dr. Wirtz

Fr. 09.02.2018, 10.15 - 15 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E341 (Klausur)

### Methodenkurs (Frötschner /Wirtz):

Theorien- und Methodenteil: Im Seminar soll zweierlei geleistet werden: Zum einen sollen die methodischen und analytischen Grundlagen der area studies diskutiert und danach gefragt werden, welche neue Perspektiven der Erkenntnis – besonders in Bezug auf das östlichen Europa – sie bieten können. Zum zweiten sollen die am Studiengang beteiligten geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer vorgestellt und ihre Schnittmengen herausgearbeitet werden. Welche Theorien und welche Paradigmen waren und sind für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Osteuropa maßgeblich und welchen Wandlungen lassen sich diesbezüglich feststellen? Durch die Diskussion solcher Fragen sollen die Entwicklungen der

Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften fächerübergreifend analysiert werden. Rechercheziel: Der praktische Teil der Veranstaltung dient der Aneignung von „Informationskompetenz“ bzw. „library literacy“ im Bereich Osteuropa. Welche einschlägigen Informationsquellen (Bibliotheken, Archive, Internet) gibt es in- und außerhalb Deutschlands? Für welche Fragestellungen sind welche Findmittel (Kataloge, Repertorien, Volltextdatenbanken, Suchmaschinen u.a.) zu wählen? Wie sind diese Findmittel effizient und sachgerecht zu nutzen? Der Schwerpunkt wird hierbei auf der Nutzung elektronischer Medien liegen, es werden regelmäßig auf die Interessen der Teilnehmer abgestimmte Übungsaufgaben verteilt.

**Bemerkung:** Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind regelmäßige Teilnahme und eine Abschlussklausur.

**Literatur:** Stefan Kreuzberger, Ingo Mannteufel, Alexander Steiniger, Jutta Unser (Hg.): Wohin steuert die Osteuropaforschung? Eine Diskussion, Köln 2000.

## Geschichte Ost- und Südosteuropas

Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas, Schellingstr. 12, 80799 München

Sekretariat: Petra Thoma, Tel.: 089/2180-5480, E-Mail: [Petra.Thoma@lrz.uni-muenchen.de](mailto:Petra.Thoma@lrz.uni-muenchen.de)

### GES M 31: Geschichte Osteuropas I (8 LP)

Prof. Dr. Igor Narskij

*"Revolution in einem versiegelten Briefumschlag". Russische Revolution und Bürgerkrieg in einer Provinz (Uralgebiet, 1917-1922)*

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di. 10-12 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 125

Beginn: 17.10.2017

mit

Prof. Dr. Katrin Boeckh

*Sowjetischer Alltag in historischen Quellen*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73A - 120

Beginn: 16.10.2017

oder

Prof. Dr. Igor Narskij

*Der Erste Weltkrieg als (k)ein Erinnerungsort in Russland? Kollektive Erinnerung und Vergangenheitspolitik*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi. 8-11 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 402

Beginn: 18.10.2017

oder

Markus Mirschel, M.A.

*Zwischen unliebsamem Krieg und politischer Transformation. Die letzten Jahre der UdSSR (1979-1991)*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo. 17-20 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 201

Beginn: 16.10.2017

oder

Prof. Dr. Julia Herzberg

*Russlands Rebellen. Widerstand gegen Autokratie und Kirche im Zarenreich (16.-20. Jahrhundert)*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo. 15-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 327

Beginn: 16.10.2017

oder

Prof. Dr. Julia Herzberg

*Archiv. Macht. Wissen. Einführung in die Kulturgeschichte des Archivs*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 022

Beginn: 17.10.2017

### **Vorlesung (Narskij):**

Die Metapher eines versiegelten Briefumschlages passt für die Repräsentation der Revolution in einer entlegenen Provinz Russlands an der Grenze zwischen Europa und Asien aus zwei Gründen. Sie kam erstens unerwartet in die Region und von außen, zusammen mit den Zeitungen in versiegelten Postumschlägen aus der Hauptstadt. Zweitens ist ihre Geschichte aus den Perspektiven der Alltags-, Erfahrungs-, Bilder-, Emotions- und Erinnerungsgeschichte wenig bekannt, fast versiegelt. Im Zentrum der Betrachtung werden die Überlebensstrategien und -techniken der Bevölkerung des Uralgebiets in den Jahren der Russischen Revolution und des Bürgerkrieges stehen. Allrussische Kontexte und regionale Spezifika werden berücksichtigt.

#### **Literatur:**

Russia's Home Front in War and Revolution, 1914–22, Book 1. Russia's Revolution In Regional Perspective. Sarah Badcock, Liudmila G. Novikova, and Aaron B. Retish, eds. Bloomington 2015; Book 2: The Experience of War and Revolution. Adele Lindenmeyr, Christopher Read, and Peter Waldron, eds. Bloomington 2016; Igor Narskij: Der Ural im russischen Bürgerkrieg. Gewaltformen und Überlebensstrategien, in: Jörg Baberowski (Hg.), *Moderne Zeiten? Krieg, Revolution und Gewalt im 20. Jahrhundert*. Göttingen 2006. S. 94-110.

### **Seminar [Übung] (Boeckh):**

Durch den hundertsten Jahrestag der Oktoberrevolution ist das Interesse an der Sowjetunion, ihrer Entwicklung sowie dem Untergang dieses ersten sozialistischen Staats der Welt gestiegen. Vor diesem Hintergrund untersucht die Übung die Lebensumstände des „Sowjetmenschen“, aber auch jener hier lebenden Menschen, die sich nicht mit dem System identifizierten. Der angelegte alltagsgeschichtliche Ansatz geht von jenen Erfahrungen der sowjetischen Bürger aus, die für die real-sozialistische Wirklichkeit charakteristisch waren. Themen wie Freizeitgestaltung, Feiern, Konsumverhalten, Gerüchte, informelles Verhalten, aber auch Erlebnisse in dissidentischen Zirkeln und in Situationen der Bedrohung durch die Staatsgewalt stehen im Vordergrund. Die kritisch zu analysierenden historischen Quellen liefern Ego-Dokumente (Tagebücher, Erinnerungen), „Küchengespräche“, Reiseberichte, Zeitungsartikel, politische Verlautbarungen, Interviews, Untergrundliteratur und ähnliches.

Die Übung richtet sich an Studierende auch ohne Vor- und osteuropäische Sprachkenntnisse.

#### **Literatur:**

Carsten Goehrke, *Russischer Alltag. Eine Geschichte in neun Zeitbildern*. Band 3: Sowjetische Moderne und Umbruch. Zürich 2005; Swetlana Alexijewitsch, *Secondhand-Zeit. Leben auf den Trümmern des Sozialismus*. Berlin 2015; Manfred Hildermeier, *Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates* 2. Aufl. München 2017.

### **Kernkurs (Narskij):**

Der Erste Weltkrieg ist weitgehend aus dem kollektiven Gedächtnis Russlands verschwunden, ja, er wurde systematisch und gezielt verdrängt. Trotzdem hat er die Denk- und Verhaltensmuster der russischen Bevölkerung bis in die Gegenwart hinein geprägt. Wie wurde und wird der Erste Weltkrieg in Russland erinnert? Um diese Frage zu beantworten, werden im Vertiefungskurs erstens die Besonderheiten des Ersten Weltkriegs an der russischen Front und an der Heimatfront analysiert, die für die spätere kollektive Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in Russland grundlegend waren. Zweitens wird auf die Ursachen sowie die Prozesse des Erinnerns und Vergessens des Ersten Weltkriegs in der Sowjetunion und der Russischen Föderation eingegangen. Grundlage dafür ist vorwiegend die geschichtswissenschaftliche Forschung aus den letzten zwei Jahrzehnten, weil der Erste Weltkrieg unter den Historikern in Russland – genauso wie die Ostfront des Ersten Weltkriegs unter den westlichen Historikern – erst seit wenigen Jahren auf zunehmendes Interesse stößt.

### **Literatur:**

Karen Petrone: *The Great War in Russian Memory*, Bloomington 2011; Nikolaus Katzer: *Russlands Erster Weltkrieg. Erfahrungen, Erinnerungen, Deutungen*, in: *Nordostarchiv* (2009), Bd. XVII, S. 267-292; *Vergessener Krieg, unvergessliche Front? Der Erste Weltkrieg in der russischen Gesellschaft und in Russlands Vergangenheitspolitik*, in: F.-W. Steinmeier (Hg.) *Von Versagen und Nutzen der Diplomatie*. Berlin: 2015. S. 107–136.

**Bemerkung:** Russischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Bedingung für die Teilnahme.

**Anmeldung:** Um Anmeldung wird gebeten unter: [inarsky@mail.ru](mailto:inarsky@mail.ru)

### **Kernkurs (Mirschel):**

Im ausklingenden Jahr 1979 überschritten Eliteeinheiten der sowjetischen Armee die Grenze in das blockfreie Nachbarland Afghanistan und bezogen Stellungen in der Stadt Shindand und unweit der afghanischen Hauptstadt Kabul. Unter dem Decknamen 'Storm-333' begann eine direkte militärische Intervention der 40. Armee und bedeutete einen schroffen Paradigmenwechsel von einer wirtschaftlichen, zu einer militärisch konnotierten sowjetischen Außenpolitik gegenüber dem südlichen Nachbarn. Der sowjetisch-afghanische Konflikt war hierbei die erste direkte militärische Aktion der UdSSR außerhalb des Warschauer Paktes nach dem Großen Vaterländischen Krieg. Der Plan einer schnellen Beeinflussung der innerafghanischen Verhältnisse nach Vorgaben des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU sowie des Generalstabes entwickelte sich zu einer mehr als neun Jahre andauernden militärischen Präsenz im Land am Hindukusch – eine Entwicklung, die noch heute den Binnenstaat in Zentralasien stark beeinflusst. Dieser Kurs untersucht unter anderem die Politik der Sowjetunion gegenüber Afghanistan unter den Zeichen eines sich auslaugenden Spätsozialismus in den 1980er Jahren. Die innenpolitischen Entwicklungen beider Länder stehen hierbei ebenso zur Diskussion, wie verstärkt der sowjetisch-afghanische Konflikt selbst und die veränderte außenpolitische Situation der Sowjetunion im Spannungsfeld zwischen Détente-Politik, einer angestrebten inneren Transformation unter 'glasnost' und perestrojka bis zur Auflösung der UdSSR im Dezember 1991. Eine afghanische Stabilität war das erklärte politische Ziel, was daraus folgte, war eine sowjetische Instabilität. Der Kurs soll Einblicke in die späte Phase der UdSSR vermitteln, welche eine Abkehr vom sowjetischen Primat der Friedensmacht darstellte. Der kommunistische Vielvölkerstaat hatte in seinen letzten Jahren die politische Führung von vier Generalsekretären zu verkräften. Gleichzeitig erzeugten nationalistische Tendenzen der Teilrepubliken, eine zusätzlich schwächelnde Planwirtschaft und eine sich entwickelnde politische Offenheit der sowjetischen Gesellschaft einen „Kollaps auf tönernen Füßen“.

**Literatur:** Allan, Pierre; Kläy, Dieter: Zwischen Bürokratie und Ideologie. Entscheidungsprozesse in Moskaus Afghanistankonflikt, Bern 1999; Altrichter, Helmut: Russland 1989. Der Untergang des sowjetischen Imperiums, München 2009; Braithwaite, Rodric: Afgantsy. The Russians In Afghanistan 1979-89, Oxford 2011; Kotkin, Stephen: Armageddon averted. The Soviet collapse, 1970-2000, Oxford 2011; Sapper, Manfred: Die Auswirkungen des Afghanistan-Krieges auf die Sowjetgesellschaft. Eine Studie zum Legitimationsverlust des Militärischen in der Perestrojka, Berlin, Münster et al. 1994; Westad, Odd Arne: The global Cold War. Third World Interventions and the Making of Our Times, New York 2007.

**Anmeldung per Mail:** [markus.mirschel@lrz.uni-muenchen.de](mailto:markus.mirschel@lrz.uni-muenchen.de)

### **Kernkurs (Herzberg):**

Die Geschichte des Zarenreichs wird häufig als Geschichte eines starken, gewalttätigen Staates und einer passiven Gesellschaft geschrieben. Sie lässt sich aber auch als Geschichte erzählen, in der der Machtanspruch der Autokratie und Kirche immer wieder auf Widerstand stieß. Die Lehrveranstaltung zeichnet die Geschichte dieser Konfrontationen seit Ivan IV. im 16. Jahrhundert bis zum Untergang des Zarenreichs 1917 nach. Wir fragen nach den Motiven der Aufständischen, Zar und Kirche herauszufordern, nach den Formen des Widerstands, aber auch deren Legitimation, etwa dem Widerstandsrecht gegenüber dem Zaren. Besonderes Augenmerk wird auf die Volksaufstände des 17. und 18. Jahrhunderts, den politischen Terrorismus des späten Zarenreichs und auf die Revolutionen 1905/1917 gelegt. Zudem werden wir uns intensiv mit den sogenannten „Häretikern“ und „Sektierern“ befassen, die mit der Orthodoxen Kirche auch die Legitimation des Zaren in Frage stellten.

### **Literatur:**

Paul Avrich, Russian Rebels. London 1972; Geoffrey Hosking, Russland. Nation und Imperium. Berlin 2000; Heinz-Dietrich Löwe (Hg.), Volksaufstände in Rußland. Von der Zeit der Wirren bis zur "Grünen Revolution" gegen die Sowjetherrschaft (= Forschungen zur osteuropäischen Geschichte, Bd. 65), Wiesbaden 2006; Peter Julicher, Renegades, Rebels and Rogues under the Tsars. Jefferson, N.C. 2003.

**Anmeldung per Mail:** [julia.Herzberg@lrz.uni-muenchen.de](mailto:julia.Herzberg@lrz.uni-muenchen.de)

### **Seminar [Übung] (Herzberg):**

Archive – Orte der Langeweile? In ihnen scheint eine übertriebene Ordnung zu herrschen, in der früheres Leben zwischen Aktendeckeln gebannt und von Archivstaub überzogen ist. Die Übung hinterfragt solche landläufigen Vorstellungen und zeigt, dass Archive auch Räume gesellschaftlicher Auseinandersetzung sind. Sie stellt Archive als Träger von Erinnerung, als Orte der Wissensproduktion und als Mittel der Repräsentation und Herrschaftspraxis vor.

In einem ersten Schritt werden wir anhand von Überlieferungslücken und Leerstellen im Archiv diskutieren, warum Archivierungs- und Sammlungspraktiken häufig der blinde Fleck historischer Beobachtung sind. Wir werden sehen, dass Überlieferungschancen ungleich verteilt sind und dass Archivierung immer auch ein Mittel der Machtlegitimierung und Herrschaftsdurchsetzung gewesen ist. Ethnische, konfessionelle und geschlechterspezifische Differenzen schlagen sich auch in der Archivpraxis nieder. Archive geben Aufschluss darüber, was Gesellschaften für tradierenswert und schutzwürdig halten. Sie liefern damit die ideelle und materielle Basis, auf der Identitäten beruhen, und enthalten Elemente, aus denen sich kollektive und individuelle Erinnerung zusammensetzen kann.

In einem zweiten Schritt werden wir sehen, dass in den letzten Jahren der Archivbegriff im Zentrum einer intellektuellen Debatte stand, in der weit mehr verhandelt wurde als die praktischen Probleme der Historikerinnen beim Umgang mit Quellen. Geschichte wurde in diesen Diskussionen nicht mehr positivistisch als die Gesamtheit des früher Geschehenen aufgefasst. Stattdessen wurde sie als das gesellschaftsgebundene Erinnererte konzipiert, dass durch aktualisierbare Symbole der Vergangenheit sicht- und erlebbar wird. Archive sind in diesen Diskussionen Erinnerungsorte par excellence, in denen das Verhältnis von Geschichte, Erinnerung und Vergessen immer wieder aufs Neue ausgehandelt wird.

Drittens gibt die Übung einen praxisnahen Einblick in die Arbeit von Archivarinnen und Archivaren. Auf Exkursionen in verschiedene Münchner Archive und bei der Diskussion mit Experten lernen wir die Herausforderungen kennen, vor denen das Archivwesen in Zeiten zunehmender Digitalisierung steht. Die Teilnehmer der Übung lernen auf diese Weise auch ein attraktives Berufsfeld für Historikerinnen und Historiker kennen.

#### **Literatur:**

Anke te Heesen, E.C. Spary, Sammeln als Wissen, in: Dies. (Hrsg.), Sammeln als Wissen. Das Sammeln und seine wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung, Göttingen 2001, S. 7-21; Elisabeth Kaplan, We Are What We Collect, We Collect What We Are: Archives and the Construction of Identity, in: The America Archivist 63.2000, S. 126-151; Esch, Arnold, Überlieferungs-Chance und Überlieferungs-Zufall als methodisches Problem des Historikers, in: Historische Zeitschrift 240.1985, S. 529-570; Michel Espagne, Katharina Midell, Matthias Middell (Hrsg.), Archiv und Gedächtnis: Studien zur interkulturellen Überlieferung, Leipzig 2000; Georges Didi-Huberman u. Markus Knut Ebeling, Das Archiv brennt, Berlin 2007.

#### **Bemerkung:**

Im Rahmen der Übung finden in Zusammenarbeit mit der Professur für Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde folgende Abendvorträge statt. Bitte berücksichtigen Sie die Termine bei Ihrer Semesterplanung.

05.12.2017, 18-20 Uhr:

Dr. Stefan Sudmann (Leiter des Stadtarchivs Dülmen), Die Archive der Neuen Sozialen Bewegungen und die Herausforderungen der nicht-amtlichen Überlieferung

19.12.2017, 18-20 Uhr:

Dr. Mario Wimmer (Universität Basel), Archivbegehren. Warum wir uns für die Vergangenheit Interessieren

16.01.2017, 18-20 Uhr:

Dr. Christine Friederich (Landesarchiv NRW, Duisburg), Alles anders oder immer das gleiche? Archive im digitalen Zeitalter

### **GES M 32: Geschichte Osteuropas II (12 LP)**

#### **GES M 32: Variante 1**

Markus Mirschel, M.A.

*Zwischen unliebsamem Krieg und politischer Transformation. Die letzten Jahre der UdSSR (1979-1991)*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo. 17-20 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 201

Beginn: 16.10.2017

mit

Markus Mirschel, M.A.

*"Figura Mortis". Die Darstellung von Tod und Krieg in der fotomedialen Praxis des 19. und 20. Jahrhunderts*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 402

Beginn: 17.10.2017

oder

Prof. Dr. Katrin Boeckh

*Sowjetischer Alltag in historischen Quellen*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73A - 120

Beginn: 16.10.2017

### **GES M 32: Variante 2**

Prof. Dr. Andreas Renner

*Visuelle Propaganda in der Sowjetunion*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di. 14-17 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 226

Beginn: 17.10.2017

mit

Darina Volf, M.A.

*Zu den Sternen!" Öffentliche Bilder der sowjetischen Raumfahrt*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 15-17 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 326

Beginn: 18.10.2017

oder

Markus Mirschel, M.A.

*"Figura Mortis". Die Darstellung von Tod und Krieg in der fotomedialen Praxis des 19. und 20. Jahrhunderts*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 402

Beginn: 17.10.2017

oder

Prof. Dr. Igor Narskij

*Wie kann man die Bilder lesen? Möglichkeiten und Grenzen der Geschichte vom Bildlichen*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Mo. 8-10 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 402  
Beginn: 16.10.2017

oder

Prof. Dr. Katrin Boeckh  
*Sowjetischer Alltag in historischen Quellen*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73A - 120  
Beginn: 16.10.2017

### **GES M 32: Variante 3**

Prof. Dr. Andreas Renner  
*Das Zarenreich und die Sowjetunion als pazifische Macht*  
Kernkurs, 3 SWS, 6 LP  
Mo. 12-15 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 201  
Beginn: 16.10.2017

mit

Boris Ganichev, M.A.  
*Eisen, Gold und Kohle: Industrialisierung und Infrastruktur im späten russländischen Reich*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Do. 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 402  
Beginn: 19.10.2017

### **GES M 32: Variante 4**

Prof. Dr. Igor Narskij  
*Der Erste Weltkrieg als (k)ein Erinnerungsort in Russland? Kollektive Erinnerung und Vergangenheitspolitik*  
Kernkurs, 3 SWS, 6 LP  
Mi. 8-11 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 402  
Beginn: 18.10.2017

mit

Prof. Dr. Igor Narskij  
*Wie kann man die Bilder lesen? Möglichkeiten und Grenzen der Geschichte vom Bildlichen*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Mo. 8-10 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 402  
Beginn: 16.10.2017

oder

Prof. Dr. Katrin Boeckh

*Sowjetischer Alltag in historischen Quellen*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 12-14 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73A – 120

Beginn: 16.10.2017

oder

Markus Mirschel, M.A.

*"Figura Mortis". Die Darstellung von Tod und Krieg in der fotomedialen Praxis des 19. und 20. Jahrhunderts*

Seminar [Übung] (c.t.), 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 Uhr, Amalienstr. 52 - K 402

Beginn: 17.10.2017

### **GES M 32: Variante 5**

Prof. Dr. Julia Herzberg

*Russlands Rebellen. Widerstand gegen Autokratie und Kirche im Zarenreich (16.-20. Jahrhundert)*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo. 15-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 327

Beginn: 16.10.2017

mit

Prof. Dr. Julia Herzberg

*Archiv. Macht. Wissen. Einführung in die Kulturgeschichte des Archivs*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 022

Beginn: 17.10.2017

oder

Markus Mirschel, M.A.

*"Figura Mortis". Die Darstellung von Tod und Krieg in der fotomedialen Praxis des 19. und 20. Jahrhunderts*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 10-12 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 402

Beginn: 17.10.2017

### **Kernkurs (Mirschel):**

Im ausklingenden Jahr 1979 überschritten Eliteeinheiten der sowjetischen Armee die Grenze in das blockfreie Nachbarland Afghanistan und bezogen Stellungen in der Stadt Shindand und

unweit der afghanischen Hauptstadt Kabul. Unter dem Decknamen 'Štorm-333' begann eine direkte militärische Intervention der 40. Armee und bedeutete einen schroffen Paradigmenwechsel von einer wirtschaftlichen, zu einer militärisch konnotierten sowjetischen Außenpolitik gegenüber dem südlichen Nachbarn. Der sowjetisch-afghanische Konflikt war hierbei die erste direkte militärische Aktion der UdSSR außerhalb des Warschauer Paktes nach dem Großen Vaterländischen Krieg. Der Plan einer schnellen Beeinflussung der innerafghanischen Verhältnisse nach Vorgaben des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU sowie des Generalstabes entwickelte sich zu einer mehr als neun Jahre andauernden militärischen Präsenz im Land am Hindukusch – eine Entwicklung, die noch heute den Binnenstaat in Zentralasien stark beeinflusst. Dieser Kurs untersucht unter anderem die Politik der Sowjetunion gegenüber Afghanistan unter den Zeichen eines sich auslaugenden Spätsozialismus in den 1980er Jahren. Die innenpolitischen Entwicklungen beider Länder stehen hierbei ebenso zur Diskussion, wie verstärkt der sowjetisch-afghanische Konflikt selbst und die veränderte außenpolitische Situation der Sowjetunion im Spannungsfeld zwischen Détente-Politik, einer angestrebten inneren Transformation unter glasnost' und perestrojka bis zur Auflösung der UdSSR im Dezember 1991. Eine afghanische Stabilität war das erklärte politische Ziel, was daraus folgte, war eine sowjetische Instabilität. Der Kurs soll Einblicke in die späte Phase der UdSSR vermitteln, welche eine Abkehr vom sowjetischen Primat der Friedensmacht darstellte. Der kommunistische Vielvölkerstaat hatte in seinen letzten Jahren die politische Führung von vier Generalsekretären zu verkraften. Gleichzeitig erzeugten nationalistische Tendenzen der Teilrepubliken, eine zusätzlich schwächelnde Planwirtschaft und eine sich entwickelnde politische Offenheit der sowjetischen Gesellschaft einen „Kollaps auf tönernen Füßen“.

#### **Literatur:**

Allan, Pierre; Kläy, Dieter: Zwischen Bürokratie und Ideologie. Entscheidungsprozesse in Moskaus Afghanistankonflikt, Bern 1999; Altrichter, Helmut: Russland 1989. Der Untergang des sowjetischen Imperiums, München 2009; Braithwaite, Rodric: Afgantsy. The Russians In Afghanistan 1979-89, Oxford 2011; Kotkin, Stephen: Armageddon averted. The Soviet collapse, 1970-2000, Oxford 2011; Sapper, Manfred: Die Auswirkungen des Afghanistan-Krieges auf die Sowjetgesellschaft. Eine Studie zum Legitimationsverlust des Militärischen in der Perestrojka, Berlin, Münster et al. 1994; Westad, Odd Arne: The global Cold War. Third World Interventions and the Making of Our Times, New York 2007.

**Anmeldung per Mail:** [markus.mirschel@lrz.uni-muenchen.de](mailto:markus.mirschel@lrz.uni-muenchen.de)

#### **Seminar [Übung] (Mirschel):**

Die Kriegsfotografie war und bleibt der Gebrauch, den man von ihr macht! Die (Kriegs-)Fotografen des 19. Jahrhunderts standen dem Tod und dem Sterben in der Schlacht noch fassungslos gegenüber, bis sie im Jahrhundert der Weltkriege die Schlachthäuser der Geschichte aufzeigten. Ein abstrakter, gar industriell angehauchter Tod fand den Weg in die fotomediale Praxis. Von der nüchternen Ästhetik des Krimkrieges, den mit Leichen übersäten Schlachtfelder nahe der Stadt Kersch im Großen Vaterländischen Krieg, bis zur Negierung des Krieges in der Bildberichterstattung über den sowjetisch-afghanischen Konflikt lassen sich differente strategische Muster der Bildnutzung erkennen. Die fotografischen Bilder des Sterbens waren durchgängig rar, Fotografien des Todes medial zensiert, inszeniert, anonym und den gesellschaftlichen Konfessionen angepasst.

Sowjetische Kriegsfotografen, wie V. K. Bulla, D. Bal'termanc oder E. Chaldej fotografierten „ihre“ Kriege als Nachricht an die Heimat. Heroische Momente der Bewegung sollten Mut geben, die Darstellung der Opfer, den Hass gegen die Gegner schüren. Die Fotokorrespondenten der 1970er und 1980er Jahre, wie V. Skrižalin und A. Efimov visualisierten einen gesellschaftlichen Aufbau im jeweiligen Konfliktgebiet, weder Zerstörung noch Tod sollten die 'out-of-war-community' erschüttern. Die offizielle (Kriegs-)Fotografie der UdSSR schuf eine gelenkte

Ikongraphie, die auf fotografische Traditionen setzte und somit das individuelle Unterbewusstsein, als auch das kollektive Bewusstsein steuerte.

Dieser Kurs beschäftigt sich mit fotografischen Bildern als historische Quelle sowie der jeweils systemabhängigen und ideologischen Geschichte der Kriegsfotografie, ihrem Einsatz in (print-)medialen Erzeugnissen und ihrer Entstehungsgeschichte. Ein besonderer Fokus soll auf die Kriegsfotografie russisch/sowjetischer Provenienz gelegt werden. Die Arbeit mit fotografischen Bildern als historische Quelle bedarf besonderer Analyseansätze und Methoden, befasst sich mit künstlerischen, wie gleichsam technischen Aspekten des Fotografierens. Eine gründliche historische Kontextualisierung der Entstehung bleibt unabdingbar. Russische Sprachkenntnisse sind für diese Übung nicht erforderlich.

#### **Literatur:**

Casula, Philipp: Between 'ethnocide' and 'genocide': violence and Otherness in the coverage of the Afghanistan and Chechnya wars, in: Nationalities Papers: The Journal of Nationalism and Ethnicity (43) 2015, S. 700-718; Grittmann, Elke; Ammann Ilona: Ikonen der Kriegs- und Krisenfotografie, in: Grittmann, Elke; Neverla, Irene; Ammann, Ilona (Hrsg.), Global, lokal, digital – Fotojournalismus heute, Köln 2008, S. 296-325; Hellmold, Martin: Warum gerade diese Bilder? Überlegungen zur Ästhetik und Funktion der historischen Referenzbilder moderner Kriege, in: Schneider, Thomas F. (Hrsg.), Kriegserlebnis und Legendenbildung. Das Bild des 'modernen' Krieges in der Literatur, Theater, Photographie und Film, Osnabrück 1999, S. 34–50; Renner, Andreas: Im Bild des Feindes. Oder wie für General Stessel' der russisch-japanische Krieg verloren ging, in: zeitenblicke (10) 2011; Shneer, David: Picturing Grief: Soviet Holocaust Photography at the Intersection of History and Memory, in: American History Review (115) 2010, S. 28–52; Vowinkel, Annette: Agenten der Bilder, Fotografisches Handeln im 20. Jahrhundert, Göttingen 2016.

#### **Seminar [Übung] (Boeckh):**

Durch den hundertsten Jahrestag der Oktoberrevolution ist das Interesse an der Sowjetunion, ihrer Entwicklung sowie dem Untergang dieses ersten sozialistischen Staats der Welt gestiegen. Vor diesem Hintergrund untersucht die Übung die Lebensumstände des „Sowjetmenschen“, aber auch jener hier lebenden Menschen, die sich nicht mit dem System identifizierten. Der angelegte alltagsgeschichtliche Ansatz geht von jenen Erfahrungen der sowjetischen Bürger aus, die für die real-sozialistische Wirklichkeit charakteristisch waren. Themen wie Freizeitgestaltung, Feiern, Konsumverhalten, Gerüchte, informelles Verhalten, aber auch Erlebnisse in dissidentischen Zirkeln und in Situationen der Bedrohung durch die Staatsgewalt stehen im Vordergrund. Die kritisch zu analysierenden historischen Quellen liefern Ego-Dokumente (Tagebücher, Erinnerungen), „Küchengespräche“, Reiseberichte, Zeitungsartikel, politische Verlautbarungen, Interviews, Untergrundliteratur und ähnliches.

Die Übung richtet sich an Studierende auch ohne Vor- und osteuropäische Sprachkenntnisse.

#### **Literatur:**

Carsten Goehrke, Russischer Alltag. Eine Geschichte in neun Zeitbildern. Band 3: Sowjetische Moderne und Umbruch. Zürich 2005; Swetlana Alexijewitsch, Secondhand-Zeit. Leben auf den Trümmern des Sozialismus. Berlin 2015; Manfred Hildermeier, Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates 2. Aufl. München 2017.

### **Kernkurs (Renner):**

Die sowjetische Propaganda hat seit ihrer Entstehung die Aufmerksamkeit von Kulturforschern gefunden – dank der eingesetzten Medien wie dem Kino sowie aufgrund der ausgedrückten, radikalen Inhalte (Schaffung eines „neuen“ Menschen und Diffamierung der „alten“ Menschen) und nicht zuletzt wegen ihrer ständigen, massiven Präsenz. Komplexe revolutionäre Theorien verwandelten sich in einfache Symbole, die mehr mobilisieren als überzeugen sollten. Propaganda war stets mehr als ein Spiegelbild offiziöser Ziele – sie war auch Kommunikation mit „den Massen“, die sie erreichen wollte und musste. Doch so allgegenwärtig propagandistische Bilder im Alltag der Sowjetbürger war – über ihre Wirkung liegen sehr viel weniger Zeugnisse etwa von Zeitgenossen vor. Die Frage des Erfolgs wird auch diese Übung nicht beantworten können. Aber sie kann die Suggestionskraft von Propaganda anhand von Bildquellen und theoretischen Texten analysieren. Darüber hinaus bietet sie eine Einführung in die Geschichte der Sowjetunion anhand ihrer Selbstdarstellung. Im Mittelpunkt stehen Beispiele aus der Geschichte der Fotografie, des Kinofilms, des politischen Plakats und der illustrierten Zeitschriften.

### **Literatur:**

Thymian Bussemer: Propaganda. Konzepte und Theorien. Wiesbaden 2008.

Mark Holborn; Torsten Nyström: Propaganda. Photographs from Soviet archives. Chichester 2007.

2003.

Frank Kämpfer: Propaganda. Politische Bilder im 20. Jahrhundert. Hamburg 1997.

Peter Kenez: The birth of the propaganda state. Soviet methods of mass mobilization, 1917-1929. Cambridge 1985.

Kristin Roth-Ey: Moscow prime time. How the Soviet Union built the media empire that lost the cultural Cold War. Ithaca 2011.

Klaus Waschik; Nina I. Baburina: Werben für die Utopie. Russische Plakatkunst des 20. Jahrhunderts. Bietigheim-Bissingen 2003.

Emma Widdis: Visions of a new land. Soviet film from the Revolution to the Second World War. New Haven 2003.

**Bemerkung:** Als Teil des Seminars ist (wahrscheinlich für den 8./9.12.) eine Exkursion in die „Ne boltaj!“-Sammlung (vornehmlich sowjetischer Propagandamaterialien) in Prag geplant.

**Anmeldung per Mail:** [kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de](mailto:kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de)

### **Seminar [Übung] (Volf):**

Der Start des ersten sowjetischen Erdsatelliten Sputnik, auch als Sputnikschock bekannt, zog in den USA umfangreiche Veränderungen im Bildungs- und Wissenschaftssystem nach sich. Die Weltraumflüge von Jurij Gagarin und Walentina Tereschkowa haben in der sowjetischen, aber auch der weltweiten Öffentlichkeit tiefe Spuren hinterlassen und um die Kosmonauten und die Kosmonautin hat sich ein regelrechter Kult gebildet. Die Erfolge der Sowjetunion im Weltall wurden zu oft bemühten Bildern, die propagandistisch genutzt wurden, um die Überlegenheit des Sozialismus, die sozialistische Freundschaft, die Gleichberechtigung von Mann und Frau oder das Heldentum sowjetischer Menschen zu demonstrieren. In der Übung analysieren wir diese Bilder und diskutieren die verschiedenen Funktionen, die diesen Bildern innerhalb und außerhalb der Sowjetunion zukamen.

### **Litertaur:**

Andrews, James: Into the Cosmos. Space Exploration and Soviet Culture. Pittsburgh 2011.

Gerovič, Slava: Soviet Space Mythologies: Public Images, Private Memories, and the Making of a Cultural Identity. Pittsburgh 2015.

Maurer, Eva: Soviet Space Culture: Cosmic Enthusiasm in Socialist Societies. New York 2011.

Polianski, Igor: Die Spur des Sputnik: kulturhistorische Expeditionen ins kosmische Zeitalter. Frankfurt am Main 2009.

**Anmeldung per Mail:** [Darina.Volf@lrz.uni-muenchen.de](mailto:Darina.Volf@lrz.uni-muenchen.de)

**Seminar [Übung] (Narskij):**

„Die Bilder und Bauten lügen nicht selten. Aber ihre Lüge können interessant sein“ (Bernhard Roeck). Mit diesem Satz sind Stärke und Schwäche der Bilder als historischer Quelle recht lapidar umschrieben. Bilder enthalten verschlossene Informationen über die Wahrnehmung und das Verhalten ihrer Produzenten und Rezipienten. Aber ihre „Entzifferung“ erfordert bestimmte methodische Fertigkeiten, die in der Übung vorgestellt und eingeübt werden sollen. Folgende Themenblöcke sind geplant: 1. (Vor-)Geschichte der visuellen Geschichte. 2. Ansätze und Methoden. 3. (Vorwiegend) Russische und sowjetische Quellen (Malerei, Plakat, Skulptur, Architektur, Fotografie, Film etc.). 4. (Sowjetische) Bilder von Staatsmacht, Feinden, Alltag, Familie, Gender, Körper und Liebe.

**Literatur:**

Peter Burke: Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quelle, Berlin 2003; Bernhard Roeck: Das historische Auge. Kunstwerke als Zeugen ihrer Zeit. Von der Renaissance zur Revolution, Göttingen, 2004; Igor Narskij: Fotografie und Erinnerung: Eine sowjetische Kindheit. Köln u.a. 2013.

**Um Anmeldung wird gebeten unter:** [inarsky@mail.ru](mailto:inarsky@mail.ru)

**Kernkurs (Renner):**

Das aktuelle außenpolitische Konzept der Russländischen Föderation nennt die Asien-Pazifik-Region einen Zukunftsraum der Weltgeschichte, in dem Russland schon aufgrund seiner Lage eine Schlüsselrolle spielen werde. Diese Vorstellung ist nicht neu, lediglich ihre Zuspitzung. Das Seminar leuchtet den historischen Hintergrund aus, der bis in das 17. Jahrhundert zurückreicht. Mit Sibirien eroberte das Zarenreich damals die längste Küste im Nordpazifik; seine Einflussphäre reichte zeitweilig bis nach Nordamerika. Später brachte der Bau der Transsibirischen Eisenbahn durch Nordost-China nach Vladivostok („Beherrsche den Osten“) einen Hegemonieanspruch zum Ausdruck sowie die Hoffnung, den Ost-West-Handel zu kontrollieren. In der UdSSR diente die polare Nord-Ost-Passage als Binnenschiffahrtstraße zum Pazifik; Moskau zählte 1945 zu den Siegern des Pazifikkriegs gegen Japan und baute in den Folgejahren eine gewaltige Kriegs- und Fischereiflotte im Stillen Ozean auf. Die Ostasien-Pazifikregion war ein zweiter Hauptschauplatz des Kalten Kriegs.

Das Thema soll nicht allein aus einer imperialen-geopolitischen und wirtschaftshistorischen Perspektive behandelt werden, vielmehr knüpft das Seminar an die neuere Meeres-Geschichte an, die global- und umweltgeschichtlich orientiert ist.

**Literatur:**

Christian Buchet/Gérard Le Bouëdec (Hrsg.), The Sea in history: La Mer dans l'Histoire. IV: The modern world. 2017

Cornelis van Dijk, Pacific strife. The great powers and their political and economic rivalries in Asia and the Western Pacific 1870-1914. Amsterdam 2015

Ryan Tucker Jones, Empire of extinction. Russians and the north Pacific's strange beasts of the sea 1741-1867. Oxford 2014

John J. Stephan, *The Russian Far East. A history*. 4. Aufl. Stanford 1996  
Rensselaer W. Lee/Artyom Lukin, *Russia's Far East. New dynamics in Asia Pacific and beyond*.  
Boulder, Col 2016

**Anmeldung per Mail:** [kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de](mailto:kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de)

**Seminar [Übung] (Ganichev):**

Die verheerende Niederlage des Russländischen Reiches im Krimkrieg 1856 hatte die Versäumnisse im Industrialisierungsprozess und die mangelhafte Infrastruktur des Reichs offengelegt. Beginnend mit den Großen Reformen bemühte sich der Staat in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts um eine beschleunigte Industrialisierung und die infrastrukturelle Erschließung seines Gebietes. Eisenbahntrassen verknüpften entfernte Reichsteile, neue Industrie- und Rohstoffabbauregionen entstanden und die russische Wirtschaft wurde, nicht zuletzt durch die Einführung des Goldstandards, zunehmend in die globale Wirtschaft eingebunden.

In der Übung nähern wir uns kritisch dem "Rückständigkeitsparadigma", untersuchen, welche gesellschaftlichen Auswirkungen der Modernisierungsprozess nach sich zog und wie er sich auf Raum- und Reichsvorstellungen auswirkte. Neben der Binnenperspektive wird auch nach der globalen Dimension in Form personaler Verknüpfungen sowie Technologie- und Kapitaltransfers gefragt.

**Literatur:**

Goehrke, Carsten: *Russland. Eine Strukturgeschichte*. Paderborn, 2010.  
Schenk, Frithjof Benjamin: *Russlands Fahrt in die Moderne. Mobilität und sozialer Raum im Eisenbahnzeitalter*. Stuttgart, 2014.

**Anmeldung per Mail:** [boris.ganichev@campus.lmu.de](mailto:boris.ganichev@campus.lmu.de)

**Kernkurs (Narskij):**

Der Erste Weltkrieg ist weitgehend aus dem kollektiven Gedächtnis Russlands verschwunden, ja, er wurde systematisch und gezielt verdrängt. Trotzdem hat er die Denk- und Verhaltensmuster der russischen Bevölkerung bis in die Gegenwart hinein geprägt. Wie wurde und wird der Erste Weltkrieg in Russland erinnert? Um diese Frage zu beantworten, werden im Vertiefungskurs erstens die Besonderheiten des Ersten Weltkriegs an der russischen Front und an der Heimatfront analysiert, die für die spätere kollektive Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in Russland grundlegend waren. Zweitens wird auf die Ursachen sowie die Prozesse des Erinnerns und Vergessens des Ersten Weltkriegs in der Sowjetunion und der Russischen Föderation eingegangen. Grundlage dafür ist vorwiegend die geschichtswissenschaftliche Forschung aus den letzten zwei Jahrzehnten, weil der Erste Weltkrieg unter den Historikern in Russland – genauso wie die Ostfront des Ersten Weltkriegs unter den westlichen Historikern – erst seit wenigen Jahren aufzunehmendes Interesse stößt.

**Literatur:**

Karen Petrone: *The Great War in Russian Memory*, Bloomington 2011; Nikolaus Katzer: *Russlands Erster Weltkrieg. Erfahrungen, Erinnerungen, Deutungen*, in: *Nordostarchiv* (2009), Bd. XVII, S. 267-292; *Vergessener Krieg, unvergessliche Front? Der Erste Weltkrieg in der russischen Gesellschaft und in Russlands Vergangenheitspolitik*, in: F.-W. Steinmeier (Hg.) *Von Versagen und Nutzen der Diplomatie*. Berlin: 2015. S. 107–136.

**Bemerkung:** Russischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Bedingung für die Teilnahme.

**Anmeldung: Um Anmeldung wird gebeten unter: [inarsky@mail.ru](mailto:inarsky@mail.ru)**

**Kernkurs (Herzberg):**

Die Geschichte des Zarenreichs wird häufig als Geschichte eines starken, gewalttätigen Staates und einer passiven Gesellschaft geschrieben. Sie lässt sich aber auch als Geschichte erzählen, in der der Machtanspruch der Autokratie und Kirche immer wieder auf Widerstand stieß. Die Lehrveranstaltung zeichnet die Geschichte dieser Konfrontationen seit Ivan IV. im 16. Jahrhundert bis zum Untergang des Zarenreichs 1917 nach. Wir fragen nach den Motiven der Aufständischen, Zar und Kirche herauszufordern, nach den Formen des Widerstands, aber auch deren Legitimation, etwa dem Widerstandsrecht gegenüber dem Zaren. Besonderes Augenmerk wird auf die Volksaufstände des 17. und 18. Jahrhunderts, den politischen Terrorismus des späten Zarenreichs und auf die Revolutionen 1905/1917 gelegt. Zudem werden wir uns intensiv mit den sogenannten „Häretikern“ und „Sektierern“ befassen, die mit der Orthodoxen Kirche auch die Legitimation des Zaren in Frage stellten.

**Literatur:**

Paul Avrich, Russian Rebels. London 1972; Geoffrey Hosking, Russland. Nation und Imperium. Berlin 2000; Heinz-Dietrich Löwe (Hg.), Volksaufstände in Rußland. Von der Zeit der Wirren bis zur "Grünen Revolution" gegen die Sowjetherrschaft (= Forschungen zur osteuropäischen Geschichte, Bd. 65), Wiesbaden 2006; Peter Julicher, Renegades, Rebels and Rogues under the Tsars. Jefferson, N.C. 2003.

**Anmeldung per Mail: [julia.Herzberg@lrz.uni-muenchen.de](mailto:julia.Herzberg@lrz.uni-muenchen.de)**

**Seminar [Übung] (Herzberg):**

Archive – Orte der Langeweile? In ihnen scheint eine übertriebene Ordnung zu herrschen, in der früheres Leben zwischen Aktendeckeln gebannt und von Archivstaub überzogen ist. Die Übung hinterfragt solche landläufigen Vorstellungen und zeigt, dass Archive auch Räume gesellschaftlicher Auseinandersetzung sind. Sie stellt Archive als Träger von Erinnerung, als Orte der Wissensproduktion und als Mittel der Repräsentation und Herrschaftspraxis vor.

In einem ersten Schritt werden wir anhand von Überlieferungslücken und Leerstellen im Archiv diskutieren, warum Archivierungs- und Sammlungspraktiken häufig der blinde Fleck historischer Beobachtung sind. Wir werden sehen, dass Überlieferungschancen ungleich verteilt sind und dass Archivierung immer auch ein Mittel der Machtlegitimierung und Herrschaftsdurchsetzung gewesen ist. Ethnische, konfessionelle und geschlechterspezifische Differenzen schlagen sich auch in der Archivpraxis nieder. Archive geben Aufschluss darüber, was Gesellschaften für tradierenswert und schutzwürdig halten. Sie liefern damit die ideelle und materielle Basis, auf der Identitäten beruhen, und enthalten Elemente, aus denen sich kollektive und individuelle Erinnerung zusammensetzen kann.

In einem zweiten Schritt werden wir sehen, dass in den letzten Jahren der Archivbegriff im Zentrum einer intellektuellen Debatte stand, in der weit mehr verhandelt wurde als die praktischen Probleme der Historikerinnen beim Umgang mit Quellen. Geschichte wurde in diesen Diskussionen nicht mehr positivistisch als die Gesamtheit des früher Geschehenen aufgefasst. Stattdessen wurde sie als das gesellschaftsgebundene Erinnerung konzipiert, dass durch aktualisierbare Symbole der Vergangenheit sicht- und erlebbar wird. Archive sind in diesen Diskussionen Erinnerungsorte par excellence, in denen das Verhältnis von Geschichte, Erinnerung und Vergessen immer wieder aufs Neue ausgehandelt wird.

Drittens gibt die Übung einen praxisnahen Einblick in die Arbeit von Archivarinnen und Archivaren. Auf Exkursionen in verschiedene Münchner Archive und bei der Diskussion mit Experten lernen wir die Herausforderungen kennen, vor denen das Archivwesen in Zeiten zunehmender Digitalisierung steht. Die Teilnehmer der Übung lernen auf diese Weise auch ein attraktives Berufsfeld für Historikerinnen und Historiker kennen.

**Literatur:**

Anke te Heesen, E.C. Spary, Sammeln als Wissen, in: Dies. (Hrsg.), Sammeln als Wissen. Das Sammeln und seine wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung, Göttingen 2001, S. 7-21; Elisabeth Kaplan, We Are What We Collect, We Collect What We Are: Archives and the Construction of Identity, in: The America Archivist 63.2000, S. 126-151; Esch, Arnold, Überlieferungs-Chance und Überlieferungs-Zufall als methodisches Problem des Historikers, in: Historische Zeitschrift 240.1985, S. 529-570; Michel Espagne, Katharina Midell, Matthias Middell (Hrsg.), Archiv und Gedächtnis: Studien zur interkulturellen Überlieferung, Leipzig 2000; Georges Didi-Huberman u. Markus Knut Ebeling, Das Archiv brennt, Berlin 2007.

**Bemerkung:**

Im Rahmen der Übung finden in Zusammenarbeit mit der Professur für Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde folgende Abendvorträge statt. Bitte berücksichtigen Sie die Termine bei Ihrer Semesterplanung.

05.12.2017, 18-20 Uhr:

Dr. Stefan Sudmann (Leiter des Stadtarchivs Dülmen), Die Archive der Neuen Sozialen Bewegungen und die Herausforderungen der nicht-amtlichen Überlieferung

19.12.2017, 18-20 Uhr:

Dr. Mario Wimmer (Universität Basel), Archivbegehren. Warum wir uns für die Vergangenheit Interessieren

16.01.2017, 18-20 Uhr:

Dr. Christine Friederich (Landesarchiv NRW, Duisburg), Alles anders oder immer das gleiche? Archive im digitalen Zeitalter

**GES M 33: Geschichte Ostmitteleuropas I (8 LP)**

**Kann dieses Semester leider nicht angeboten werden.**

**GES M 34: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 LP)**

Jakub Sawicki, M.A.

*Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in Mittel- und Osteuropa nach 1989*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mo. 14-17 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 401

Beginn: 16.10.2017

oder

Dr. Martina Niedhammer

*1848/49 in Ostmitteleuropa. Die Habsburgermonarchie zwischen Revolution, "Völkerfrühling" und politischer Partizipation*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di. 11-14 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 202

Beginn: 17.10.2017

mit

Dr. Pascal Trees

*Loyalitäten in Krieg und Krise. Das Beispiel Polen, 1890-1926*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr. 8-10 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 026

Beginn: 20.10.2017

### **Kernkurs (Sawicki):**

Osteuropa war und ist ein Laboratorium für Föderalismus. In der Zeit zwischen den Weltkriegen, in der Sowjetunion, aber auch in der Tschechoslowakei oder Jugoslawien, finden sich föderale Elemente. In der politischen Geschichte nach 1989 spielen Föderalismusfragen erneut eine wichtige Rolle (z.B. die Föderalisierung Bosnien-Herzegowinas). Bereits im 19. Jahrhundert wurde eine Föderalisierung von Russland und Österreich-Ungarn diskutiert. Der Vertiefungskurs stellt die Besonderheiten des Föderalismus in Osteuropa in den Mittelpunkt, der immer auch der Versuch war, nationale Vielfalt politisch zu ordnen. Theoretisch und methodisch werden dafür Ansätze aus der Politikwissenschaft und der neueren Europaforschung wie "multi-level governance" herangezogen.

### **Literatur:**

Schlesinger, Rudolf: Federalism in Central and Eastern Europe. Westport, Conn., 1970.

**Bemerkung: Anmeldung bitte unter: [petra.thoma@lmu.de](mailto:petra.thoma@lmu.de).**

### **Kernkurs (Niedhammer):**

Am 13. März 1848 hielt Adolf Fischhof, ein junger, aus Ungarn stammender jüdischer Arzt, in Wien eine flammende Rede, in der er ein Ende der Zensur und Freiheit der universitären Lehre forderte. Sie sollte den Anstoß für einen offenen Aufstand in Wien geben, in dessen Folge Kaiser Ferdinand nicht nur seinen langjährigen Staatskanzler Metternich entließ, sondern auch eine Verfassung versprach. Zeitgleich fanden an zahlreichen anderen Orten der Monarchie Petitionen und Kundgebungen statt, zu denen sich im Laufe des Jahres immer wieder gewaltsame Unruhen gesellten. Nach anfänglichem Konsens traten schon bald sehr unterschiedliche Visionen der Beteiligten darüber zutage, wie die Revolution zu deuten und in welche Richtung sie zu treiben sei: Zwar war der Ruf nach politischer Teilhabe groß, doch wer sollte in Zukunft wählen können? Sozial schwachen Gruppen, aber auch religiösen Minderheiten, wie vor allem der jüdischen Bevölkerung, und nicht zuletzt den Frauen blieb dieses Recht in den meisten Entwürfen verwehrt. Ähnlich verhielt es sich mit den oftmals vagen Vorstellungen von nationaler Eigenständigkeit, die Intellektuelle vielfach propagierten: Wie ließen sie sich organisatorisch in einem heterogenen Reich von der Größe der Habsburgermonarchie überhaupt umsetzen?

Im Basiskurs werden wir nach den Hintergründen der Revolution und den durchaus heterogenen Zielen ihrer Akteure fragen. Darüber hinaus wollen wir die Entwicklungen in Ostmitteleuropa in den breiteren Kontext des europaweiten Revolutionsjahres 1848 einordnen.

### **Literatur:**

Judson, Pieter M.: Habsburg. Geschichte eines Imperiums 1740–1918. München 2017.

**Anmeldung bis Di, den 10.10.2017 per E-Mail an [martin.schmidt@lrz.uni-muenchen.de](mailto:martin.schmidt@lrz.uni-muenchen.de)**

**Seminar [Übung] (Trees):**

Loyalitäten sind in aller Munde, und das nahezu täglich in fast allen erdenklichen sozialen Zusammenhängen: In Fußballvereinen verlangen die Geschäftsführer „Loyalität“ vom Trainer, der sie wiederum von seinen Spielern fordert. Wegen „Illoyalität“ können Arbeitnehmer entlassen werden, die indes meist der Auffassung sind, dass ihre Treuepflicht Grenzen hat. Entsprechende Konflikte sind selbst bei Staatsbediensteten und Soldaten zu beobachten, die auf ihre Pflichten in besonderer Weise buchstäblich „eingeschworen“ werden. Nicht zuletzt kreist die in Deutschland anhaltende Debatte um die doppelte Staatsangehörigkeit in Deutschland immer wieder auch um Fragen der „Loyalität“.

Die Übung geht am Beispiel Polens der Frage nach, was der Begriff beinhaltet, wie Loyalitäten entstehen bzw. wie sie geschaffen werden und unter welchen, meist krisenhaften Umständen sie „brechen“ oder entzogen werden. Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs konnten Preußen-Deutschland, die Habsburger Monarchie und das Russische Reich die Loyalität ihrer polnischen Untertanen im Alltag zumindest dem Anschein nach sicherstellen; was dies aber im Einzelnen bedeutete und inwieweit der unabhängige polnische Staat nach 1918 seinerseits ohne weiteres auf die Treue „seiner“ Bürger zählen konnte, wird ein zentrales Problem der Veranstaltung sein.

Themen und Termine für Referate werden in der ersten Sitzung vergeben bzw. vereinbart. Besondere Fremdsprachenkompetenzen werden nicht erwartet. Studierenden, die Polnisch lernen oder schon können, erhalten aber Gelegenheit, ihre Kenntnisse nutzbringend einzusetzen.

**Literatur:**

Osterkamp, Jana/Schulze Wessel, Martin (Hgg.): Exploring Loyalty, Göttingen 2017; Schulze Wessel, Martin (Hg.): Loyalitäten in der Tschechoslowakischen Republik 1918-1938. Politische, nationale und kulturelle Zugehörigkeiten, München 2004.

**GES M 35: Geschichte Südosteuropas I (8 LP)**

Dr. Anna Vlachopoulou  
*Südosteuropa unter osmanischer Herrschaft*  
Vorlesung, 2 SWS, 2 LP  
Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 021  
Beginn: 16.10.2017

mit

Dr. Anna Vlachopoulou  
*Aufstände, soziale Unruhen und nationale Revolutionen in Südosteuropa im „langen 19. Jahrhundert“*  
Kernkurs, 3 SWS, 6 LP  
Di. 15-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 026  
Beginn: 17.10.2017

oder

Dr. Anna Vlachopoulou

*Der Balkan als europäische und amerikanische „Erfindung“*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73A – 211

Beginn: 18.10.2017

**Vorlesung (Vlachopoulou):**

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte der Region Südosteuropa als Teil des Osmanischen Reiches. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich dabei vom Beginn der Eroberungen im 14. Jahrhundert bis zu den Gründungen der diversen Nationalstaaten auf ehemals osmanischem Gebiet und dem endgültigen Verschwinden des Osmanischen Reiches durch die Gründung der Republik Türkei nach dem ersten Weltkrieg. Inhaltlich behandelt die Vorlesung neben der osmanischen Verwaltung der Region auch sozial-, wirtschafts- und religionsgeschichtliche Aspekte des Zusammenlebens der verschiedenen Sprach- und Religionsgruppen in der Region. Zudem sollen methodische Fragestellungen und Probleme der Historiographie zur Sprache kommen.

**Literatur:**

Marie Janine Calic: Südosteuropa. Weltgeschichte einer Region. München 2016; Peter Sugar: Southeastern Europe unter Ottoman Rule, 1354-1804. Seattle and London 1977.

**Kernkurs (Vlachopoulou):**

Das „lange 19. Jahrhundert“ (von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg) war gekennzeichnet von Umbrüchen, Transformationen und radikalen Reformen. Auch die Regionen Südosteuropas erlebten diese „Verwandlung der Welt“ und auch hier war sie begleitet von Aufständen, Revolten und Revolutionen.

Im Seminar sollen diese Phänomene sozialer Unruhen genauer betrachtet werden, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den Akteuren liegen soll. Daher werden Fragen behandelt wie etwa: Wer waren die an einem Aufstand Beteiligten und wie waren ihre Lebensumstände? Was war ihre Motivation für ihre Beteiligung an einem Aufstand – die ja schließlich mit einigem persönlichen Risiko verbunden war? Gegen welche Personen oder gegen welche Zustände richteten sich die Proteste? Was war das Ziel/die Ziele der Aufständischen? Wie reagierten diejenigen, gegen die sich der Aufstand richtete? Wie wurde aus einem Aufstand eine Massenbewegung?

**Literatur:**

Barbara Jelavich: History of the Balkans. Vol. 1: Eighteenth and Nineteenth Centuries. Cambridge 1983.

**Bemerkung: Anmeldung per Mail: [anna.vlachopoulou@lmu.de](mailto:anna.vlachopoulou@lmu.de)**

**Seminar [Übung] (Vlachopoulou):**

Diese Übung hat zum Ziel, die europäische und amerikanische Konstruktion des Balkans im 19. und 20. Jahrhundert zu analysieren. Einer Zeit, in der sich das Bild des Balkans als exotisches und zugleich wildes und gewaltiges (im Sinne von gewalttätig) Land einer weiten Verbreitung erfreute. Anhand der kritischen Auseinandersetzung mit einer möglichst breiten Quellenbasis (Reisende, Missionare, Spione, Exzentriker, Maler, Forscher, ...) soll das Balkanbild dekonstruiert, in seinen historischen Kontext eingeordnet und sein Verhältnis zu zeitgenössischen politischen Strömungen wie Kapitalismus, Kolonialisierung oder Imperialismus untersucht werden.

**Literatur:**

Maria Todorova: Die Erfindung des Balkans. Europas bequemstes Vorurteil. Darmstadt 1997;  
Vesna Goldsworthy: Inventing Ruritania: The Imperialism of the Imagination. Yale 1998;  
Andrew Hammond: The Debated Lands: British and American Representations of the Balkans. Cardiff 2007.

**Bemerkung: Anmeldung per Mail: [anna.vlachopoulou@lmu.de](mailto:anna.vlachopoulou@lmu.de)**

**GES M 36: Geschichte Südosteuropas II (12 LP)**

Dr. Anna Vlachopoulou

*Aufstände, soziale Unruhen und nationale Revolutionen in Südosteuropa im „langen 19. Jahrhundert“*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Di. 15-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 026

Beginn: 17.10.2017

mit

Dr. Anna Vlachopoulou

*Der Balkan als europäische und amerikanische „Erfindung“*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73A - 211

Beginn: 18.10.2017

**Kernkurs (Vlachopoulou):**

Das „lange 19. Jahrhundert“ (von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg) war gekennzeichnet von Umbrüchen, Transformationen und radikalen Reformen. Auch die Regionen Südosteuropas erlebten diese „Verwandlung der Welt“ und auch hier war sie begleitet von Aufständen, Revolten und Revolutionen.

Im Seminar sollen diese Phänomene sozialer Unruhen genauer betrachtet werden, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den Akteuren liegen soll. Daher werden Fragen behandelt wie etwa: Wer waren die an einem Aufstand Beteiligten und wie waren ihre Lebensumstände? Was war ihre Motivation für ihre Beteiligung an einem Aufstand – die ja schließlich mit einigem persönlichen Risiko verbunden war? Gegen welche Personen oder gegen welche Zustände richteten sich die Proteste? Was war das Ziel/die Ziele der Aufständischen? Wie reagierten diejenigen, gegen die sich der Aufstand richtete? Wie wurde aus einem Aufstand eine Massenbewegung?

**Literatur:**

Barbara Jelavich: History of the Balkans. Vol. 1: Eighteenth and Nineteenth Centuries. Cambridge 1983.

**Bemerkung: Anmeldung per Mail: [anna.vlachopoulou@lmu.de](mailto:anna.vlachopoulou@lmu.de)**

**Seminar [Übung] (Vlachopoulou):**

Diese Übung hat zum Ziel, die europäische und amerikanische Konstruktion des Balkans im 19. und 20. Jahrhundert zu analysieren. Einer Zeit, in der sich das Bild des Balkans als exotisches

und zugleich wildes und gewaltiges (im Sinne von gewalttätig) Land einer weiten Verbreitung erfreute. Anhand der kritischen Auseinandersetzung mit einer möglichst breiten Quellenbasis (Reisende, Missionare, Spione, Exzentriker, Maler, Forscher, ...) soll das Balkanbild dekonstruiert, in seinen historischen Kontext eingeordnet und sein Verhältnis zu zeitgenössischen politischen Strömungen wie Kapitalismus, Kolonialisierung oder Imperialismus untersucht werden.

**Literatur:**

Maria Todorova: Die Erfindung des Balkans. Europas bequemstes Vorurteil. Darmstadt 1997;  
Vesna Goldsworthy: Inventing Ruritania: The Imperialism of the Imagination. Yale 1998;  
Andrew Hammond: The Debated Lands: British and American Representations of the Balkans. Cardiff 2007.

**Bemerkung: Anmeldung per Mail: [anna.vlachopoulou@lmu.de](mailto:anna.vlachopoulou@lmu.de)**

**Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:**

**Wahlkurs**

Prof. Dr. Igor Narskij  
*Neuere Forschungen zur Geschichte Osteuropas*  
Oberseminar, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)  
Mo. 18-20 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 - K 402  
Beginn: 23.10.2017

**Oberseminar (Narskij):**

Im Seminar werden neuere Forschungsarbeiten zur Osteuropäischen Geschichte vorgestellt. Es richtet sich an Doktoranden, Examenskandidaten, Studierende der Osteuropastudien und der Osteuropäischen Geschichte.

**Hinweis: Das Oberseminar beginnt erst in der zweiten Vorlesungswoche am 23.10.17.**

**Wahlkurs**

Prof. Dr. Marie-Janine Calic  
*Oberseminar zur südosteuropäischen Geschichte*  
Oberseminar, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)

**Oberseminar (Calic):**

Ort und Zeit werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

**Wahlkurs**

Prof. Dr. Andreas Renner  
*Russland-Asien-Studien: Aktuelle Forschungsthemen und -projekte*  
Oberseminar, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit)  
Di. 18-20 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12 - K 026  
Beginn: 17.10.2017

**Oberseminar (Renner):**

Wie verändert sich unser Bild vom Zarenreich, der Sowjetunion oder der Russischen Föderation, legt man nicht allein das Verhältnis zum Westen als Maßstab an? Inwiefern stellt Asien einen komplementären oder entgegengesetzten Ordnungsentwurf zu Europa dar? Von dieser Ausgangsfrage, die sich aus dem bipolaren, eurasischen Charakter der russischen Geschichte ergibt, öffnen sich viele Forschungswege der Russland-/Asienstudien. Neben Fallstudien zur inner-asiatischen Geschichte Russlands geht es um Verflechtungsgeschichten mit asiatischen Nachbarn und auch um neue Wege des Ost-West Vergleichs. Russland-/Asienstudien sollen nicht zuletzt Brücken zwischen der Osteuropaforschung und den asiatischen Regionalwissenschaften schlagen. In dem Kolloquium werden im vierzehntägigen Wechsel richtungweisende Texte zum Themenfeld Russland/Asien diskutiert sowie aktuelle Forschungsprojekte Münchener und auswärtiger Forscher.

### **Wahlkurs**

Prof. Dr Igor Narskij  
Lektürekurs zur Geschichte Ost- und Südosteuropas in der Neuzeit  
Lektürekurs, 1 SWS, 2 LP  
Termine entnehmen Sie bitte dem LSF.

### **Lektürekurs (Narskij):**

Im Lektürekurs innerhalb des Master-Studiengangs, werden relevante wissenschaftliche Werke aus dem Bereich der Geschichte Ost- und Südosteuropas im Selbststudium gelesen und vertieft.

## Türkische und Osmanische Studien

Ansprechpartnerin: Dr. Anna Vlachopoulou, E-Mail: [anna.vlachopoulou@lmu.de](mailto:anna.vlachopoulou@lmu.de)

### **Modul TÜRK M 31: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte I (8 LP)**

**Anmerkung:** Nur für diejenigen, die die VL noch nicht im Rahmen des B.A.-Studiums belegt hatten!

Dr. Anna Vlachopoulou  
*Südosteuropa unter osmanischer Herrschaft*  
Vorlesung, 2 SWS, 2 LP  
Mo. 14-16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 021  
Beginn: 16.10.2017

mit

Prof. Dr. Christoph K. Neumann  
*Southeastern European Cities: The Ottoman Era, its Legacy and Post-imperial Migration*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Mittwoch, 14-16 Uhr  
Beginn: 25.10.2017

oder

Julia Strutz  
*Contesting methodological nationalism in Southeastern European Cities*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
14tägig Mittwochs 16-20 Uhr, Theresienstr. 41 - C 113  
Beginn: 08.10.2017  
Termine: 25.10.; 08.11.; 28.11.; 13.12.; 10.01.; 24.01.; 31.01.

#### **Vorlesung (Vlachopoulou):**

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte der Region Südosteuropa als Teil des Osmanischen Reiches. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich dabei vom Beginn der Eroberungen im 14. Jahrhundert bis zu den Gründungen der diversen Nationalstaaten auf ehemals osmanischem Gebiet und dem endgültigen Verschwinden des Osmanischen Reiches durch die Gründung der Republik Türkei nach dem ersten Weltkrieg. Inhaltlich behandelt die Vorlesung neben der osmanischen Verwaltung der Region auch sozial-, wirtschafts- und religionsgeschichtliche Aspekte des Zusammenlebens der verschiedenen Sprach- und Religionsgruppen in der Region. Zudem sollen methodische Fragestellungen und Probleme der Historiographie zur Sprache kommen.

#### **Seminar [Übung] (Neumann)**

In the Ottoman Empire, the urban network of South-East Europa was thoroughly transformed. Towns and cities served as hubs along military and trade routes such as the Via Egnatia. They were spaces of diverse population groups but typically hosted also administrators, a garrison

and an often cosmopolitan Muslim elite. At the end of the empire, nationalisation and ethnic cleansing processes changed the face of many Southeast European cities; and competing modernities contributed to a transformation so deep that often the Ottoman heritage today is barely recognisable. Post-Ottoman national states contributed to the suppression of this heritage by re-writing their history in a national mode and by removing buildings from the cityscape that had the potential of symbolising the Ottoman Empire.

The seminar will review some of the main research positions, then look at single cities (such as Salonica, Belgrade, Skopje and Sarajevo) during and after the Ottoman period and finally address the question of post-imperial migration processes affecting these cities. During this last month, Prof. Dr. Isa Blumi (Stockholm University) will join the seminar which will be connected to a workshop held in the framework of the CAS focus on Representations of Migration.

**The seminar does not require knowledge of Turkish but it does require a solid command of English as teaching language.**

**As introductory reading:** Holm Sundhaussen: Sarajevo: Die Geschichte einer Stadt (Wien, Köln: Böhlau, 2014) pp. 21-151.

### **Übung (Strutz)**

The reading course accompanying the seminar "Southeastern European Cities in the Ottoman Empire and their Post-Ottoman Legacies. Legacies and Change." and designed for students of the Honours Master's Programme East European Studies and will tackle one of the biggest challenges for urban historians interested in the South-Eastern Europe: sources as well as research is published in a great variety of languages. As a result, research on cities remains largely methodologically within national borders old and new and often follow a nationalist paradigm. The readings of the course address South East-European history as transnational and aim of the course is to broaden students' apprehension of languages and the region, to scrutinize scholarship, contrast different national states of research and thus make an important contribution to our knowledge of the social history of Cities in the Balkans.

Each student will contribute a city profile or a case study within a city of their choice to a collective database (wiki) of cities in the Balkans. In cooperation with a group of Regional- and Urban Planning students from Mimar Sinan University in Istanbul, the wiki will be further developed in the spring semester 2018 there, adding Turkish-language scholarship will be added.

**Turkish language skills are no prerequisite for the attendance, a solid command of English as the teaching language is required however.**

**Modul TÜRK M 32: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte II (12 LP)**

**Kann dieses Semester leider nicht angeboten werden.**

**Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden.**

## Jüdische Geschichte und Kultur

Koordinator: Dr. Philipp Lenhard

Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur, Schellingstr. 12, 80799 München

Sekretariat: Nicole Singer Tel.: 089/2180-5570, E-Mail: [juedische.geschichte@rz.uni-muenchen.de](mailto:juedische.geschichte@rz.uni-muenchen.de)

### **Bemerkung:**

Die zu erbringenden Prüfungsleistungen müssen einen Bezug zu Osteuropa aufweisen und entsprechend mit den jeweiligen Lehrenden vereinbart werden.

### **JÜD M 31: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP)**

Prof. Dr. Sander L. Gilman

*Wanderers, Cosmopolitans, Exiles, and Refugees: A Different History of Jews in Germany from the Enlightenment to the Present*

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do, 14-16 Uhr (19.10.2017 bis 08.02.2018), Schellingstr. 3, S 007

Beginn: 19.10.2017

mit

Prof. Dr. Sander L. Gilman

*Der jüdische Körper aus historischer Perspektive – Primäre und sekundäre Literatur*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi, 14-17 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52, Raum K 507

Beginn: 18.10.2017

oder

Dr. Philipp Lenhard

*Was ist jüdisches Denken? Eine Einführung in die Intellectual History*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 11-13 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52, Raum K 402

Beginn: 18.10.2017

oder

Dr. Rachel Furst

*Reading the Talmud as an Historian*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 16-18 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73 A, Raum 118

Beginn: 26.10.2017

**Vorlesung (Gilman):**

A survey of the ideas of Jewish social and geographic mobility in the German-speaking world from the Enlightenment to the present. The lectures will examine philosophical (from Kant to Heidegger), literary (from Lessing to Kaminer), and cultural (from Marx to Heym) texts. While the lectures will be in English the discussion can be in German.

Anmeldung bei [juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de](mailto:juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de) bis 30.09.2015

Prüfungsform: KL

**Kernkurs (Gilman):**

Ein Überblick über ausgewählte Primär- und zeitgenössischer Sekundärliteratur zum Thema der physischen und psychologischen Stereotypen ‚des jüdischen Köpers‘ (vom 17. zum 21. Jahrhundert). Auf Deutsch mit Lektüre auf Deutsch und Englisch.

Anmeldung bis 30.9. bei [juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de](mailto:juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de)

Prüfungsformen: RE, HA, KL.

**Seminar [Übung] (Lenhard):**

Jüdische Intellektuelle, jüdische Ideen und jüdische Bücher nehmen in Darstellungen der jüdischen Geschichte eine zentrale Rolle ein. Doch selten wird nach dem theoretischen Stellenwert und methodischen Zugang zur jüdischen „Geistesgeschichte“ gefragt. Dabei hat sich diese etwas aus der Mode gekommene Disziplin, die ursprünglich in der Aufklärungsphilosophie ihren Ursprung hatte, inzwischen vor allem im angloamerikanischen Raum beträchtlich weiterentwickelt. Neben der „Intellectual History“, der „History of Ideas“, „History of the Book“ und der „History of Philosophy“ sind sogar einzelne Theorieschulen entstanden. Die Übung gibt einen Überblick über die verschiedenen Forschungsfelder und unternimmt den Versuch, mit dem methodischen Instrumentarium der sogenannten „Cambridge School“ (Quentin Skinner, John Pocock u.a.) Schlüsseltexte der jüdischen Geistesgeschichte der Neuzeit zu rekonstruieren.

**Literatur**

Martin Mulrow, Andreas Mahler (Hg.): Die Cambridge School der politischen Ideengeschichte. Berlin: Suhrkamp, 2010.

Martin Jay: The Textual Approach to Intellectual History. In: Ders.: Force Fields. Between Intellectual History and Cultural Critique. New York, London: Routledge, 1993, S. 158–166.

Peter E. Gordon: What is Intellectual History? A Frankly Partisan Introduction to a Frequently Misunderstood Field [2012]. Auf:

[http://projects.iq.harvard.edu/files/history/files/what\\_is\\_intell\\_history\\_pgordon\\_mar2012.pdf](http://projects.iq.harvard.edu/files/history/files/what_is_intell_history_pgordon_mar2012.pdf) (letzter Zugriff: 6.6.2016).

Anmeldung per E-Mail an: [philipp.lenhard@lrz.uni-muenchen.de](mailto:philipp.lenhard@lrz.uni-muenchen.de)

Prüfungsform: ES.

**Seminar [Übung] (Furst):**

Since the Middle Ages, the Talmud has been the most important text in the Jewish canon and, consequently, the focus of traditional Jewish scholarship as well as the repeated target of anti-Jewish polemics, censorship, and book burnings. What is the Talmud's allure? This course will afford participants an opportunity to study Talmudic texts firsthand and also to consider the historical and cultural circumstances that produced this text and established it as the Jewish "book of books." We will read passages from the Babylonian Talmud alongside the Palestinian; contrast narrative sections of the Talmud with legal ones; become acquainted with famous

Talmudic personalities; and consider the value of Talmudic texts as a lens into Jewish history and Jewish thought.

Die Veranstaltung beginnt am 26.10.2017.

Unterrichtssprache: Deutsch und Englisch.

**Anmeldung über e-mail an [rachelfurst@gmail.com](mailto:rachelfurst@gmail.com).**

Prüfungsform: RE.

### **JÜD M 32: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP)**

#### **JÜD M 32: Variante 1**

Prof. Dr. Sander L. Gilman

*Der jüdische Körper aus historischer Perspektive – Primäre und sekundäre Literatur*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi, 14-17 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52, Raum K 507

Beginn: 18.10.2017

mit

Dr. Philipp Lenhard

*Was ist jüdisches Denken? Eine Einführung in die Intellectual History*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 11-13 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52, Raum K 402

Beginn: 18.10.2017

oder

Dr. Rachel Furst

*Reading the Talmud as an Historian*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 16-18 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73 A, Raum 118

Beginn: 26.10.2017

#### **JÜD M 32: Variante 2**

Dr. Philipp Lenhard

*Bildung und Emanzipation: Die jüdische Aufklärungsbewegung im 18. und 19. Jahrhundert*

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do, 13-16 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52, K 507

Beginn: 19.10.2017

mit

Dr. Philipp Lenhard

*Was ist jüdisches Denken? Eine Einführung in die Intellectual History*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Mi, 11-13 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52, Raum K 402  
Beginn: 18.10.2017

oder

Dr. Rachel Furst  
*Reading the Talmud as an Historian*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Do, 16-18 Uhr (c.t.), Amalienstr. 73 A, Raum 118  
Beginn: 26.10.2017

### **Kernkurs (Gilman):**

Ein Überblick über ausgewählte Primär- und zeitgenössischer Sekundärliteratur zum Thema der physischen und psychologischen Stereotypen ‚des jüdischen Köpers‘ (vom 17. zum 21. Jahrhundert). Auf Deutsch mit Lektüre auf Deutsch und Englisch.

Anmeldung bis 30.9. bei [Juedische.Geschichte@lrz.uni-muenchen.de](mailto:Juedische.Geschichte@lrz.uni-muenchen.de)

Prüfungsformen: RE, HA, KL.

### **Seminar [Übung] (Lenhard):**

Jüdische Intellektuelle, jüdische Ideen und jüdische Bücher nehmen in Darstellungen der jüdischen Geschichte eine zentrale Rolle ein. Doch selten wird nach dem theoretischen Stellenwert und methodischen Zugang zur jüdischen „Geistesgeschichte“ gefragt. Dabei hat sich diese etwas aus der Mode gekommene Disziplin, die ursprünglich in der Aufklärungsphilosophie ihren Ursprung hatte, inzwischen vor allem im angloamerikanischen Raum beträchtlich weiterentwickelt. Neben der „Intellectual History“, der „History of Ideas“, „History of the Book“ und der „History of Philosophy“ sind sogar einzelne Theorieschulen entstanden. Die Übung gibt einen Überblick über die verschiedenen Forschungsfelder und unternimmt den Versuch, mit dem methodischen Instrumentarium der sogenannten „Cambridge School“ (Quentin Skinner, John Pocock u.a.) Schlüsseltexte der jüdischen Geistesgeschichte der Neuzeit zu rekonstruieren.

### **Literatur**

Martin Mulrow, Andreas Mahler (Hg.): Die Cambridge School der politischen Ideengeschichte. Berlin: Suhrkamp, 2010.

Martin Jay: The Textual Approach to Intellectual History. In: Ders.: Force Fields. Between Intellectual History and Cultural Critique. New York, London: Routledge, 1993, S. 158–166.

Peter E. Gordon: What is Intellectual History? A Frankly Partisan Introduction to a Frequently Misunderstood Field [2012].

Auf: [http://projects.iq.harvard.edu/files/history/files/what\\_is\\_intell\\_history\\_pgordon\\_mar2012.pdf](http://projects.iq.harvard.edu/files/history/files/what_is_intell_history_pgordon_mar2012.pdf) (letzter Zugriff: 6.6.2016).

**Anmeldung per E-Mail an: [philipp.lenhard@lrz.uni-muenchen.de](mailto:philipp.lenhard@lrz.uni-muenchen.de)**

Prüfungsform: ES.

### **Seminar [Übung] (Furst):**

Since the Middle Ages, the Talmud has been the most important text in the Jewish canon and, consequently, the focus of traditional Jewish scholarship as well as the repeated target of anti-

Jewish polemics, censorship, and book burnings. What is the Talmud's allure? This course will afford participants an opportunity to study Talmudic texts firsthand and also to consider the historical and cultural circumstances that produced this text and established it as the Jewish "book of books." We will read passages from the Babylonian Talmud alongside the Palestinian; contrast narrative sections of the Talmud with legal ones; become acquainted with famous Talmudic personalities; and consider the value of Talmudic texts as a lens into Jewish history and Jewish thought.

Die Veranstaltung beginnt am 26.10.2017.

Unterrichtssprache: Deutsch und Englisch.

**Anmeldung über e-mail an [rachelfurst@gmail.com](mailto:rachelfurst@gmail.com).**

Prüfungsform: RE.

### **Kernkurs (Lenhard):**

Als der vierzehnjährige Talmud-Student Moses Mendelssohn aus Dessau im Jahr 1743 nach fünf Tagesmärschen zu Fuß das Berliner Stadttor erreichte, antwortete er auf die Frage, was er denn in der preußischen Metropole wolle: „Lernen.“ Niemand konnte zu dieser Zeit ahnen, dass Mendelssohn einer der bedeutendsten Philosophen des 18. Jahrhunderts werden sollte. Der „jüdische Sokrates“ würde nicht nur Immanuel Kant in einem Essay-Wettbewerb ausstechen, sondern auch die Haskalah, die jüdische Aufklärungsbewegung begründen, die sich von Berlin und Königsberg ausgehend in Mittel- und Osteuropa ausbreiten sollte.

Im Basiskurs werden wir die Geschichte, Inhalte und Konfliktlinien der jüdischen Aufklärung nachvollziehen und zugleich nach ihrem Stellenwert innerhalb der allgemeinen europäischen Aufklärung fragen.

### **Literatur**

Shmuel Feiner: Haskala – Jüdische Aufklärung. Geschichte einer kulturellen Revolution. Hildesheim u.a. 2007.

Christoph Schulte: Die jüdische Aufklärung. Philosophie, Religion, Geschichte. München 2002.

### **JÜD M 33: Neueste Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP)**

**Als Modulteil I (mit Fortsetzung Vorlesung im SoSe 2018, voraussichtl. Prof. Dr. Michael Brenner: Jüdische Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert.)**

Dr. Daniel Mahla

Jüdische Moderne in Osteuropa zwischen Religion und Nation, 1881–1939

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi, 15-18 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 (K), K 401

Beginn: 18.10.2017

oder

Dr. Daniel Mahla

*Säkularisierung und jüdische Kultur in Europa und dem Nahen Osten*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Wird als Blockseminar angeboten von 21.-25.1.2018 im Kleinwalsertal (Österreich)

oder

Dr. Kim Wünschmann

*Historiographie des Antisemitismus*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 16-18 Uhr (c.t.), Schellingstr. 12, K 026

Beginn: 18.10.2017

oder

Dr. des. Evita Wiecki

*Das DP-Krankenhaus und -Lager St. Ottilien in jiddischen Quellen*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr, 10-12 Uhr (c.t.), 14-tägig, Schellingstr. 12, K 326

Beginn: 20.10.2017

oder

Dr. des. Evita Wiecki

*Das Werk Joseph Opatoshus*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 16-18 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52, K 202

Beginn: 18.10.2017

### **Kernkurs (Mahla):**

Das späte neunzehnte und frühe zwanzigste Jahrhundert war für die Juden Osteuropas eine Zeit des Umbruchs mit tiefgreifenden politischen, sozialen und ökonomischen Veränderungen. Der schleichende Niedergang der Vielvölkerreiche, Säkularisierung, die fortschreitende Industrialisierung, Gewalt und Revolution, das Aufkommen des modernen Nationalismus und viele weitere Faktoren veränderten jüdisches Leben in radikaler Weise. Während die Periode in vielen Aspekten als Zeit der Krise begriffen werden kann, förderte sie gleichzeitig eine weite Bandbreite an gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Innovationen. Neue Bewegungen und Institutionen wurden geschaffen, die teilweise bis heute jüdische Gruppenformationen und Politik prägen. Der Basiskurs führt in die moderne Geschichte der Juden Osteuropas ein (mit einem besonderen Augenmerk auf die Juden Polens und Russlands), diskutiert die neuere Forschungsliteratur und stellt wichtige Quellen vor. Bereitschaft und Fähigkeit, mit englischen Texten zu arbeiten, ist Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Kurs.

Prüfungsform: RE, KL, HA.

### **Seminar [Übung] (Mahla):**

„Säkularisierung“ ist einer der Schlüsselbegriffe moderner Geschichtsschreibung. Allerdings ist höchst umstritten, was mit diesem Begriff überhaupt gemeint ist und inwieweit sich diese Säkularisierung nicht nur auf Individuen, sondern auch gesellschaftliche Institutionen und Prozesse auswirkte. Der Frage danach, was Säkularisierung ist und wie diese definiert werden kann, geht der Kurs anhand des Beispiels der Juden Europas und des Nahen Ostens nach. Mit

dem Übergang zur Moderne wurden alte Strukturen und Gruppenzugehörigkeiten in Frage gestellt, vor allem religiöse Strukturen und Autoritäten. Gleichzeitig boten sie den Juden Europas und des Nahen Ostens neue soziale und politische Möglichkeiten und Wege der Selbstdefinition. Neben der kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und der Einhaltung religiöser Gesetze, ging es dabei vor allem auch um die Frage, was eine säkulare jüdische Identität ausmachte und welche Beziehung Juden zu ihrer Umwelt entwickeln sollten. Die Übung widmet sich der Frage, was Säkularisierung im jüdischen Kontext bedeutete und wie sich diese auf verschiedene Individuen und Gruppierungen auswirkte.

Neben Vor- und Nachbereitungstreffen wird die eigentliche Kursarbeit gemeinsam mit Studierenden der Goethe-Universität Frankfurt (betreut von Prof. Dr. Rebekka Voss) in einem Blockseminar vom 21.-25.1.2018 im Gästehaus der Goethe-Universität im schönen Kleinwalsertal in Österreich stattfinden. Für die Gestaltung der verbleibenden Freizeit bieten Haus und die Umgebung zahlreiche Möglichkeiten. Die Unterbringungskosten betragen 130,80 Euro pro Person (inklusive einer Kurtaxe von 10,80 Euro). Für Studierende des Historischen Seminars ist eine Unterstützung der Fahrtkosten beantragt.

**Wegen der begrenzten Kapazitäten des Gästehauses ist die Veranstaltung auf 10 TeilnehmerInnen beschränkt. Die Anmeldung erfolgt über eine Email an [daniel.mahla@lmu.de](mailto:daniel.mahla@lmu.de).**

**Literatur:**

Shmuel Feiner, *The Origins of Jewish Secularization in Eighteenth-Century Europe* (Philadelphia, 2011).

Phil Zuckerman, John Shook (Hrsg.): *The Oxford Handbook of Secularism* (Oxford, 2017).

Prüfungsform: RE.

**Seminar [Übung] (Wünschmann):**

Mit welchen Theorien, Methoden und Forschungsfragen nähert sich die Wissenschaft dem Phänomen des Antisemitismus? Seit wann, von wem und in welchen politischen und nationalgeschichtlichen Kontexten wurde und wird es ergründet? Lässt sich von einer ungebrochenen, sich radikalierenden Kontinuität der Judenfeindschaft „von Luther bis Hitler“ sprechen oder ist der moderne Antisemitismus, dessen Aufkommen gemeinhin in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts datiert wird, eine neuartige Ideologie?

Diese Übung untersucht die Entwicklung der historischen und sozialwissenschaftlichen Forschung zum Antisemitismus anhand von Schlüsseltexten verfasst von Hannah Arendt, Zygmunt Bauman, Saul Friedländer, Daniel Jonah Goldhagen, Ernst Simmel, Shulamit Volkov und anderen. Besondere Aufmerksamkeit liegt auf dem Studium von Streitpunkten, wissenschaftlichen Auseinandersetzungen und Kontroversen um einzelne Erklärungsansätze. Dabei soll auch diskutiert werden, inwiefern persönliche Erfahrungen und moralisches Entsetzen über die nationalsozialistischen Verbrechen wissenschaftliche Erkenntnisinteressen motivieren.

**Literatur:**

Werner Bergmann und Mona Körte, *Antisemitismusforschung in den Wissenschaften*, Berlin 2004.

Birgit Erdle (Hrsg.), *Theorien über Judenhass. Eine Denkgeschichte. Kommentierte Quellenedition 1781-1931*, Frankfurt am Main 2015.

Saul Friedländer, Das Dritte Reich und die Juden. Die Jahre der Verfolgung 1933-1939, München 1998 (darin Kapitel 3: Der Erlösungsantisemitismus).

**Anmeldung bitte per E-Mail an: [kim.wuenschmann@gmx.de](mailto:kim.wuenschmann@gmx.de)**

Prüfungsformen: ES.

**Seminar [Übung] (Wiecki):**

Das Ziel der Übung ist die weitere (im Sommersemester 2017 begonnene) systematische Erfassung und Auswertung der jiddischen Publikationen, die sich mit dem DP-Hospital und -Camp im Kloster St. Ottilien 1945-48 beschäftigen. Das Krankenhaus versorgte zuerst vor allem die kranken und geschwächten Überlebenden des KZs Dachau und seiner Außenlager und nahm später auch zahlreiche sog. Infiltrates (Juden, die in der Sowjetunion überlebt haben und nicht in Osteuropa verbleiben wollten) auf. In dem Benediktiner-Kloster formierten sich die ersten DP-Selbstverwaltungsstrukturen wie auch das erste Überlebenden-Orchester. Damit wurde St. Ottilien zu einem der wichtigen – bisher aber kaum erforschten – administrativen und kulturellen Orte der Holocaust-Geschichte im Nachkriegsdeutschland.

Die Beschäftigung mit den Druckerzeugnissen stellt die Vorarbeit zu einer für 2018 geplanten Ausstellung.

Jiddisch-Kenntnisse erwünscht, die Druckerzeugnisse liegen in lateinischer und hebräischer Schrift vor.

**Schriftliche Anmeldung unter [evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de](mailto:evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de) notwendig**

Prüfungsform: RE.

**Seminar [Übung] (Wiecki):**

In dem Lektürekurs beschäftigen wir uns mit dem Werk von Joseph Opatoshu (1886-1954). Der in Polen geborene Schriftsteller zählt zu den zentralen Figuren der jiddischen Literatur im 20. Jahrhundert. Er gilt als ein scharfsinniger Beobachter des jüdisch-polnischen und des jüdisch-amerikanischen Lebens, als sozialkritischer Autor und gleichzeitig als Meister des jiddischen Historienromans. Zwei Facetten seines Werkes sollen schwerpunktmäßig in dem Lektürekurs vorgestellt werden:

Im ersten Teil der Übung wird die Erzählung „A tog in Regensburg/Ein Tag in Regensburg“ (1933) im Mittelpunkt stehen, die ein interessantes Mosaik aus Zitaten und Motiven der mittelalterlichen jüdischen Geschichte, Kultur und Literatur in Deutschland darstellt. Im zweiten Teil der Übung werden die sozialkritischen Werke Opatoshus stehen, die dem Leser einen differenzierten Einblick in das jüdisch-jiddische Leben in den USA in der ersten Hälfte des 20. Jh. bieten.

**Schriftliche Anmeldung unter [evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de](mailto:evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de) notwendig.**

Prüfungsform: RE.

**JÜD M 34: Neueste jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP)**

Dr. Daniel Mahla

Jüdische Moderne in Osteuropa zwischen Religion und Nation, 1881–1939

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Mi, 15-18 Uhr (c.t.), Amalienstr. 52 (K), K 401

Beginn: 18.10.2017

mit

Dr. Daniel Mahla

*Säkularisierung und jüdische Kultur in Europa und dem Nahen Osten*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Wird als Blockseminar angeboten von 21.-25.1.2018 im Kleinwalsertal (Österreich)

oder

Dr. des. Evita Wiecki

*Das DP-Krankenhaus und -Lager St. Ottilien in jiddischen Quellen*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr, 10-12 Uhr (c.t.), 14-tägig, Schellingstr. 12, K 326

Beginn: 20.10.2017

### **Kernkurs (Mahla):**

Das späte neunzehnte und frühe zwanzigste Jahrhundert war für die Juden Osteuropas eine Zeit des Umbruchs mit tiefgreifenden politischen, sozialen und ökonomischen Veränderungen. Der schleichende Niedergang der Vielvölkerreiche, Säkularisierung, die fortschreitende Industrialisierung, Gewalt und Revolution, das Aufkommen des modernen Nationalismus und viele weitere Faktoren veränderten jüdisches Leben in radikaler Weise. Während die Periode in vielen Aspekten als Zeit der Krise begriffen werden kann, förderte sie gleichzeitig eine weite Bandbreite an gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Innovationen. Neue Bewegungen und Institutionen wurden geschaffen, die teilweise bis heute jüdische Gruppenformationen und Politik prägen. Der Basiskurs führt in die moderne Geschichte der Juden Osteuropas ein (mit einem besonderen Augenmerk auf die Juden Polens und Russlands), diskutiert die neuere Forschungsliteratur und stellt wichtige Quellen vor. Bereitschaft und Fähigkeit, mit englischen Texten zu arbeiten, ist Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Kurs.

Prüfungsform: RE, KL, HA.

### **Seminar [Übung] (Mahla):**

„Säkularisierung“ ist einer der Schlüsselbegriffe moderner Geschichtsschreibung. Allerdings ist höchst umstritten, was mit diesem Begriff überhaupt gemeint ist und inwieweit sich diese Säkularisierung nicht nur auf Individuen, sondern auch gesellschaftliche Institutionen und Prozesse auswirkte. Der Frage danach, was Säkularisierung ist und wie diese definiert werden kann, geht der Kurs anhand des Beispiels der Juden Europas und des Nahen Ostens nach. Mit dem Übergang zur Moderne wurden alte Strukturen und Gruppenzugehörigkeiten in Frage gestellt, vor allem religiöse Strukturen und Autoritäten. Gleichzeitig boten sie den Juden Europas und des Nahen Ostens neue soziale und politische Möglichkeiten und Wege der Selbstdefinition. Neben der kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und der Einhaltung religiöser Gesetzen, ging es dabei vor allem auch um die Frage, was eine säkulare jüdische Identität ausmachte und welche Beziehung Juden zu ihrer Umwelt entwickeln sollten. Die Übung widmet sich der Frage, was Säkularisierung im jüdischen Kontext bedeutete und wie sich diese auf verschiedene Individuen und Gruppierungen auswirkte.

Neben Vor- und Nachbereitungstreffen wird die eigentliche Kursarbeit gemeinsam mit Studierenden der Goethe-Universität Frankfurt (betreut von Prof. Dr. Rebekka Voss) in einem Blockseminar vom 21.-25.1.2018 im Gästehaus der Goethe-Universität im schönen Kleinwalsertal in Österreich stattfinden. Für die Gestaltung der verbleibenden Freizeit bieten Haus und die Umgebung zahlreiche Möglichkeiten. Die Unterbringungskosten betragen 130,80 Euro pro Person (inklusive einer Kurtaxe von 10,80 Euro). Für Studierende des Historischen Seminars ist eine Unterstützung der Fahrtkosten beantragt.

**Wegen der begrenzten Kapazitäten des Gästehauses ist die Veranstaltung auf 10 TeilnehmerInnen beschränkt. Die Anmeldung erfolgt über eine Email an [daniel.mahla@lmu.de](mailto:daniel.mahla@lmu.de).**

**Literatur:**

Shmuel Feiner, *The Origins of Jewish Secularization in Eighteenth-Century Europe* (Philadelphia, 2011).

Phil Zuckerman, John Shook (Hrsg.): *The Oxford Handbook of Secularism* (Oxford, 2017).  
Prüfungsform: RE.

**Seminar [Übung] (Wiecki):**

Das Ziel der Übung ist die weitere (im Sommersemester 2017 begonnene) systematische Erfassung und Auswertung der jiddischen Publikationen, die sich mit dem DP-Hospital und -Camp im Kloster St. Ottilien 1945-48 beschäftigen. Das Krankenhaus versorgte zuerst vor allem die kranken und geschwächten Überlebenden des KZs Dachau und seiner Außenlager und nahm später auch zahlreiche sog. Infiltrates (Juden, die in der Sowjetunion überlebt haben und nicht in Osteuropa verbleiben wollten) auf. In dem Benediktiner-Kloster formierten sich die ersten DP-Selbstverwaltungsstrukturen wie auch das erste Überlebenden-Orchester. Damit wurde St. Ottilien zu einem der wichtigen – bisher aber kaum erforschten – administrativen und kulturellen Orte der Holocaust-Geschichte im Nachkriegsdeutschland. Die Beschäftigung mit den Druckerzeugnissen stellt die Vorarbeit zu einer für 2018 geplanten Ausstellung.

**Jiddisch-Kenntnisse erwünscht, die Druckerzeugnisse liegen in lateinischer und hebräischer Schrift vor.**

**Schriftliche Anmeldung unter [evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de](mailto:evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de) notwendig**  
Prüfungsform: RE.

**Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Wahl:**

**Wahlkurs**

Dr. des. Evita Wiecki

*"Von Jargon zu Jiddisch". Zur Geschichte der modernen jiddischen Sprache und Kultur*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do, 8-10 Uhr (19.10.2017 bis 08.02.2018), Amalienstr. 52, K 507

Beginn: 19.10.2017

**Seminar [Übung] (Wiecki):**

Die jiddische Sprache hat eine 1000-jährige Geschichte, die in Mitteleuropa begann, aber ihre Blüte im europäischen Osten hatte, bevor sie mit den großen Migrationsströmen ab dem Ende des 19. Jahrhunderts auch andere Kontinente erreichte. Dabei musste die Alltagssprache der aschkenasischen Juden – in Konkurrenz zu dem höher angesehenen Hebräisch – immer wieder um die Anerkennung als eine vollwertige Sprache kämpfen. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts vollzieht sich ein bemerkenswerter gesellschaftlich-kultureller Prozess der Statushebung, den der Historiker Simon Dubnow in seinen literarischen Memoiren 1929 als den Wandel „von Jargon zu Jiddisch“ bezeichnete.

In der Übung beschäftigen wir uns mit der langen und geographisch breit gespannten Geschichte der jiddischen Sprache in ihrem soziopolitischen und kulturellen Kontext, greifen dabei zentrale Ereignisse bzw. Prozesse heraus, anhand derer die Rolle und Bedeutung des Jiddischen für seine Sprecher (und Befürworter) aufgezeigt werden kann.

**Anmeldung unter [evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de](mailto:evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de) notwendig.**

Prüfungsform: RE.

**Wahlkurs**

Prof. Dr. Sander L. Gilman  
*Lektürekurs zur jüdischen Geschichte der Neuzeit*  
Lektürekurs, 1 SWS, 2 LP

**Lektürekurs (Gilman):**

Raum und Termin erfolgen nach Absprache zu Semesterbeginn.

Prüfungsform: Gemeinsames Abschlussgespräch.

**Anmeldung bitte unter [juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de](mailto:juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de).**

**Wahlkurs**

Dr. des. Evita Wiecki  
*Jiddisch I*  
Sprachkurs, 4 SWS  
Mi, 8-10 Uhr und Fr, 8-10 Uhr (21.10.2017 bis 09.02.2018), Amalienstr. 52, K 507  
Beginn: 21.10.2017

**Sprachkurs (Wiecki):**

In dem vierstündigen Sprach-Kurs werden Grundkenntnisse der jiddischen Sprache vermittelt. Neben dem hebräischen Alphabet werden in Lese-, Schreib- und Konversationsübungen erste grammatikalische Strukturen erlernt sowie Wortschatz aufgebaut.

Zu Beginn des Semesters gibt es zwei Blockveranstaltungen (21.10 und 18.11., jeweils von 10-15 Uhr).

**Schriftliche Anmeldung unter [evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de](mailto:evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de) notwendig.**

**Wahlkurs**

Dr. des. Evita Wiecki

*Jiddisch III*

Sprachkurs, 2 SWS

Mi, 12-14 Uhr (18.10.2017 bis 07.02.2018), Schellingstr. 12, K 026

Beginn: 18.10.2017

**Sprachkurs (Wiecki):**

In dem Kurs werden anhand von Übungen die aktiven und passiven Kenntnisse der jiddischen Sprache vertieft. Durch Lektüre ausgewählter literarischer Texte soll der kulturelle Raum des Jiddischen kennengelernt werden.

Voraussetzungen: Besuch von Jiddisch II oder vergleichbare Kenntnisse.

Anmeldung unter [evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de](mailto:evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de) notwendig.

## Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft

Institut für Slavische Philologie, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München  
Sekretariat: Andrea Beigel, Tel.: 089/2180-2374; -2373, E-Mail: Andrea.Beigel@lmu.de

Sprachpraxis Slavische Sprachen:

[http://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium\\_lehre/sprachpraxis/index.html](http://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/sprachpraxis/index.html)

### SLA M 31: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (8 LP)

#### SLA M 31 - Variante 1

Prof. Dr. Raoul Eshelman

*Der Stalinismus als Kulturphänomen*

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do 10-12 Uhr [c.t.], Amalienstr. 73A - 112

Beginn: 19.10.2017

mit:

Prof. Dr. Raoul Eshelman

*Vassilij Šukšin*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi 14-16 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M) - M 201

Beginn: 18.10.2017

oder:

Dr. Anja Burghardt

*Anders. Ausgrenzung und Zugehörigkeit in Literatur, Photographie und Film*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 12-14 Uhr [c.t.], Amalienstr. 73A - 118

Beginn: 19.10.2017

oder

Dr. Ilja Kujuk/Prof. Dr. Eshelman

*Fantastik im russischen Film*

Seminar [Übung], 4 SWS, 6 LP

Do, 12-16 (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 109

Beginn: 19.10.2017

#### SLA M 31 - Variante 2

Dr. Anja Burghardt; Dr. Jeanette Fabian-Winko

*Russland 1917. Literatur und Kunst vor und nach der Revolution*

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 18-20 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E) - E 216

Beginn: 17.10. 2017

mit

Univ. Prof. Dr. Susanne Strätling/ Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

*Narrative des Wandels*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 14-16 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E) - E 318

Beginn: 17.10. 2017

oder

Dr. Anke Niederbudde

*Daniil Charms: Gedichte, Prosa, Dramen*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 020

Beginn: 16.10.2017

oder

PD Dr. Svetlana Kazakova

*Die russische Erzählung der Jahrhundertwende*

Seminar, 2 SWS, 6 LP

Mo 12:30 - 14:00 Uhr [s.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 325

Beginn: 16.10. 2017

**Vorlesung (Eshelman):**

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Kulturentwicklung des Stalinismus (1927-1952) anhand von ausgewählten Themenbereichen, die Literatur, Film, Kunst, Ideologie und Architektur umfassen. Hier ein Überblick über die Vorlesungsthemen:

1. Einführung: Von der Avantgarde zum Stalinismus (Papernyjs Kultur 1 und Kultur 2, Groys' Gesamtkunstwerk Stalin)
2. Kulturentwicklungen und Kulturpolitik der Übergangszeit: 1927-1932
3. Der Produktionsroman und das „master narrative“ des Stalinismus
4. Frühe stalinistische Romane und Filme: Čapaev, Wie der Stahl gehärtet wurde
5. Ilf und Petrov: Satire im Stalinismus
6. Film im Stalinismus: Der Fall von Berlin
7. Kunst und Architektur im Stalinismus
8. Lyrik und Poesie im Stalinismus
9. Kinder, Kinderliteratur und der Trickfilm im Stalinismus
10. Die Idylle unterhalb der Schwelle der Ideologie: Konstantin Paustovskij
11. Satire jenseits des Stalinismus: Michail Bulgakovs Meister und Margarita
12. Das Tauwetter: Das Ende des Stalinismus

**Kernkurs (Eshelman):**

Vasilij Šukšin gilt als einer der wichtigsten und populärsten Schriftsteller des sog. Tauwetters. In seinem Werk spiegelt sich nicht nur der Konflikt zwischen Stadt und Land wider, sondern auch das Scheitern der Reformbemühungen des Tauwetters und das Aufkommen der lähmenden konservativen Kulturpolitik, die in der sogenannten „Stagnationszeit“ mündet. Dabei lässt sich beobachten, wie Šukšin die zirkuläre Denkfigur der Unentscheidbarkeit aufgreift, die die ironischen Textstrategien der späteren Postmoderne vorwegnehmen. Im Seminar werden wir ausgewählte Werke aus allen Bereichen von Šukšins Schaffen analysieren. Dabei wird der Schwerpunkt auf den brillant pointierten Kurzgeschichten liegen; doch auch seine Drehbücher, Filme und andere Werke werden behandelt.

**Seminar [Übung] (Burghardt):**

Figuren oder Charaktere stehen auf vielfältige Weisen im Mittelpunkt literarischer Texte und wie Menschen im Alltagsleben, so sind auch diese fiktiven Personen in soziale Netze eingewoben, begegnen anderen und entwickeln sich im Zusammenspiel und in Abgrenzung zwischen Personen. Angefangen von fiktionalen Reisen, über Liebesgeschichten bis hin zu Freundschaften erzählen Literatur, Photographie und Film von Ausgrenzung und Zugehörigkeit. Andere Menschen können wohlwollend oder voller Ablehnung präsentiert sein, ein Film kann genauso sehr zum Verständnis dessen einladen, was außerhalb der eigenen Erfahrung(swelt) liegt wie Photographien dem Fremden mit Missachtung begegnen können (und umgekehrt). Die Lehrveranstaltung geht solchen Facetten von Ausgrenzung und Zugehörigkeit in einschlägigen Texten vor allem der polnischen und russischen Literatur sowie in Filmen und Photographien nach. Ziel ist es, die künstlerischen Verfahren der Präsentation von Unbekanntem bis hin zu vermeintlich Undenkbarem zu untersuchen und ihren eingeschriebenen Wertungen nachzugehen.

**Ein Besuch der 14-täglichen Lehrveranstaltung zu „Unbekanntes und Fremdes: Theorien der Alterität im Spiegel der Literatur“ ist erwünscht.**

**Seminar [Übung] (Kukuj/Eshelman):**

Anhand verschiedener Auslegungen des Begriffs des Fantastischen thematisiert diese Veranstaltung viele wichtige Veränderungen in der kulturellen und sozialen Landschaft des (post)sowjetischen Russlands. Beginnend mit utopischen Projektionen der Filmavantgarde und sozrealistischen Verwirklichung des Unmöglichen, werden wir parallel mit der gattungsspezifischen Filmanalyse und Fragen der Medientheorie auch einen breiteren gesellschaftlichen und politischen Kontext anzusprechen versuchen und über den technologischen Wettstreit mit den USA der 1950-60 Jahre und Etablierung entsprechender ideologischer Diskurse auf die metaphysische Verdichtung des Filmgenre und die anschließende Aneignung westlicher Filmverfahren im postsowjetischen Film zu sprechen kommen. In der ersten Hälfte jeder Doppelsitzung werden die Filme im Originalton mit englischen bzw. deutschen Untertiteln gemeinsam angeschaut; nach einer kurzen Pause erfolgt in der zweiten Hälfte jeder Sitzung die analytische Besprechung.

«Аэлита» (1924; реж. Я. Протазанов; 113 мин.)

«Космический рейс» (1935; реж. В. Журавлев; 78 мин.)

«Человек-амфибия» (1961; реж. Г. Казанский, В. Чеботарев; 95 мин.)

«Планета бурь» (1962; реж. П. Клушанцев; 78 мин.)

- «Гиперболоид инженера Гарина» (1965; реж. А. Гинцбург; 96 мин.)
- «Солярис» (1972; реж. А. Тарковский; 159 мин.)
- «Парад планет» (1984; реж. В. Абдрашитов; 97 мин.)
- «Кин-дза-дза» (1986; реж. Г. Данелия; 135 мин.)
- «Письма мертвого человека» (1986; реж. К. Лопушанский; 88 мин.)
- «Господин оформитель» (1987; реж. О. Тепцов; 109 мин.)
- «Дни затмения» (1988; реж. А. Сокуров; 153 мин.)
- «Ночной дозор» (2004; реж. Т. Бекмабетов; 114 мин.)
- «Первые на Луне» (2004; реж. А. Федорченко; 75 мин.)
- «Хардкор» (2015; реж. И. Найшуллер; 96 мин.)

### **Vorlesung (Burghardt/ Fabian-Winko):**

Anlässlich des 100. Jahrestages der russischen Oktoberrevolution 1917 veranstaltet das Institut für Slavische Philologie eine interdisziplinäre Ringvorlesung, in deren Mittelpunkt die kulturellen Umbrüche vor und nach diesem historischen Ereignis stehen sollen. Die Ringvorlesung mit begleitender Übung hat das Ziel, zum einen die Formen und Themen der künstlerischen und literarischen Avantgardebewegungen der 10er und 20er Jahre des 20. Jahrhunderts in Russland bzw. der Sowjetunion vorzustellen und zum anderen die Bedeutung der – wie A. Šatskich sie nannte – ‚vorrevolutionären Kunstrevolution‘ und der ‚postrevolutionären Revolutionskunst‘ zu diskutieren.

Bereits im vorrevolutionären Russland wurde zu Beginn der 10er Jahre ein radikaler Bruch mit der bürgerlichen Kunst und Kultur proklamiert. Mit der so genannten ‚Letzten futuristischen Ausstellung 0.10‘, der Oper ‚Sieg über die Sonne‘ und schließlich Malevičs legendärem suprematistischem Bild ‚Schwarzes Quadrat auf weißem Feld‘ wird in einer bis dahin in der Kunstgeschichte nicht gekannten Weise das Ende der traditionellen, bürgerlichen Kunst – der Nullpunkt der Literatur und Kunst – zelebriert. In der nachrevolutionären Kunst geht es hingegen nicht mehr – wie in der vorrevolutionären Avantgarde – um den Skandal oder um die Anwendung einer negativen Verfremdungs-Ästhetik, die zur Befreiung oder Selbstwertigkeit der Kunst führt. An deren Stelle tritt eine positive Konstruktions-Ästhetik, die um die Konzeption und Umsetzung des sogenannten Leben-Bauens (russ.: žiznestroenie) kreist.

In der Lehrveranstaltung sollen sowohl die Formen der frühen russischen Avantgarde, wie z.B. Futurismus und Suprematismus, als auch die Forderung nach einer uneingeschränkten Autonomie und Freiheit der Kunst dargestellt und mit den Formen der postrevolutionären Kunst und den lebensumgestaltenden Funktionen der Revolutionskunst der 20er Jahre, wie z.B. Proletkult, Produktionskunst und Konstruktivismus, verglichen werden.

Die Vorträge, die noch in einem gesonderten Programm angekündigt werden, finden immer 14-täglich statt. Im Wechsel mit diesen finden an den verbleibenden Terminen des Semesters (also ebenfalls 14-täglich) die Übungssitzungen statt. Hier werden die Themen der Ringvorlesung seminaristisch behandelt und diskutiert.

### **Literatur:**

- Andrews R./Kalinovska M.: Art into Life. Russian Constructivism 1914-1932, New York 1990.
- Hubertus Gaßner/Gillen, Eckhart (Hg.): Zwischen Revolutionskunst und Sozialistischem Realismus. Dokumente und Kommentare. Kunstdebatten in der Sowjetunion von 1917 bis 1934, Köln 1979.
- Flaker, Aleksandar (Hg.): Glossarium der russischen Avantgarde. Graz/Wien 1989.

Groys, Boris/Hansen-Löve, Aage (Hg.): Am Nullpunkt. Positionen der russischen Avantgarde. Frankfurt/M. 2005.

Ingold, Felix Philipp: Der große Bruch. Russland im Epochenjahr 1913. Kultur. Gesellschaft, Politik. München 2000.

Rowell, Margit/Wye, Deborah (Hg.): The Russian Avant-Garde Book 1910-1934. New York 2002.

Schlögel, Karl: Petersburg. Das Laboratorium der Moderne 1909-1921. Frankfurt/M. 2009.

Tolstoy, V./Bibikova, I./Cooke, C. (Hg.): Street Art of the Revolution. Festivals and Celebrations in Russia 1918-33, London 1990.

### **Kernkurs (Strätling/ Nicolosi):**

Spätestens ab 1800, mit dem Übergang zum „Zeitalter der Geschichte“ (M. Foucault), beginnt die Kategorie ‚Wandel‘ eine fundamentale Rolle bei der Deutung der Welt zu spielen. Narrative stellen dabei eine der grundlegenden Möglichkeiten, Wandel zu modellieren und zu konzeptualisieren. Das Seminar will verschiedene Aspekte des Nexus von Narrativität und Wandel von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Kalten Krieg untersuchen und dabei epochenspezifische Erzählfiguren herausarbeiten. Nach einleitenden Überlegungen über die Erzählbarkeit von Wandel durch narrative Strukturen, die Bewegungsvektoren, Temporalitäten und ‚Temperaturen‘ von Veränderungsprozessen gestalten, will das Seminar drei konzeptionelle und epochale Schwerpunkte setzen: In der Moderne um 1850 dominieren Narrative der Evolution bzw. Regression, des langsamen Verrinnens, aber auch der thermodynamischen Beschleunigung der Zeit, die im Darwinismus und in der Literatur des Naturalismus, aber auch im Bildungsroman, ihre deutlicheren Ausprägungen finden. Die Avantgarden am Anfang des 20. Jahrhunderts bilden verstärkt Narrative der Eruption und des Sprungs, aber auch der Metamorphose aus, die wir im Futurismus, im Formalismus und in Verwandlungserzählungen von F. Kafka bis A. Platonov untersuchen werden. Die Zeit des Kalten Krieges steht hingegen für Erstarrung und Stillstand und produziert Figuren der Blockade, des Binarismus und des Blocks, die wir in einem Spannungsfeld von Literaturtheorie (Strukturalismus), Gedächtnisliteratur (Lidija Ginzburg) und Popkultur (James Bond) analysieren werden.

### **Seminar [Übung] (Niederbudde):**

Die Veranstaltung gibt anhand des Werkes von Daniil Charms eine Einführung in Literatur und Verfahren der russischen Spätavantgarde. Dabei werden wir uns sowohl mit der frühen, experimentellen Schaffensphase (1920er Jahre) beschäftigen als auch mit den Kurzgeschichten und Theaterszenen der 1930er Jahre. Besprochen werden u.a. folgende Aspekte mit Blick auf Daniil Charms Werk:

Unterschiedliche Verfahren der Verfremdung/ Deformation in avantgardistischen Texten

D. Charms frühe Gedichte und die Tradition der Zaum'-Dichtung

Die englische Nonsense-Dichtung (Lewis Carroll) als Orientierungspunkt von D. Charms Erzähltexten und Versen

Abzählverse, Kindertexte, Infantilismus und Kindlichkeit

Ästhetik des Zufalls – slučaj / slučajnost' (Fälle - Zufälle) und des Falles bzw. Fallens

Probleme des Anfangs und des Endes im Miniaturtext

Mystisch-hermetische Aspekte im absurdistischen Kunstdenken

Brutalitäten, Zerstückelung und Invalidität: der Körper im Charmsschen Text

Neue Gegenständlichkeit: die „Freiheit“ (freier Wille) des Gegenstandes, Postulat von einer Eigengesetzlichkeit der Gegenstände.

**Literatur:**

- Jaccard, J.P. (1991): Daniil Harms et la fin de l'avant-garde russe, Bern.  
Jampol'skij, M. (1998): Bespamjatstvo kak istok. Čitaja Charms, Moskva.  
Kobrinskij, A. (2008): Daniil Charms, Moskva.  
Sauerwald, L. (2010): Mystisch-hermetische Aspekte im Kunstdenken der russischen Dichter des Absurden, Würzburg.  
Stelleman, J. (1992): Aspects of dramatic communication: action, non-action, interaction (A. P. Čechov, A. Blok, D. Charms), Amsterdam.  
Stoimenoff, L. (1984): Grundlagen und Verfahren des sprachlichen Experiments im Frühwerk von Daniil I. Charms Ein Beitrag zur Definition der „oberiutischen Ästhetik“, Frankfurt.

**Seminar [Übung] (Kazakova):**

Die Erzählkunst von A. Kuprin, I. Bunin, B. Zajcev, L. Andreev u.a. in der russischen Literatur vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts zeigt einen allmählichen Strukturwechsel der postrealistischen Stilistik auf, die den großen Triumph der Moderne vorbereitete. Aufgrund ausgewählter Werke dieser Autoren werden diejenigen Merkmale ihrer Poetik herausgearbeitet, an denen die Genesis der neuen literarischen Phänomene abzulesen ist. Von den Prosatexten Kuprins werden insbesondere seine romantischen Stilisierungen in „Sulamif“, „Granatovyj braslet“, wie auch in der Novelle „Olesja“ berücksichtigt. Die romantische Dominante ist der Ausgangspunkt auch bei der Arbeit an den Erzählungen Bunins „Syn“, „Legkoe dychanie“, „Brat'ja“ sowie in den ‚melancholischen‘ Geschichten Zajcevs; es soll aber auch auf deren Weiterentwicklung zu den impressionistischen Tendenzen in der Literatur der Jahrhundertwende Bezug genommen werden. Die Prosa von L. Andreev weist dagegen Merkmale der expressionistischen Poetik auf, die man anhand seiner existentialistisch („Rasskaz o semi povešennyh“) oder surrealistisch („Krasnyj smeč“) orientierten Texte nachweisen kann. Das Herangehen an die erwähnten Autoren soll durch vergleichende literaturhistorische und poetologische Arbeit erfolgen, wodurch die Spezifika in der Entwicklung der russischen neoromantischen Prosa aufgezeigt werden.

**SLA M 32 - Slavische Literaturwissenschaft des 19., 20. und 21. Jahrhunderts II (12 LP)**

**SLA M 32 - Variante 1**

Univ. Prof. Dr. Susanne Strätling/ Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

*Narrative des Wandels*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 14-16 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E) - E 318

Beginn: 17.10. 2017

mit

PD Dr. Svetlana Kazakova

*Die russische Erzählung der Jahrhundertwende*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 12:30 - 14:00 Uhr [s.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 325

Beginn: 16.10. 2017

oder

Dr. Anke Niederbudde

*Daniil Charms: Gedichte, Prosa, Dramen*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 020

Beginn: 16.10.2017

### **SLA M 32 - Variante 2**

Prof. Dr. Raoul Eshelman

*Genius from Romanticism to the Present Day*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi 10-12 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A U121

Beginn: 18.10.2017

mit

Dr. Anja Burghardt

*Anders. Ausgrenzung und Zugehörigkeit in Literatur, Photographie und Film*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 12-14 Uhr [c.t.], Amalienstr. 73A - 118

Beginn: 19.10.2017

oder

Dr. Nora Scholz

*Paraleptische Turnschuhe und (gestalt)wandelnde Werwölfe: Mariam Petrosyans Roman "Dom, v kotorom..."*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 16-18 Uhr [c.t.], Schellingstr. 10 - J 404

Beginn: 16.10.2017

### **SLA M 32 - Variante 3**

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi / Philipp Tvrđinić, M.A.

*Stanislaw Lem und die Science Fiction*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo, 14-16 Uhr (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E), E 318

Beginn: 16.10.2017

mit

Dr. Anja Burghardt

*Unbekanntes und Fremdes: Theorien der Alterität im Spiegel der Literatur*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo, 16.10.2017, 18-20 Uhr [c.t.]; Fr, 17.11. 2017 15-18 Uhr [c.t.]; Sa, 18.11. 2017 9-12 Uhr; Fr, 1.12. 2017 14-17.30 Uhr [c.t.]; Mo, 18.12.2017 18-20 Uhr [c.t.], Amalienstr. 73A - 114

Beginn: 19.10.2017

oder

Dr. Ilja Kukuj / Prof. Dr. Eshelman

*Fantastik im russischen Film*

Seminar [Übung], 4 SWS, 6 LP

Do 12-16 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M) - M 109

Beginn: 19.10.2017

oder:

Dr. Nora Scholz

*Paraleptische Turnschuhe und (gestalt)wandelnde Werwölfe: Mariam Petrosyans Roman "Dom, v kotorom..."*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 16-18 Uhr [c.t.], Schellingstr. 10 - J 404

Beginn: 16.10.2017

#### **SLA M 32 - Variante 4**

Prof. Dr. Raoul Eshelman

*Vassilij Šukšin*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi 14-16 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M) - M 201

Beginn: 18.10.2017

mit

Dr. Anja Burghardt

*Anders. Ausgrenzung und Zugehörigkeit in Literatur, Photographie und Film*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 12-14 Uhr [c.t.], Amalienstr. 73A - 118

Beginn: 19.10.2017

oder

Dr. Anke Niederbudde

*Daniil Charms: Gedichte, Prosa, Dramen*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 020

Beginn: 16.10.2017

**SLA M 32 - Variante 5**

PD Dr. Svetlana Kazakova  
*Mythopoetik (anhand slavischer Literatur)*  
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP  
Do 14 - 15:30 Uhr [ s.t.], Schellingstr. 10 - J 404  
Beginn: 19.10.2017

mit

PD Dr. Svetlana Kazakova  
*Der lyrische Text (südslavische Autoren)*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Di 14 - 15:30 Uhr [s.t.], Schellingstr. 10 - J 404  
Beginn: 17.10.2017

oder

Dr. Jeanette Fabian-Winko  
*Intertextuelle Lektüren. Formen parasitärer Erzählstrategien*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Mi 12.30-14 Uhr [s.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 325  
Beginn: 18.10.2017

**Kernkurs (Strätling/ Nicolosi):**

Spätestens ab 1800, mit dem Übergang zum „Zeitalter der Geschichte“ (M. Foucault), beginnt die Kategorie ‚Wandel‘ eine fundamentale Rolle bei der Deutung der Welt zu spielen. Narrative stellen dabei eine der grundlegenden Möglichkeiten, Wandel zu modellieren und zu konzeptualisieren. Das Seminar will verschiedene Aspekte des Nexus von Narrativität und Wandel von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Kalten Krieg untersuchen und dabei epochenspezifische Erzählfiguren herausarbeiten. Nach einleitenden Überlegungen über die Erzählbarkeit von Wandel durch narrative Strukturen, die Bewegungsvektoren, Temporalitäten und ‚Temperaturen‘ von Veränderungsprozessen gestalten, will das Seminar drei konzeptionelle und epochale Schwerpunkte setzen: In der Moderne um 1850 dominieren Narrative der Evolution bzw. Regression, des langsamen Verrinnens, aber auch der thermodynamischen Beschleunigung der Zeit, die im Darwinismus und in der Literatur des Naturalismus, aber auch im Bildungsroman, ihre deutlicheren Ausprägungen finden. Die Avantgarden am Anfang des 20. Jahrhunderts bilden verstärkt Narrative der Eruption und des Sprungs, aber auch der Metamorphose aus, die wir im Futurismus, im Formalismus und in Verwandlungserzählungen von F. Kafka bis A. Platonov untersuchen werden. Die Zeit des Kalten Krieges steht hingegen für Erstarrung und Stillstand und produziert Figuren der Blockade, des Binarismus und des Blocks, die wir in einem Spannungsfeld von Literaturtheorie (Strukturalismus), Gedächtnisliteratur (Lidija Ginzburg) und Popkultur (James Bond) analysieren werden.

**Seminar [Übung] „Die russische Erzählung der Jahrhundertwende“ (Kazakova):**

Die Erzählkunst von A. Kuprin, I. Bunin, B. Zajcev, L. Andreev u.a. in der russischen Literatur vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts zeigt einen allmählichen Strukturwechsel der postrealistischen Stilistik auf, die den großen Triumph der Moderne vorbereitete. Aufgrund ausgewählter Werke dieser Autoren werden diejenigen Merkmale ihrer Poetik herausgearbeitet, an denen die Genesis der neuen literarischen Phänomene abzulesen ist. Von den Prosatexten Kuprins werden insbesondere seine romantischen Stilisierungen in „Sulamif“, „Granatovyj braslet“, wie auch in der Novelle „Olesja“ berücksichtigt. Die romantische Dominante ist der Ausgangspunkt auch bei der Arbeit an den Erzählungen Bunins „Syn“, „Legkoe dychanie“, „Brat’ja“ sowie in den ‚melancholischen‘ Geschichten Zajcevs; es soll aber auch auf deren Weiterentwicklung zu den impressionistischen Tendenzen in der Literatur der Jahrhundertwende Bezug genommen werden. Die Prosa von L. Andreev weist dagegen Merkmale der expressionistischen Poetik auf, die man anhand seiner existentialistisch („Rasskaz o semi povešennyh“) oder surrealistisch („Krasnyj smeč“) orientierten Texte nachweisen kann. Das Herangehen an die erwähnten Autoren soll durch vergleichende literaturhistorische und poetologische Arbeit erfolgen, wodurch die Spezifika in der Entwicklung der russischen neoromantischen Prosa aufgezeigt werden.

**Seminar [Übung] (Niederbudde):**

Die Veranstaltung gibt anhand des Werkes von Daniil Charms eine Einführung in Literatur und Verfahren der russischen Spätavantgarde. Dabei werden wir uns sowohl mit der frühen, experimentellen Schaffensphase (1920er Jahre) beschäftigen als auch mit den Kurzgeschichten und Theaterszenen der 1930er Jahre. Besprochen werden u.a. folgende Aspekte mit Blick auf Daniil Charms Werk:

Unterschiedliche Verfahren der Verfremdung/ Deformation in avantgardistischen Texten

D. Charms frühe Gedichte und die Tradition der Zaum’-Dichtung

Die englische Nonsense-Dichtung (Lewis Carroll) als Orientierungspunkt von D. Charms Erzähltexten und Versen

Abzählverse, Kindertexte, Infantilismus und Kindlichkeit

Ästhetik des Zufalls – slučaj / slučajnost’ (Fälle - Zufälle) und des Falles bzw. Fallens

Probleme des Anfangs und des Endes im Miniaturtext

Mystisch-hermetische Aspekte im absurdistischen Kunstdenken

Brutalitäten, Zerstückelung und Invalidität: der Körper im Charmsschen Text

Neue Gegenständlichkeit: die „Freiheit“ (freier Wille) des Gegenstandes, Postulat von einer Eigengesetzlichkeit der Gegenstände.

**Literatur:**

Jaccard, J.P. (1991): Daniil Harms et la fin de l'avant-garde russe, Bern.

Jampol’skij, M. (1998): Bepamjatstvo kak istok. Čitaja Charms, Moskva.

Kobrinskij, A. (2008): Daniil Charms, Moskva.

Sauerwald, L. (2010): Mystisch-hermetische Aspekte im Kunstdenken der russischen Dichter des Absurden, Würzburg.

Stelleman, J. (1992): Aspects of dramatic communication: action, non-action, interaction (A. P. Čechov, A. Blok, D. Charms), Amsterdam.

Stoimenoff, L. (1984): Grundlagen und Verfahren des sprachlichen Experiments im Frühwerk von Daniil I. Charms Ein Beitrag zur Definition der „oberiutischen Ästhetik“, Frankfurt.

**Kernkurs „Genius from Romanticism to the Present Day“ (Eshelman):**

Anyone following contemporary literature and film will have noticed the frequent appearance of geniuses – incredibly gifted fictional characters who are however often marked by social, intellectual or physical deficits. The prime goal of the seminar is to address the stylization of the present-day genius against the background of previous genius concepts from romanticism and modernism. We will begin by reconstructing the Romantic concept of genius using Pushkin's drama Mozart and Salieri and then move on to the modernist genius as exemplified by Nabokov's autobiographical hero in The Gift. Finally, we will examine selected contemporary geniuses in literature and film, most notably Henry Perowne in Ian McEwan's novel Saturday, Stephen Hawking in the movie The Theory of Everything, and Alan Turing in the movie The Imitation Game.

The course will be conducted in English; knowledge of Russian is not required, as all texts are available in English or German translation. It is advisable to read The Gift and Saturday in advance during the semester break.

**Readings:**

- Alexander Pushkin: Mozart and Salieri (Mocart i Sal'eri, 1830)
- Vladimir Nabokov: The Gift (Dar, 1938)
- Ian McEwan: Saturday (2005)

**Films:**

- The Theory of Everything (England 2014)
- The Imitation Game (USA/England 2014)

**Seminar [Übung] „Anders. Ausgrenzung und Zugehörigkeit in Literatur, Photographie und Film“ (Burghardt):**

Figuren oder Charaktere stehen auf vielfältige Weisen im Mittelpunkt literarischer Texte und wie Menschen im Alltagsleben, so sind auch diese fiktiven Personen in soziale Netze eingewoben, begegnen anderen und entwickeln sich im Zusammenspiel und in Abgrenzung zwischen Personen. Angefangen von fiktionalen Reisen, über Liebesgeschichten bis hin zu Freundschaften erzählen Literatur, Photographie und Film von Ausgrenzung und Zugehörigkeit. Andere Menschen können wohlwollend oder voller Ablehnung präsentiert sein, ein Film kann genauso sehr zum Verständnis dessen einladen, was außerhalb der eigenen Erfahrung(swelt) liegt wie Photographien dem Fremden mit Missachtung begegnen können (und umgekehrt). Die Lehrveranstaltung geht solchen Facetten von Ausgrenzung und Zugehörigkeit in einschlägigen Texten vor allem der polnischen und russischen Literatur sowie in Filmen und Photographien nach. Ziel ist es, die künstlerischen Verfahren der Präsentation von Unbekanntem bis hin zu vermeintlich Undenkbarem zu untersuchen und ihren eingeschriebenen Wertungen nachzugehen.

**Ein Besuch der 14-täglichen Lehrveranstaltung zu „Unbekanntes und Fremdes: Theorien der Alterität im Spiegel der Literatur“ ist erwünscht.**

**Seminar [Übung] (Scholz):**

Anhand einer ausführlichen Lektüre und textnahen Interpretation von Mariam Petrosyans Roman „Dom, v kotorom...“ werden wir uns in diesem Semester mit der Frage nach den

Mechanismen phantastischen vs. realistischen Erzählens in der russischen Gegenwartsliteratur auseinandersetzen. Die Bewohner des „Hauses, in dem...“ haben allesamt "besondere" bzw. magische Fähigkeiten, die gleichzeitig jedoch in einem realistisch erzählten Setting angesiedelt sind und so neue Kategorien des ‚Möglichen‘ vs. des ‚Unmöglichen‘ erforderlich machen. Grundsätzlich stellt sich hier die Frage nach den inhärenten Urteilsimplikationen jeder Narration, die in bestimmten politischen bzw. ideologischen Settings zu starken Einschränkungen des Sichtfeldes führen. Dabei bietet der Roman auch Gelegenheit, sich mit den disability studies im heutigen Russland (und überhaupt) auseinanderzusetzen.

**Russischkenntnisse sind wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich, da der Roman sowohl im russischen Original als auch in englischer Übersetzung vorliegt. Die Lektüre einer der beiden Versionen des Romans vor Veranstaltungsbeginn ist Teilnahmevoraussetzung.**

### **Kernkurs (Nicolosi/Tvrđinić):**

Stanislaw Lem (1921–2006) ist der Übertäter der polnischen Science Fiction (SF) und zugleich einer der schärfsten Kritiker des modernen Genres. Das Seminar folgt chronologisch der Entwicklung von Lems literarischem Schaffen in der Nachkriegszeit und liefert damit einen Überblick über das vielfältige Werk. Untersucht werden soll anhand ausgewählter Erzählungen und Romane, wie Lem trotz aller eigenen Kritik am Genre der SF festhält und es in Kombination und Abgrenzung zu anderen Schreibweisen (z.B. Grotteske, Märchen, Metafiktion, Satire) dazu nutzt, Fragen der Erkenntnis, der Wissenschaft und Technik oder das Verhältnis von Mensch und Maschine sowie den Kontakt und Umgang mit Fremdheit bzw. Alterität zu verhandeln. Im Fokus der Analyse soll vor allem eine poetologische Frage stehen, die sich aus Lems Stellung am literaturhistorischen Übergang von der Moderne zur Postmoderne ergibt: Folgt Lems SF einer modernistischen Poetik, in der epistemologische Fragen dominieren, oder einer postmodernistischen, in der primär ontologische Probleme ausgetragen werden? Lässt sich dieses Verhältnis eindeutig in Lems Gedankenexperimenten entscheiden, oder muss von einem komplexen Zusammenspiel ausgegangen werden?

**Anmerkung: Lems Texte liegen in deutscher Übersetzung vor; Polnischkenntnisse sind wünschenswert, aber keine Voraussetzung für das Seminar.**

### **Seminar [Übung] „Unbekanntes und Fremdes: Theorien der Alterität im Spiegel der Literatur“ (Burghardt):**

Im Zuge poststrukturalistischer Theoriebildung ist die Diskussion um Alterität aus verschiedenen Disziplinen zunehmend in die Literatur- und Kulturwissenschaften eingedrungen. In der Lehrveranstaltung werden wir einschlägige theoretische Texte aus den Genderstudies, der postkolonialen Theorie oder auch den Disability-Studies lesen und diskutieren. Was ist das Andere, gegen das eine Abgrenzung stattfindet? Wie sehr ist es mit dem Selbstbild verwoben? Anhand kurzer literarischer Texte wird zudem die Relevanz der Kategorie der Alterität für die literaturwissenschaftliche Arbeit erörtert.

**Ein Besuch der wöchentlichen Lehrveranstaltung „Anders. Ausgrenzung und Zugehörigkeit in Literatur, Photographie und Film“ ist erwünscht.**

### **Seminar [Übung] (Kukuj/Eshelman):**

Anhand verschiedener Auslegungen des Begriffs des Fantastischen thematisiert diese Veranstaltung viele wichtige Veränderungen in der kulturellen und sozialen Landschaft des

(post)sowjetischen Russlands. Beginnend mit utopischen Projektionen der Filmavantgarde und sozrealistischen Verwirklichung des Unmöglichen, werden wir parallel mit der gattungsspezifischen Filmanalyse und Fragen der Medientheorie auch einen breiteren gesellschaftlichen und politischen Kontext anzusprechen versuchen und über den technologischen Wettstreit mit den USA der 1950-60 Jahre und Etablierung entsprechender ideologischer Diskurse auf die metaphysische Verdichtung des Filmgenre und die anschließende Aneignung westlicher Filmverfahren im postsowjetischen Film zu sprechen kommen. In der ersten Hälfte jeder Doppelsitzung werden die Filme im Originalton mit englischen bzw. deutschen Untertiteln gemeinsam angeschaut; nach einer kurzen Pause erfolgt in der zweiten Hälfte jeder Sitzung die analytische Besprechung.

- «Аэлита» (1924; реж. Я. Протазанов; 113 мин.)
- «Космический рейс» (1935; реж. В. Журавлев; 78 мин.)
- «Человек-амфибия» (1961; реж. Г. Казанский, В. Чеботарев; 95 мин.)
- «Планета бурь» (1962; реж. П. Клушанцев; 78 мин.)
- «Гиперболоид инженера Гарина» (1965; реж. А. Гинцбург; 96 мин.)
- «Солярис» (1972; реж. А. Тарковский; 159 мин.)
- «Парад планет» (1984; реж. В. Абдрашитов; 97 мин.)
- «Кин-дза-дза» (1986; реж. Г. Данелия; 135 мин.)
- «Письма мертвого человека» (1986; реж. К. Лопушанский; 88 мин.)
- «Господин оформитель» (1987; реж. О. Тепцов; 109 мин.)
- «Дни затмения» (1988; реж. А. Сокуров; 153 мин.)
- «Ночной дозор» (2004; реж. Т. Бекмабетов; 114 мин.)
- «Первые на Луне» (2004; реж. А. Федорченко; 75 мин.)
- «Хардкор» (2015; реж. И. Найшуллер; 96 мин.)

### **Kernkurs „Vasilij Šukšin“ (Eshelman):**

Vasilij Šukšin gilt als einer der wichtigsten und populärsten Schriftsteller des sog. Tauwetters. In seinem Werk spiegelt sich nicht nur der Konflikt zwischen Stadt und Land wider, sondern auch das Scheitern der Reformbemühungen des Tauwetters und das Aufkommen der lähmenden konservativen Kulturpolitik, die in der sogenannten „Stagnationszeit“ mündet. Dabei lässt sich beobachten, wie Šukšin die zirkuläre Denkfigur der Unentscheidbarkeit aufgreift, die die ironischen Textstrategien der späteren Postmoderne vorwegnehmen. Im Seminar werden wir ausgewählte Werke aus allen Bereichen von Šukšins Schaffen analysieren. Dabei wird der Schwerpunkt auf den brillant pointierten Kurzgeschichten liegen; doch auch seine Drehbücher, Filme und andere Werke werden behandelt.

### **Kernkurs (Kazakova):**

Mythen sind kulturelles Material, in dem Erzählung und Performanz ein Weltbild und zugleich Wertesystem darstellen. Der Rückgriff auf die mythische Denkweise in der Literatur erlaubt die Komplexität und die Stabilität der Mythen (Ju. Murashov) als Grundlage für neue Adaptionen bzw. Transformationen zu erkennen. Dieses Hauptseminar ist ein Versuch, sich mit der Bearbeitung von Mythen in Text, Bild und Spiel zu konfrontieren und ihre generierende mythopoetische Funktion zu zeigen. Der Mythos soll dabei als Stoff, aber auch als Kunstwerk und Modell für neue Objektivationen ins Visier genommen werden.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei die Kunstmythen der Moderne bzw. die mythopoetischen Sujets, die sie hervorrufen. Aufgrund dessen wird die Veranstaltung über die

großen Mythoskomplexe des Dionysos und Apollo (V. Ivanov, I. Andric) unterrichten. Eine andere Arbeitsrichtung soll ebenso die Mythenanwendung in der Psychoanalyse verfolgen, wobei es die spezifische Imagination durch das Schaffen archetypischer Sujets zu verdeutlichen gilt (K. Džalski, S. Wyspianski). Signifikante Schwerpunkte stellt darüber hinaus die Apperzeption von Mythosfiguren wie Narziss und Echo, Amor und Psyche, Orpheus usw. in der russischen und bulgarischen Moderne dar. Die Neugestaltung des Nietzscheanischen Künstlermythos bei V. Brjusov, M. Krleža oder S. Przybyszewski darf in diesem Kontext nicht ausbleiben. Die Fokussierung auf den Mythos Maschine in der avantgarden Literatur soll folgerichtig als Übergang zur Aufwertung der Mythologeme, wie Aufstand der Dinge, Atlantis oder der Ewigen Wiederkehr (S. Minkov, K. Čapek, B. Pekic) verstanden werden. Auf diese Weise lässt sich illustrieren, dass ähnliche mythopoetische Paradigmen eine Vielfalt an Anwendungen in den unterschiedlichen Traditionen erfahren.

### **Seminar [Übung] „Der lyrische Text (südslavische Autoren)“ (Kazakova):**

Diese textanalytische Veranstaltung setzt sich mit der Spezifik, Struktur und den Wirkungsmechanismen der lyrischen Gattung auseinander. Zu diesem Zweck werden literaturtheoretische und verfahrenstechnische Kenntnisse vermittelt, die unterschiedliche Aspekte der Lyrikkunst repräsentieren. Dadurch sollen Fähigkeiten zur analytischen Arbeit mit lyrischen Texten entwickelt werden.

Behandelt werden vor allem Gedichte zwischen der Spätromantik und der Postavantgarde aus verschiedenen südslavischen Traditionen, indem primär die Merkmale der jeweiligen Literaturperiode herausgearbeitet werden. Parallel dazu werden die für die lyrische Gattung relevanten Stereotype, Berichte, Paradigmen- und Strukturmodi erörtert, an denen sichtbar wird, wie aus dem Sprachmaterial eines Gedichts Poetizität entsteht.

Als methodologische Arbeitsmodelle sollen dabei strukturtypologische, aber auch mytho- und psychopoetische Herangehensweisen an die lyrischen Texte geprüft und reflektiert werden. Auf dieser Basis lassen sich die ästhetischen Prioritäten sowie die Architektonik der analysierten Lyriktexte kommentieren.

### **Seminar [Übung] (Fabian-Winko):**

Die Intertextualität bezeichnet das Phänomen, dass kein Bedeutungselement eines Textes ohne die Bezugnahme auf andere Texte verstanden oder interpretiert werden kann. Der Begriff der Intertextualität dient daher zur Bezeichnung von sämtlichen Relationen, die zwischen Texten bestehen. Dabei umfasst die Intertextualität in einem engeren Sinne verstanden die erkennbaren Verweise auf ältere Texte und die Intertextualität in einem weiteren Sinne (und wie im Poststrukturalismus) verstanden sämtliche, d.h. explizite wie implizite, Bezugnahmen auf Texte. Im Mittelpunkt des Seminars stehen neben einer Einführung in die verschiedenen theoretischen Positionen der Intertextualität vor allem ‚intertextuelle Lektüren‘ von praktischen Beispielen vornehmlich aus der russischen (N. Gogol', V. Majakovskij, V. Nabokov) und tschechischen (B. Hrabal, J. Kolář, V. Nezval) Literatur. Dabei ist das Ziel, gemeinsam zu diskutieren und zu überprüfen, auf welche Art und Weise die Beziehungen zwischen Texten für die Poetizität eines Textes und für die literarische Strategie in der poetischen Produktion relevant sein können.

Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars gründet auf der Annahme, dass intertextuelle Beziehungen im Sinne von nicht umkehrbaren Relationen zwischen Texten als parasitäre Strategien interpretiert werden können. Auch wenn auf den ersten Blick die Phänomene der Intertextualität und des Parasitentums vielleicht wenig miteinander gemeinsam zu haben

scheinen, hat sich seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts die Parasitologie auch in den Sozial- und Kulturwissenschaften etabliert und die parasitären Strategien haben sich im Anschluss an die Untersuchungen von Michel Serres und Jacques Derrida mittlerweile zu einem charakteristischen Merkmal postmodernen Denkens entwickelt. Im Seminar soll daher anhand von konkreten Literaturbeispielen auch der Frage nachgegangen werden, inwiefern die besonderen kultur- und kommunikationstheoretischen Kategorien von parasitären Strategien wie z.B. Wiederholung und Variation, Subversion, Systemstörung, Überschreibung oder Transformation für die literaturwissenschaftliche Analyse der Beziehungen von Texten untereinander fruchtbar gemacht werden können.

**Literatur:**

- Broich, Ulrich/Pfister, Manfred (Hg.): Intertextualität. Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien. Tübingen 1985.
- Lachmann, Renate: Gedächtnis und Literatur. Intertextualität in der russischen Moderne, Frankfurt/M. 1990.
- Schahadat, Schamma: Intertextualität: Lektüre – Text – Intertext. In: Einführung in die Literaturwissenschaft. Hg. von M. Pechlivanos. Stuttgart 1995. S. 366-377.
- Schmid, Wolf/Stempel, Wolf-Dieter (Hg.): Dialog der Texte. Hamburger Kolloquium zur Intertextualität (Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 11). Wien 1983.
- Serres, Michel: Der Parasit. Frankfurt/M. 1987.

**SLA - M 33: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen I (8 LP)**

Dr. Elena Graf

*Grundfragen und Methoden der Linguistik*

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi 16–18 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (S) - S 001

Beginn: 18.10.2017

mit

Prof. Dr. Ulrich Schweier

*Zentrum und Peripherie des Balkans*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12 (c.t.), Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 17.10.2017

oder

Prof. Dr. Ulrich Schweier

*Eine Sprache in Bewegung: Sprachwandel*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr 10-12 Uhr c.t. Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

Beginn: 20.10.2017

oder

Alena Bazhutkina  
*Soziolinguistik*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Di 12–14 Uhr c.t., Amalienstr. 17 - A 105  
Beginn: 17.10.2017

oder

Alena Bazhutkina  
*Ostslavische Sprachen*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Fr 12–14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325  
Beginn: 20.10.2017

**Vorlesung (Graf):**

Kein Kommentar.

**Seminar [Übung] (Schweier):**

Am Anfang dieser Veranstaltung steht eine Einführung in die Balkanphilologie. Anschließend sollen neuere wissenschaftliche Publikationen insbesondere balkanslavistischer Ausrichtung vorgestellt und daraufhin befragt werden, inwieweit sie moderne linguistische Zugriffsweisen an traditionelle Vorstellungen über die Balkansprachen und ihre Spezifika herantragen und dieses Sprachareal somit auch in breitere aktuelle Forschungskontexte (Sprachkontaktforschung etc.) integrieren.

Am Schluss soll u.a. kritisch hinterfragt werden, inwieweit eine traditionelle Balkanphilologie noch aktuell ist, oder ob sie durch eine modernere Herangehensweise – etwa durch eine Eurolinguistik – ersetzt werden könnte.

Die Einzelheiten zu der Punktevergabe werden in der 1. Sitzung erläutert, außerdem erfolgt hier auch die Auswahl von Referatsthemen, so dass alle InteressentInnen unbedingt daran teilnehmen sollten.

**Literatur**

- <http://home.uchicago.edu/~vfriedm/Articles/243Friedman.pdf>
- Hinrichs, U. (Hg.), Handbuch der Südosteuropa-Linguistik. Wiesbaden 1999.

**Seminar [Übung] (Schweier):**

Eine natürliche Sprache, die sich nicht 'bewegt', d.h. sich nicht laufend verändert und damit den kommunikativen Bedürfnissen ihrer Sprecher anpasst, ist kaum oder gar nicht vorstellbar. Die Frage nach Theorien bzw. Modellen von Sprachwandel wird gerade in der heutigen slavistischen Forschung aber immer noch vergleichsweise selten gestellt.

Die Veranstaltung soll deshalb dazu dienen, diesem Mangel abzuhelpfen: In einem ständigen Vergleich mit konkreten, aktuellen Phänomenen des Sprachwandels in ost-, west- und südslavischen Sprachen wird überprüft, inwieweit vorliegende theoretische Ansätze eine 'Erklärung' liefern und zu einem systematischeren Verständnis des Eintretens und des Ablaufs von Wandlerscheinungen führen können.

Die Auswahl der in der Veranstaltung (kritisch!) behandelten sprachwandeltheoretischen Ansätze wird so gestaltet sein, dass ein breites Spektrum sprachlicher Beschreibungsebenen sowie sprachtheoretischer Positionen erfasst wird.

Die Einzelheiten zu der Punktevergabe werden in der 1. Sitzung erläutert, außerdem erfolgt hier auch die Auswahl von Referatsthemen, so dass alle InteressentInnen unbedingt daran teilnehmen sollten.

#### **Literatur**

- Keller, R., Sprachwandel. Tübingen 1990.
- Lehmann, W. P., Einführung in die historische Linguistik. Heidelberg 1969.
- McMahon, A. M. S., Understanding language change. Cambridge 1994.

#### **Seminar [Übung] (Bazhutkina):**

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über Theorien und Methoden der Soziolinguistik und setzt sich mit aktuellen soziolinguistischen Fragen auseinander. Die folgenden Themen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Standardsprachlichkeit
- Sprachnormen
- Sprachpolitik
- Sprachideologie
- Varietäten einer Sprache (Standardvarietät, Dialekt, Soziolekt).

#### **Literatur**

- Linke, A. et al. 2004. Studienbuch Linguistik. Tübingen, 335-371.

#### **Seminar [Übung] (Bazhutkina):**

Im Mittelpunkt der Übung stehen die modernen ostslavischen Sprachen und ihre Entwicklungsgeschichte. Soziolinguistische und typologische Besonderheiten der ostslavischen Sprachen werden dabei sowohl im Vergleich zu den anderen slavischen Sprachen als auch im Vergleich zueinander diskutiert.

#### **Literatur**

- Gutschmidt, K. 2006. Die ostslavische Region. In: Ammon, U. u.a. (Hg.), Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Bd. 3. Berlin, New York, 1851-1863.

**SLA - M 34: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen II (12 LP)**

**Kann dieses Wintersemester 2017/2018 leider nicht angeboten werden.**

**SLA - M 35: Slavische Sprachwissenschaft: Semantik und Pragmatik der slavischen Sprachen (12 LP)**

**SLA M 35: Variante 1**

Prof. Dr. Ulrich Schweier

*Mehr als 1 Wort: Phraseologie*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do 10–12 c.t. Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

mit

Dr. Elena Graf

*Pragmatiktheorien*

Seminar [Übung], 2 SWS, 2 LP

Do 12–14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

oder

Dr. Elena Graf

*Indirektes und uneigentliches Sprechen*

Seminar [Übung], 1 SWS, 6 LP

Mi 16-18 Uhr c.t., 14-tgl., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

**SLA - M 35: Variante 2**

Prof. Dr. Ulrich Schweier

*Die Welt der Prototypen: kognitive Semantik*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z005

mit

Dr. Elena Graf

*Pragmatiktheorien*

Seminar [Übung], 2 SWS, 2 LP

Do 12–14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 318

oder

Dr. Elena Graf

*Indirektes und uneigentliches Sprechen*

Seminar [Übung], 1 SWS, 6 LP

Mi 16-18 Uhr c.t., 14-tgl., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 325

### **Kernkurs (Schweier):**

Ziel dieser Veranstaltung ist es zunächst, anhand verschiedener Ansätze aus der internationalen Forschung einen Überblick darüber zu gewinnen, welche Kriterien für die Definition und für die Klassifikation von Phraseologismen im sog. 'weiteren Sinne' diskutiert wurden und werden. In einem zweiten Schritt soll die Perspektive auf phraseologische Einheiten 'im engeren Sinne' sowie auf entsprechende Besonderheiten in einzelnen slavischen Sprachen eingeeht werden; die Auswahl der Sprachen wird sich dabei auch am Interesse der Teilnehmer orientieren.

Besondere Aufmerksamkeit wird vor dem Hintergrund der Translation von phraseologisch gebundenen Einheiten von einer Sprache in eine (bzw. mehrere) andere insbesondere der kontrastiven, der neueren 'kulturvergleichenden' sowie allgemein der kognitiv orientierten phraseologischen Forschung gelten.

Die Einzelheiten zu der Punktevergabe werden in der 1. Sitzung erläutert, außerdem erfolgt hier auch die Auswahl von Referatsthemen, so dass alle InteressentInnen unbedingt daran teilnehmen sollten.

#### **Literatur:**

- Ďurco, P., Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie (Am Beispiel Deutsch und Slowakisch). Heidelberg 1994.
- Palm, Ch., Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen 1995.
- Telija, V. N., Russkaja frazeologija. Semantičeskij, pragmatičeskij i lingvo-kul'turoložičeskij aspekty. Moskva 1996.

### **Seminar [Übung] (Graf):**

Als das Gebiet der Linguistik, das sich mit der Analyse systematischer Regularitäten des Gebrauchs und der Interpretation von sprachlichen Ausdrücken im Kontext beschäftigt, ist Pragmatik sowohl von der Theorie als auch vom Gegenstand her keine einheitliche Disziplin. Die Veranstaltung bietet daher eine Übersicht über die Theorien des Sprachgebrauchs und geht auf die Sprechakttheorie, konversationelle Maximen, Implikaturen sowie Präsuppositionen, deiktische Ausdrücke, Relevance Theory und Höflichkeitsforschung ein. Dabei wird insbesondere angestrebt, die Sprachverwendungstheorien mit zahlreichen empirischen Beispielen zu veranschaulichen, was im Zusammenhang mit der 'empirischen Wende' der letzten Jahrzehnte in der Linguistik steht.

#### **Literatur:**

Eine ausführliche Literaturliste liegt im Semesterapparat (Institutsbibliothek) aus.

### **Seminar [Übung] (Graf):**

Im Rahmen der linguistischen Pragmatik beschäftigt sich die Lehrveranstaltung mit sog. uneigentlichem bzw. indirektem Sprechen – einem Phänomen, bei dem das Gesagte und das Gemeinte auseinanderklaffen. Sprachliche Indirektheit lässt sich daher anhand der 'wörtlichen Bedeutung' nur schwerlich bzw. kaum objektiv messen, weswegen beim uneigentlichen Sprechen dem Kontext und dem 'gemeinsamen Wissen' zwischen den Kommunikationspartnern eine besondere Rolle zukommt. Verschiedene Typen des uneigentlichen Sprechens, wie z.B. Metapher und Metonymie, rhetorische Fragen, Ironie, Litotes, Hyperbel u.a. sowie die Interpretationsmechanismen, die hinter ihnen stehen, werden in der Lehrveranstaltung besprochen und mit Beispielen aus den slavischen Sprachen und dem Deutschen belegt.

#### **Literatur**

Eine ausführliche Literaturliste liegt im Semesterapparat (Institutsbibliothek) aus.

### **Kernkurs (Schweier):**

Die vergleichsweise junge Disziplin der kognitiven Linguistik versteht sich als Teil einer umfassenden Kognitionswissenschaft, also einer ganz modernen Wissenschaft, die sich grundlegend mit Fragen der Informationsverarbeitung beschäftigt. Die kognitive Linguistik interessiert sich dabei vor allem für die Verarbeitung von Sprache bei Produktion und Rezeption bzw. für die Modellierung von sprachlichem Wissen (Sprache und Wissen).

Ziel der Veranstaltung ist es zunächst, eine allgemeine Einführung in die Kognitionsproblematik zu leisten. Daran schließt sich eine gründliche Einführung zunächst in traditionelle, dann in neuere Konzeptionen und Theorien der kognitiven Semantik an. Dies wiederum bildet die Grundlage für eine genauere Betrachtung und kritische Analyse ausgewählter semantischer Ansätze, die aus dem Bereich der Slavistik stammen bzw. die anhand slavischer Sprachen entwickelt wurden:

- Moskauer semantische Schule (Mel'čuk, Apresjan) und 'Erklärend-kombinatorisches Wörterbuch';
- Semantik und Kategorisierung (Frumkina/Micheev/Mostovaja/Rjumina);
- Kollokationssemantik (Borisova);
- Kulturvergleichende Semantik/Semantische Primitiva (Wierzbicka).

Die Einzelheiten zu der Punktevergabe werden in der 1. Sitzung erläutert, außerdem erfolgt hier auch die Auswahl von Referatsthemen, so dass alle InteressentInnen unbedingt daran teilnehmen sollten.

### **Literatur:**

- Schwarz, M., Einführung in die kognitive Linguistik. Tübingen, Basel (UTB) 19962.
- Croft, W., Cruse, D. A., Cognitive linguistics. Cambridge 2004.
- Goddard, Ch., Wierzbicka, A., Sprache, Kultur und Bedeutung: Kulturvergleichende Semantik. In: Pörings, R., Schmitz, U. (Hg.), Sprache und Sprachwissenschaft. Eine kognitiv orientierte Einführung. Tübingen 1999, 135-158.

**Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:**

#### **Wahlkurs**

Dr. Jan Jirousek

*Tschechische humoristische Literatur des 20. Jahrhunderts (Jaroslav Hašek, Karl Poláček, Josef Škvorecký)*

Seminar, 2 SWS, 6 ECTS

Do 16.30-18Uhr [s.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 325

Beginn: 19.10. 2017

#### **Seminar [Übung] (Jirousek):**

Im weitesten Sinne stellt Humor ein recht umfangreiches, genreübergreifendes und die gesamte Literaturgeschichte durchdringendes Phänomen dar. Seine Dominanz zeigt sich allerdings in der Komödie, der Humoreske und im humoristischen Roman. Die tschechische Literatur bietet in

dieser Hinsicht recht zahlreiche wie auch hervorragende Werke, von denen einige weit über ihre Sprachgrenze berühmt wurden. Im Rahmen des gewählten Themas wird in dieser Veranstaltung die Aufmerksamkeit dem Œuvre von drei Repräsentanten der tschechischen Literatur des 20. Jahrhunderts gewidmet: Jaroslav Hašek (1883-1923), Karel Poláček (1892-1945) und Josef Škvorecký (1924-2012). Anhand der Analyse ausgewählter Texte, deren deutsche Übersetzungen vorhanden sind, werden vor allem folgende Problemschwerpunkte besprochen:

- Begriffsbestimmungen: Humor und das Komische, Groteske, Satire, Karikatur, Travestie, Persiflage, Anekdote und Witz; Ironie, Hyperbel und Sarkasmus in der Literatur
- das Epische bzw. die narrative Struktur und der Erzählertypus
- Die Problematik des Werksubjekts
- Stil- und Kompositionsmittel
- Bedeutungsaufbau und seine Spezifika in humoristischen/komischen Genres
- Die Ambivalenz des Grotesk-Komischen
- Humor, Sprachhumor und spezifische Kulturkodes
- Fragen zu stilistischen wie auch semiotischen Aspekten der deutschen Übersetzungen
- Die Problematik der Rezeption einiger humoristischen Werke

**Tschechischkenntnisse sind zwar willkommen, jedoch nicht erforderlich.**

**Literatur:**

- Bachtin, Michail Michajlovič: Literatur und Karneval. Zur Romantheorie und Lachkultur, München 1969.
- Berwid-Buquoy, Jan: Jaroslav Hašek und sein „braver Soldat Schwejk“, Remscheid 2011.
- Dobossy, László: „Satirische Darstellung der Wirklichkeit in Jaroslav Hašeks ‚Schwejk‘“, in: Littérature et réalité, Budapest 1966, S. 179-190.
- Janouch, Gustav: Jaroslav Hašek. Bern u.a. 1966.
- Kayser, Wolfgang: Das Groteske, Oldenburg 1957, Reinbek b. Hamburg 1960, 1961, Tübingen 2004.
- Parott, Cecil: The Bad Bohemian. The Life of Jaroslav Hašek Creator of the Good Soldier Švejk, London u.a. 1978
- Trensky, Paul: The Fiction of Josef Škvorecký, Basingstoke 1991, 2016.

Über Primär- und weitere Sekundärliteratur wird während der Arbeitssitzungen informiert.

### **Wahlkurs**

Dr. Anke Niederbudde

*Daniil Charms: Starucha (Die Alte)*

Übung, 2 SWS, 6 ECTS

Di 16-18 Uhr [c.t.], Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A) - A 325

Beginn: 17.10.2017

### **Seminar [Übung] (Niederbudde):**

An Daniil Charms Erzählung Starucha (Die Alte) (1939) sollen in dieser Übung literaturwissenschaftliche Analyse- und Interpretationstechniken erlernt und erprobt werden. Behandelt werden u.a. folgende Theorien und Fragestellungen:

- Erzähltheoretische Beschreibung des Textes (Erzähler und Autorthematik)

- Zeitthemen und -strukturen (Erzählzeit, erzählte Zeit, Uhrzeit, Tag und Nachtzeit)
- Raumthemen und -strukturen (der öffentliche und der geschlossene Raum, Petersburg, Kommunalka)
- Elemente des Kriminalromans und phantastischer Erzählweise
- Realität, Traum und Wahnsinn als erzählerisches Thema und Verfahren
- Mystisch-hermetische Aspekte des Textes (Glaube, Wunder)
- Nekrophobie (Die Alte als Untote und das Unheimliche)
- Alte Frauen und Hexen (Baba Jaga etc.) bei Charms und in der russischen Literatur
- Deformierte Körperlichkeit bei D. Charms

## Europäische Ethnologie

Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Oettingenstr. 67, 80538 München

Sekretariat: Elisabeth Kellner, Tel.: 089/2180-2348

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/>

E-Mail: [volkskunde@lrz.uni-muenchen.de](mailto:volkskunde@lrz.uni-muenchen.de)

Anmeldung für alle Kurse (außer Vorlesungen): per Email direkt bei den zuständigen Lehrenden.

Ansprechpartnerin: Dr. Marketa Spiritova, Tel. 2180-9611

Email: [m.spiritova@vkde.fak12.uni-muenchen.de](mailto:m.spiritova@vkde.fak12.uni-muenchen.de)

### **Bemerkung:**

Die zu erbringenden Prüfungsleistungen müssen einen Bezug zu Osteuropa aufweisen und entsprechend mit den jeweiligen Lehrenden vereinbart werden.

**Studierende ohne EE-Vorkenntnisse sind verpflichtet, die Veranstaltung "Einführung in die Europäische Ethnologie" zu belegen!**

### **Pflichtkurs für den Jahrgang 14 des ESG**

Dr. Katerina Gehl, Laura Gozzer M.A., Petra Schmidt M.A.

**Grundkurs: Einführung in die Europäische Ethnologie**

Gruppe 1: Mo 10-12 (Gehl), Oettingenstr. 67, Raum 169

Gruppe 2: Di 10-12 (Schmidt), Oettingenstr. 67, Raum 155

Gruppe 3: Di 14-16 (Gozzer), Oettingenstr. 67, Raum U 127

Alle Kurse beginnen in der ersten Semesterwoche.

### **EE M 31: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa I (8 ECTS Credits)**

Dr. Marketa Spiritova

**„The Past in the Present“: Kulturwissenschaftliche Zugänge zu den Erinnerungskulturen Mittel- und Osteuropas**

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 10-12, Oettingenstr. 67, Raum B U101

Beginn 17.10.2017

mit

Prof. Dr. Irene Götz

**Erinnerungspolitik als Identitätspolitik**

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi 10-12, Oettingenstr. 67, Raum 155

Beginn: 18.10.2017

### **Vorlesung Spiritova**

„In Kultur ist Vergangenheit durch Überlieferungen, Traditionen und Symbole präsent. Kultur ist also immer schon – qua definitionem – ein Stück weit Erinnerungskultur“ (Gottfried Korff). Seit über zwei Jahrzehnten gelten Erinnerung und Gedächtnis als die Leitbegriffe der Kulturwissenschaften. In der Europäischen Ethnologie ist das Gedächtnisparadigma vor allem in diesen Forschungsfeldern nutzbar gemacht worden: In der Biografieforschung und der Oral History, und im Kontext einer akteurszentrierten kulturanthropologischen Gedächtnis- und Nationalismusforschung.

Die Vorlesung versteht sich als Einführung in das Forschungsfeld „Erinnerungskultur“ aus einer dezidiert europäisch-ethnologischen\_kulturanthropologischen Perspektive und ist in folgende Themenkomplexe unterteilt: a) kulturtheoretische Perspektiven (kulturelles und kommunikatives Gedächtnis, lieux de mémoire); b) geschichtspolitische Fragestellungen, etwa zu politischen Mythen und Ritualen zur Legitimierung von Herrschaftsverhältnissen; c) Fragen der Materialisierung (z.B. in Denkmälern und Gedenkstätten) und Musealisierung von kollektiven Erinnerungen; d) populäre Gedächtnismedien (Film, Fernsehen, Comic) und performative Erinnerungspraktiken (Gedenkevents; performances); e) private Strategien des Erinnerens (Oral History). Den Regionen Mittel- und Osteuropas wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

**Einführende Literatur:** *François, Etienne/Hagen Schulze* (2001): Einleitung. In: Dies. (Hg.): Deutsche Erinnerungsorte. München, S. 9-26; *Korte, Barbara, Sylvia Paletschek* (2009): Geschichte in populären Medien und Genres: Vom historischen Roman zum Computerspiel. In: Dies. (Hg.): History Goes Pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres. Bielefeld, S. 9-60; *Sachse, Carola/Edgar Wolfrum* (2008): Stürzende Denkmäler. Nationale Selbstbilder postdiktatorischer Gesellschaften in Europa. In: Dies./Regina Fritz (Hg.): Nationen und ihre Selbstbilder. Postdiktatorische Gesellschaften in Europa. Göttingen.

**Leistungsnachweis:** Teilnahme, kleine Klausur

**ECTS Credits:** 2

### **Seminar [Übung] Götz**

Das Seminar ergänzt die Vorlesung Marketa Spiritovas durch die Auseinandersetzung mit empirischen Beispielen aus der kultur- und sozialwissenschaftlichen sowie historischen Forschungsliteratur, die sich mit Fragen der Erinnerungspolitik als Identitätspolitik beschäftigt. Welche Rolle spielt der Rückgriff auf z.B. Grimms Märchen oder historische Schlachten in der Politik bei der Etablierung einer sogenannten „Nationalkultur“ im 19. Jahrhundert? Welche Aspekte eines kulturellen Repertoires des Nationalen werden gegenwärtig in Europa überall im Westen wie im Osten gegen die Vorstellung einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur reinszeniert? Inwieweit finden in neueren „moderneren“ symbolpolitischen Konzeptionen von Einwanderungsgesellschaften auch die Erinnerungen von Migrant\_innen einen Platz? Dies sind einige der Fragen, die uns in diesem Seminar beschäftigen werden.

**Einführende Lektüre:** Löfgren, Orvar: The Nationalization of Culture. In: *Ethnologia Europaea* 19 (1989), S. 5-24.

**Leistungsnachweis:** Teilnahme, Referat, Hausarbeit

**ECTS Credits:** 6

Im Rahmen dieses Moduls werden **Exkursionen** in die KZ-Gedenkstätte Dachau, ins NS-Dokumentationszentrum, ins Jüdische Museum und zur Tagung "Eigenbilder, Fremdbilder, Identitäten im östlichen Europa" (7.-9.12.17 in München) unternommen.

**EE M 32: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa II (12 LP)**

Dr. Marketa Spiritova

*Jugendszenen in München. Ethnografische Perspektiven auf jugendkulturelle Räume und Praxen in urbanen Milieus. Teil II*

Kernkurs, 4 SWS, 6 LP

Mo 12-16, Oettingenstr. 67, Raum 165

Beginn 16.10.17

Fortsetzung aus dem SS 2017. Teilnahme nur möglich, wenn Teil I im SS 2017 erfolgreich abgeschlossen wurde.

oder

Prof. Dr. Irene Götz

*Nationalismusforschung, restudied*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do 10-12, Oettingenstr. 67, Raum 169

Beginn: 19.10.2017

mit

Dr. Helmut Groschwitz

*Von der „Volkskultur“ zum „Kulturerbe“. Konzepte, Kontinuitäten und Kritiken im Rahmen der Umsetzung der UNESCO-Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 12-14, Oettingenstr. 67, Raum 169

Beginn: 19.10.2017

oder

Dr. Maria Schwertl

*Seminar „Go West. Ethnographische Erkundungen (post)migrantischer Dimensionen im Münchner Westend“*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung 10-17h (20.10; 10. + 11.11.; 12. + 13.1.; 9. + 10.02.), Oettingenstr. 67, Raum 169

Beginn: 20.10.2017 (16-20h)

**Fortsetzung des Moduls im SS 2018** mit Kernkurs Spiritova *„Leben in Bewegung. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Migration und Mobilität“* (Mo 12-16, 6 ECTS)

**Kernkurs (Spiritova)**

**Inhalte und Ziele:**

Durchführung von ethnografischen Untersuchungen zu jugendlichen Szenen und ihren Bedeutungseinschreibungen in den Münchner Stadtraum. Es gilt den Akteur\*innen und ihren Orten und Räumen, ihren Objekten und Praktiken, schließlich Geschichten und Deutungen mittels der Methoden der Europäischen Ethnologie zu folgen: Teilnehmenden Beobachtungen, qualitativen Interviews, Fotodokumentationen, ggf. Filmen sowie Bild/Symbol/Medienanalysen. Die Ergebnisse der Feldforschungen werden in einem von den Studierenden selbst angelegten und verwalteten Blog einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben dem Studium der Fachliteratur und der Feldforschung müssen folgende Aufgaben übernommen werden: 1) Redaktionelle Bearbeitung der Texte (Lektorat) und Bilder; 2) Erstellung des Blogs (incl. der

dazugehörigen Kommunikation mit dem Irz etc.); 3) Vorbereitung und Durchführung der Präsentationsveranstaltung.

**Arbeitsplan WS 2017/2018 (Leistungsnachweis):**

- 1) Auswertung des erhobenen Materials
- 2) Verfassen der Texte; Aufbereitung der Ergebnisse für die Präsentation im Internet
- 3) Erstellung des Blogs
- 4) Präsentation der Ergebnisse vor einem Publikum

**ECTS Credits:** 6

**Kernkurs (Götz)**

Das an viele gesellschaftspolitische Problembereiche in Geschichte und Gegenwart anschlussfähige Themenfeld Nationalismus eignet sich besonders, um zentrale Theoriestränge, Konzepte und Ansätze des Faches Volkskunde in seinem Wandel zu einer Europäischen Ethnologie zu diskutieren. In diesem Seminar soll anhand von ausgewählten europäischen Beispielen, erstens das Phänomen des Nationalismus in einer historischen und vor allem gegenwartsorientierten Perspektive einer kritischen Analyse unterzogen werden. Zweitens werden hier anhand der Fallstudien verschiedene auch vergleichende Methoden der Kulturanalyse erprobt, etwa wenn es darum geht, auszuleuchten, inwiefern es „westliche“ und „östliche“ Formen des Nationalismus gibt. Die Ansätze, die sich hier aufzeigen lassen, sind etwa Diskurs- und Bildanalysen, wenn es um die Konstruktion nationaler Rhetoriken in Politik, Medien, Kunst und Alltag geht, aber auch teilnehmende Beobachtungen als Ergänzung zur „dichten Beschreibung“ von politischen Events, wie Jahrestagen, Jubiläen in europäischen Hauptstädten, die das Nationale auf die Bühne bringen. Fragen der Visuellen Anthropologie werden sich vor allem dort stellen lassen, wo die Wirkmacht der Bilder, etwa im modischen Nation Branding, neue nationale Botschaften inszeniert.

**Leistungsnachweis:** Teilnahme, Referat, Hausarbeit

**ECTS Credits:** 6

**Seminar [Übung] (Groschwitz)**

Im Jahr 2013 hat Deutschland die UNESCO-Konvention zum Schutz des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit (2003) unterzeichnet und begonnen, die Übereinkunft in einem eigenen Verfahren umzusetzen. Dazu gehört die Erstellung einer nationalen Liste, die mittlerweile 68 Einträge und 4 Gute-Praxis-Beispiele enthält. Nun sind die verschiedenen Kulturerbeprogramme der UNESCO nicht unumstritten, gerade im Vorfeld und im Rahmen der Einführung der Konvention gab es von Seiten der volkskundlichen Fächer deutliche Bedenken und Kritik. Auf der anderen Seite erfreut sich das Immaterielle Kulturerbe, speziell in Bayern, einer großen Resonanz.

Ausgehend von der UNESCO-Konvention und dem bundesdeutschen Auswahlverfahren werden in dem Seminar die Genese verschiedener Konzepte von kulturellem Erbe seit dem 19. Jahrhundert, die Einbindung in nationale und internationale Regulierungen bzw. Instrumentalisierungen sowie die Auswirkungen der Auszeichnungen für die kulturellen Ausdrucksformen selbst diskutiert und kritisch reflektiert. Hierzu zählen auch Fragen nach der Rolle der Formierung von Kulturerbe, der Beeinflussung durch staatliche Kulturerbeförderung sowie der Wiederkehr überholter kulturwissenschaftlicher Paradigmen im Zuge des UNESCO-Programms. An dieser Stelle werden auch scheinbar abgeschlossene volkskundliche Konzepte von „Volkskultur“ und „Folklorismus“ wieder virulent, die sich mit aktuellen Diskursen um regionale Identität und kulturelle Diversität verbinden.

Das Seminar ist dahingehend angelegt, zwischen den kritischen akademischen Kulturerbediskursen, den Sichtweisen der Akteure sowie den Anforderungen angewandter Kulturerbeberatung zu vermitteln und die nötigen Übersetzungsleistungen zu erbringen.

Das Seminar ist begleitet von drei obligatorischen Eintagesexkursionen (Leonhardifahrt in Bad Tölz (6.11.), Trachtenberatungsstelle in Benediktbeuren sowie zwei Museen in München).

**Leistungsnachweis:** Teilnahme, Referat und Essay

**ECTS Credits:** 6

### **Seminar [Übung] (Schwertl)**

Das Westend auf der Schwanthalerhöhe war und ist der Wohnort vieler Münchnerinnen und Münchner, die aus anderen Ländern in die Stadt gekommen sind. Was heute als internationales Flair und urbaner Schick gilt, wurde in den 1970er- und 1980er-Jahren von der Presse und Stadtpolitik immer wieder unterschiedlich, häufig abwertend betrachtet. Das Viertel war als „Glasscherbenviertel“ verschrien und die Presse warnte vor dem Untergang eines Stadtteils. Welche Erfahrungen und persönlichen Geschichten stehen aber hinter diesen Zuschreibungen? Wie haben zugewanderte Bewohner\*innen durch den Aufbau von Vereinen, Gastronomien, Kulturtreffpunkten usw. das Viertel maßgeblich mitgeprägt? Wie hat die Migration das Viertel urbanisiert?

Migration gehört zum urbanen Alltag im Westend. Davon erzählen Orte wie das Griechische Haus, das Multikulturelle Jugendzentrum, der Kulturladen oder auch die Trappentreustr. 4, in der Theodoros Boulgarides am 15. Juni 2005 vom NSU ermordet wurde. Wo und wie erinnert sich München an seine Migrationsgeschichte, die gleichzeitig eine Urbanisierungsgeschichte ist? „Stadtgeschichten sind auch immer Migrationsgeschichten“, schreibt der Soziologe Erol Yildiz. In diesem Sinne wollen wir in diesem Seminar die Geschichte(n) des Münchner Westends als Migrationsgeschichte(n) erkunden. Die Teilnehmer\*innen sollen in eigenen kleinen Feldforschungen und Erkundungen jeweils spezifische Orte, Akteure und Materialisierungen der Migration im Westend beleuchten. Nachdem in einem ersten Block Methoden für dieses Vorhaben erkundet und vorgestellt wurden, werden sich die Teilnehmer\*innen ins Westend begeben. Dabei sollen sowohl Methoden ausprobiert werden, als auch Wissen über das Viertel und seine Bewohner\*innen zusammengetragen werden. In Block zwei und drei des Seminars tragen wir dies zu einem Mapping zusammen. Das im Seminar erarbeitete Wissen wird in das Projekt „Migration bewegt die Stadt“ vom Münchner Stadtmuseum und Stadtarchiv München einfließen und trägt damit zur dauerhaften Erinnerung der Stadtgeschichte bei.

**Leistungsnachweis:** Teilnahme, Referat und Essay

**ECTS Credits:** 6

**Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Auswahl:**

#### **Alle Veranstaltungen beginnen in der ersten Woche**

Dr. Vanda Vitti, Simon Zeitler M.A.

*Kulturtheorien (Lektürekurs)*

Gruppe 1: 2 SWS, Di 10-12, Oettingenstr. 67, 161, Zeitler

Gruppe 2: 2 SWS, Di 12-14, Oettingenstr. 67, 115, Zeitler

Gruppe 3: 2 SWS, Mi 12-14, Oettingenstr. 67 115, Schwertl

Dr. Maria Schwertl

*Nach Writing Culture - Debatten über das ethnographische Schreiben seit den 1970ern*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi 12-14, Oettingenstr. 67, Raum wird bekannt gegeben

Dr. Maria Schwertl

*Ethnographisches Schreiben oder: How to Write Less Badly*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Di 16-18, Oettingenstr. 67, Raum 131

### **Wahlkurs (Vitti/Zeitler)**

Als empirische Kulturwissenschaft, die sich mit Alltag als Praxis und Prozess beschäftigt, arbeitet die Europäische Ethnologie mit geistes- und sozialwissenschaftlichen Kulturtheorien, die verschiedene Fragen stellen: Welche Ordnungen und Rituale organisieren den Alltag? Wie funktionieren Ein- und Ausschlussprozesse, welche Rolle spielen Zeichen und Symbole? Wie hängen gesellschaftliche (z.B. ökonomische) und kulturelle Entwicklungen zusammen? Welche Handlungsspielräume haben Akteurinnen und Akteure innerhalb gesellschaftlicher und kultureller Strukturen? Wie werden Macht und Herrschaft im Kulturellen ausgeübt? Vorwiegend anhand von Originaltexten werden im Seminar klassische kulturtheoretische Fragestellungen und Ansätze aus dem 19. und 20. Jahrhundert (u. a. M. Weber, N. Elias, C. Geertz, I. Goffman, M. Douglas, P. Bourdieu) erarbeitet und diskutiert. Damit wird eine Grundlage für konkrete Forschungen und Forschungsmethoden im weiteren Studium geschaffen.

**Leistungsnachweis:** Teilnahme, Referat, Essay

**ECTS Credits:** 6

### **Wahlkurs (Schwertl)**

Seit den 1980ern prägt die Writing-Culture-Debatte wie das (ethnographische) Schreiben in der Volkskunde\_Europäischen Ethnologie diskutiert wird. In der Writing-Culture-Debatte und ihrem Höhepunkt, dem Sammelband "Writing Culture: The Poetics and Politics of Ethnography", der 1986 erschien, wurde vor allem die literarische Rolle des Ethnographen problematisiert, weshalb auch oft von einer Krise der Repräsentation die Rede ist. Dabei ging es nicht nur um die Frage des Be-Schreibens, sondern vor allem auch um die Frage der damit verbundenen Konstruktion von Kultur und um die Frage der Intersubjektivität. Entsprechend entstanden hier neue Ansätze wie das dialogische Schreiben oder das polyphone Schreiben.

Die Writing-Culture-Debatte hat in der deutschsprachigen Volkskunde\_Europäischen Ethnologie vor allem zu einer Betonung der Selbstreflexivität und Selbstverortung geführt. Haraways Ansatz vom situierten Wissen bzw. der situierten Wissensproduktion wurde hier immer wieder angeführt und auch Lila Abu-Lughods Text gegen den Kulturbegriff und für eine partikuläre Ethnographie gehört zu den Klassikern kulturtheoetischer Seminare an deutschen V\_k\_KA\_EE-Instituten. Die beiden Autorinnen stehen dabei auch für feministische Positionen zum Ethnographieren und zur Wissensproduktion, die vor allem in dem Writing-Culture-Band ignoriert und verunsichtbart wurden. Die Repräsentationsdebatte war entsprechend keineswegs mit dem Band abgeschlossen. Gerade in den letzten Jahren gibt es, angestoßen von der Akteurs-Netzwerk-Theorie bzw. den Science and Technology Studies und durch Kulturanthropolog\_innen wie Paul Rabinow neuere Debatten um die Frage der Repräsentation (und auch die Visuelle Anthropologie und die Sensorische Ethnographie werfen diese Frage immer wieder auf). Zudem ist diese Frage in den Cultural Studies z.B. von Stuart Hall diskutiert worden. Die V\_k\_KA\_EE ist also mit einer breiten Debatte über das Schreiben (und seine Grenzen und Problematiken) konfrontiert. Dennoch scheint das Schreiben nach wie vor und immer wieder ein Problem des Einzelnen zu sein.

Ziel dieses Seminars ist es deshalb, die grundlegenden Positionen und Debatten um die Frage der Repräsentation seit den 1970ern nachzulesen. Dabei wollen wir uns chronologisch vorarbeiten und auch aktuelle Debatten betrachten. Der Fokus liegt dabei auf dem ethnographischen Schreiben, andere Aspekte wie Visualisierungen und die Frage des ethnographischen Forschens werden gestreift.

### **Wahlkurs (Schwert)**

Ob das ethnographische Schreiben eine Kunst oder ein Handwerk ist, daran scheiden sich ebenso die Geister wie sich die Überzeugung hält, dass man entweder schreiben könne oder eben nicht. Dass ethnographisches Schreiben mehr ist als ein Zusammentragen von Ergebnissen, dass es um die Evokation von Stimmungen, um die erfahrungsnahe und dichte Beschreibung geht, darin sind sich zwar alle einig, doch selten wird das Einmaleins des ethnographischen Schreibens in Kursen explizit gemacht. Das ethnographische Schreiben lernt man dann vor allem durchs selber Schreiben und durch das Lesen von Ethnographien.

In dieser Übung, die das Writing-Culture-Seminar ergänzt, wollen wir das ethnographische Schreiben als Handwerk betrachten und einige seiner Elemente erlernen. Dazu lesen wir einerseits vor allem Handbücher und Texte, in denen methodologisch vermittelt wird, wie man ethnographisch schreibt bzw. wie andere ethnographisch geschrieben haben und welche Gütekriterien es für das ethnographische Schreiben gibt. Andererseits wollen wir aber auch exemplarische Ethnographien betrachten und diskutieren, warum wir sie gut und überzeugend finden oder warum nicht. Nicht zuletzt geht es in dieser Übung auch darum, selbst zu schreiben und verschiedene Zugänge auszuprobieren.

## Politikwissenschaft

Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft (GSI), Oettingenstr. 67, 80538 München  
Sekretariat Prof. Stykow: Claudia Lastro, Tel.: 089/2180-9030,  
E-Mail: [Sekretariat.Stykov@lrz.uni-muenchen.de](mailto:Sekretariat.Stykov@lrz.uni-muenchen.de)

**ACHTUNG:** An Übungen und Seminaren ist die Teilnahme nur dann möglich, wenn Sie bis zum **01.10.2017** eine verbindliche Anmeldung per Mail an [Sekretariat.stykov@lrz.uni-muenchen.de](mailto:Sekretariat.stykov@lrz.uni-muenchen.de) gesendet haben, weil die Teilnehmerzahl für diese Lehrveranstaltungen beschränkt ist und Ihre Plätze reserviert werden müssen. Die Mail soll enthalten: Name – (Matrikelnummer (falls nicht vorhanden: Geburtsdatum) – gewählter Kurs. (Das gilt nicht für Vorlesungen, denn dafür sind genügend Plätze vorhanden). Studierende, die eine Abschlussarbeit bei Frau Stykow schreiben wollen, müssen sicherstellen, zuvor mindestens eins ihrer Seminare besucht zu haben. Alle Lehrveranstaltungen in den Modulen können auch separat als Wahlkurse besucht werden; auch dafür ist jedoch eine Anmeldung nötig.

**Besondere Empfehlung: Seminar „Zivilgesellschaft in Deutschland und Russland“, weil es dort auch gemeinsame Sitzungen mit Studierenden der Politikwissenschaft aus St. Petersburg gibt.**

**Bitte beachten Sie: Eine „Vorlesungsübung“ muss, wie eine Vorlesung, mit einer Klausur als Prüfungsleistung abgeschlossen werden. Zusammen mit einem Seminar [Übung] (Prüfungsleistungen: Referat + kürzere Hausarbeit) ergibt eine „Vorlesungsübung“ ein Modul mit 8LP. In einem Kernkurs muss neben einem Referat eine längere Hausarbeit als Prüfungsleistung erbracht werden; in einem Seminar [Übung] ein Referat und eine im Vergleich zum Kernkurs kürzere Hausarbeit!**

### **POL M 31: Vergleichende Politikwissenschaft (8 LP)**

Prof. Dr. Petra Stykow

*Demokratische und autoritäre Präsidialsysteme*

„Vorlesungsübung“, 2 SWS, 2 LP= Vorlesung (wenn in diesem Kurs keine Hausarbeit geschrieben wird) oder 6 LP= Kernkurs (mit Hausarbeit)

Mi 18.10.2017 16-18 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, 027

Mi 25.10.2017 16-18 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, 027

Mi 15.11.2017 16-20 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, U151

Mi 22.11.2017 16-20 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, U151

Mi 29.11.2017 16-20 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, U151

Mi 13.12.2017 16-20 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, U151

Mi 10.01.2017 16-18 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, 027

Mi 17.01.2017 16-18 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, 027

Mi 24.01.2017 16-20 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, U151

oder

Prof. Dr. Karsten Fischer & Prof. Dr. Petra Stykow

*Debatten in der Demokratieforschung*

„Vorlesungsübung“, 2 SWS, 2 LP= Vorlesung (wenn in diesem Kurs keine Hausarbeit geschrieben wird) oder 6 LP= Kernkurs (mit Hausarbeit)

Achtung: Zwei Termine zur Auswahl (der gleiche Kurs findet zweimal statt) Di 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 165; oder Mi 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 067

mit

Dr. Michael Rochlitz

*Medien und Propaganda: Soziologie der Meinungsbildung im Autoritarismus*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo., 10-12 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, Raum 209

Beginn: 16.10.2017

oder

Adele Del Sordi

*Politics and Society in Contemporary Central Asia*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Raum und Zeit: voraussichtlich Mo, 12.00-14.00 (c.t.), Konradstraße 6, Raum wird noch bekanntgegeben. Die Veranstaltung fängt voraussichtlich am 6. November an und wird durch eine Blocksitzung Ende des Semesters ergänzt.

oder

Nele Quecke, M.A.

*Zivilgesellschaft in Deutschland und Russland*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar; 23.10.2017, 17.15-20.00 (Einführung); 16.11.: 16.00-19.30 Uhr; 17.11.: 9.30-13.00 Uhr & 14.30-19.00 Uhr; 18.11.: 10.00-13.30 Uhr (Seminarteile gemeinsam mit russischen Studierenden) 22.11.: 18.15-19.45 Uhr, 12.1.: 10.15-13.00 & 14.30-16.30 Uhr

oder

Nicolas Lippert, M.A.

*The Right to Have Rights: Grundrechte in der modernen Demokratie*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Prof.-Huber-Pl. 2 (V) LEHRTURM V 002

Beginn: 17.10.2017

oder

Dr. Simona Merati

*Religion and politics in authoritarian regimes: The cases of Russia and Uzbekistan.*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 10-12, Oettingenstraße 67, C003

Beginn: 16.10.2017

oder

Dr. Michael Koss

*Theorien des Parlamentarismus*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 16–20 Uhr (c.t.), (14-tägig am 16.10, 30.10., 13.11., 27.11., 11.12., 8.1., 29.1.)

Oettingenstraße 67, 133

Beginn: 16.10.2017

oder

Dr. Astrid Seville

*Politische Rhetorik. Zwischen demokratischer Aufklärung und populistischer Verführung*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 067

Beginn: 18.10.2017

oder

Claudia Lastro, M.A.

*Die politischen Systeme des Westbalkans*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 133

Beginn: 19.10.2017

oder

Nele Quecke, M.A.

*Das politische System Russlands*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - U151

Beginn: 18.10.2017

**„Vorlesungsübung“ (Stykow):**

Anders als in den etablierten parlamentarischen Demokratien Europas spielen in den meisten Ländern der Welt Präsidenten die entscheidende politische Rolle. In Demokratien wie etwa den USA und Irland wird die Macht von Präsidenten durch checks and balances und die strenge Beschränkungen der Amtszeit ausbalanciert und eingehegt (präsidientielle und semipräsidientielle Regierungssysteme). Präsidenten in autoritären Regimen hingegen verfügen über weitaus größere – konstitutionelle wie auch außerkonstitutionelle – Handlungsspielräume. Zunächst analysieren wir aus historischer, systematischer und aktueller Sicht das US-amerikanische Regierungssystem, um herauszuarbeiten, welche Faktoren seine Demokratiefähigkeit ermöglichen. Danach fragen wir anhand ausgewählter Beispiele in

Lateinamerika, Afrika und Eurasien, warum mit „starken Präsidenten“ oft autoritäre Entwicklungstendenzen bzw. offen autoritäre Regime einhergehen.

**Literatur:**

Azari, Julia R.; Smith, Jennifer K. (2012): Unwritten Rules: Informal Institutions in Established Democracies. In: Perspectives on Politics 10 (1), S. 37–55; Fix-Fierro, Héctor; Salazar-Ugarte, Pedro (2012): Presidentialism. In: Michel Rosenfeld und Andrés Sajó (Hg.): The Oxford Handbook of Comparative Constitutional Law. Oxford, U.K.: Oxford University Press, S. 628–649; Linz, Juan J. (1998): Democracy's Time Constraints. In: International Political Science Review 19 (1), S. 19–37; Stykow, Petra (2014): Russland. In: Hans-Joachim Lauth (Hg.): Politische Systeme im Vergleich. Formale und informelle Institutionen im politischen Prozess. Oldenbourg: De Gruyter, S. 303–333.

**„Vorlesungsübung“ (Fischer & Stykow):**

Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird der Begriff »Demokratie« von nahezu allen sozialen und politischen Systemen in Anspruch genommen. Dies verweist einerseits auf die Notwendigkeit, den Demokratiebegriff in seinen historischen Semantiken zu rekonstruieren und seine gegenwärtigen normativen Verwendungen zu verstehen. Dem dient ein Überblick über die (Ideen-) Geschichte der Demokratie und die Erschließung aktueller demokratie-theoretischer Konzepte im ersten Teil des Kurses. Andererseits ist »Demokratie« ein Schlüsselkonzept empirisch-analytischer Teilbereiche der Politikwissenschaft. Daher stehen im zweiten Teil des Kurses empirische Demokratiebegriffe, die Typologie politischer Systeme und die Diskussion fundamentaler Funktionsprobleme moderner demokratischer, hybrider und autoritärer politischer Systeme im Mittelpunkt.

**Literatur:** Manfred G. Schmidt: Demokratietheorien, 4. Aufl., Wiesbaden 2008; Steven Levitsky/Lucan A. Way: Competitive authoritarianism. Hybrid regimes after the Cold War, Cambridge etc. 2010; Jennifer Gandhi/Adam Przeworski: Authoritarian Institutions and the Survival of Autocrats, in: Comparative Political Studies 40 (2007), S. 1279-1301.

**Seminar [Übung] (Rochlitz):**

Wie funktionieren Prozesse der öffentlichen Meinungsbildung in autoritären Staaten? Welche Rolle spielen Medien, persönliche Kommunikation und staatliche Propaganda? Und wie nachhaltig sind Veränderungen des öffentlichen Meinungsbildes durch Propaganda?

In dieser Veranstaltung werden wir uns sowohl mit verschiedenen Formen und Methoden staatlicher Propaganda und deren Effektivität auseinandersetzen, als auch mit den kurz- und längerfristigen Auswirkungen staatlicher Propaganda auf eine Reihe von gesellschaftlichen Prozessen in autoritär regierten Staaten. Regional wird sich das Seminar hauptsächlich mit Russland und der Volksrepublik China beschäftigen.

Methodologisch werden wir uns auf aktuelle soziologische und politikwissenschaftliche Forschung konzentrieren. Der erste Teil des Seminars wird sich hierbei mehr politikwissenschaftlichen Aspekten widmen. Welche Formen von Propaganda gibt es, und wie kann man deren Auswirkung auf politische und gesellschaftliche Prozesse messen? Wie unterscheiden sich Radio, Fernsehen, Zeitungen und neue Medien in ihrer Rolle als Träger staatlicher Propaganda? Und was beeinflusst die Intensität von Propaganda und Medienzensur in verschiedenen autoritären Staaten?

Der zweite Teil des Seminars befasst sich dann mit gesellschaftlichen Aspekten von Propaganda und Medienzensur. Mit Hilfe einer Reihe von Fallstudien werden wir untersuchen, wie sich

staatliche Propaganda und Medienzensur auf Formen persönlicher Kommunikation auswirken, und welche langfristigen Auswirkungen staatliche Propaganda auf Weltsicht und Meinungsbildungsprozesse in autoritären Staaten hat.

**Literatur:**

- Sergei Guriev, Daniel Treisman (2015), How Modern Dictators Survive, NBER Working Paper No. 21136
- Milan Svobik (2012), The Politics of Authoritarian Rule, Cambridge University Press
- Ruben Enikolopov, Maria Petrova, Ekaterina Zhuravskaya (2011), Media and Political Persuasion: Evidence from Russia, American Economic Review, 101(7): 3253-3285
- Stockmann D. (2012) Media Commercialization and Authoritarian Rule in China, Cambridge University Press
- Young D. (2012), The Party Line: How The Media Dictates Public Opinion in Modern China, John Wiley & Sons
- Gary King, Jennifer Pan, Margaret Roberts (2013), How Censorship in China Allows Government Criticism but Silences Collective Expression, American Political Science Review, 107(2): 326-343
- Tudor D., Pearson J. (2015) North Korea Confidential: Private Markets, Fashion Trends, Prison Camps, Dissenters and Defectors, Tuttle Publishing
- Andrei Soldatov, Irina Borogan (2015) The Red Web: The Struggle Between Russia's Digital Dictators and the New Online Revolutionaries, Public Affairs

**Seminar [Übung] (Del Sordi):**

Recent history has brought post-Soviet Central Asia (Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Turkmenistan and Uzbekistan) back into the world spotlight. This created a need for a better understanding of the relatively unknown region, often object of stereotypes and misconceptions. This module aims to familiarize students with the region through the analysis of contemporary political and social relations. Presenting them from a regional point of view, the module will introduce issues such as ethnicity, language, religion, gender, social and political stability. Through the discussion of readings and video materials, students are encouraged to develop a critical understanding of the societal and political dynamics in the region: in turn, the module will enable the students to assess and engage in a comparison of post-Soviet transitions, as well as to use the insights they gained to evaluate global trends.

**Selected references**

- Roy, O. (2000). The new Central Asia: The Creation of Nations. London: I.B. Tauris Publishers.
- Cummings, S. (2013). Understanding Central Asia: Politics and Contested Transformations. Routledge.

**Seminar [Übung] (Quecke):**

Das Forschungsfeld um den Dritten Sektor, Zivilgesellschaft und Interessengruppen ist klassischerweise stark durch normative Fragen geprägt: Welche Aufgaben soll die Zivilgesellschaft übernehmen? Wie kann die Zivilgesellschaft vom Einfluss des Staates geschützt werden? Dabei wird in der Regel davon ausgegangen, dass eine starke Zivilgesellschaft förderlich für Demokratie und Demokratisierung sei. Aber gilt das für alle Bewegungen und Organisationen oder gibt es eine „dunkle Seite“ der Zivilgesellschaft, eine „Uncivil Society“? Für

nicht-demokratische Systeme, wie die Russische Föderation, stellt sich zudem die Frage, inwiefern staatlich initiierte Organisationen (sog. GONGOs) als Teil der Zivilgesellschaft bezeichnet werden können.

Auch wenn empirische politikwissenschaftliche Forschung und Theorie viele dieser Fragen nicht beantworten kann, können sie doch zumindest präzisiert und die Zusammenhänge genauer betrachtet werden. Die Übung soll den Studierenden außerdem die Gelegenheit geben, das Gelernte in eigenen empirischen Forschungsprojekten anzuwenden. Die Veranstaltung besteht daher aus zwei Schwerpunkte: Zu Beginn steht die Klärung von Begrifflichkeiten und die Beschäftigung mit grundlegenden Texten zum Dritten Sektor, Zivilgesellschaft und Sozialkapital. Im zweiten Teil sollen aktuelle zivilgesellschaftliche Phänomene in Fallstudien von den Studierenden untersucht werden. Eine eigene Schwerpunktsetzung je nach Interesse und Kompetenzen ist dabei möglich und erwünscht.

An dieser Übung nehmen außer den Studierenden des GSI auch 15 Studierende der Fakultät für Vergleichende Politikwissenschaft der Russländischen Akademie der Volkswirtschaften und des Staatsdienstes in Sankt-Petersburg teil. Dieser Teil der Veranstaltung findet auf Englisch statt. Von den Teilnehmer/innen wird die Bereitschaft erwartet, sich auf den wissenschaftlichen und interkulturellen Austausch mit den russischen Studierenden einzulassen.

**Literatur:** Edwards, Bob/Foley, Michael W./Diani, Mario (Hrsg.) (2001): Beyond Tocqueville: Civil Society and the Social Capital Debate in Comparative Perspective. Hanover, NH: University Press of England; Anheier, Helmut/Kendall, Jeremy (2002): Interpersonal Trust and Voluntary Associations: Examining Three Approaches. In: British Journal of Sociology 53(3), 343-362; Chebankova, Elena (2015): Competing Ideologies of Russia's Civil Society. In: Europe-Asia Studies, 67(2), 244-268; Hemment, Julie (2012): Nashi, Youth Voluntarism, and Potemkin NGOs: Making Sense of Civil Society in Post-Soviet Russia. In: Slavic Review, 71(2), 234-260.

### **Seminar [Übung] (Lippert):**

Seit dem 13. Jh. entstand eine Idee, die die heutigen liberaldemokratischen Rechtsstaaten maßgeblich prägt: das Konzept individueller Rechte. Das »Recht, Rechte zu haben« – eine von H. Arendt formulierte und von E. Warren aufgegriffene Überlegung – streift dabei sowohl Menschen-, als auch Grund- und Bürgerrechte, welche einen individualrechtlichen Schutz verleihen: »Citizenship is man's basic right, for it is nothing less than the right to have rights« (Perez v. Brownell 1958). Das Seminar will einen Einblick in die theoretische und praktische Relevanz von Grundrechtsnormen vermitteln: Nach einem allgemeinen Überblick werden zentrale Quellentexte aus der Zeit zwischen 1215 (Magna Charta) und 2007 (EU: Grundrechtecharta/EMRK) untersucht; danach erfolgt die Lektüre zentraler grundrechtsrelevanter Urteile des SCOTUS und des BVerfG (z.B. Gideon v. Wainwright 1963, Luftsicherheitsgesetz 2006). Studierende sollen dabei ein Verständnis für die Wechselwirkung zwischen Rechtsquellen, Urteilen und den zugrundeliegenden Theorien entwickeln.

**Literatur:** Alexy, R. (2006): Theorie der Grundrechte. Frankfurt a. Main: Suhrkamp; Fassbender, B. (2014, Hrsg.): Quellen zur Geschichte der Menschenrechte. Stuttgart: Reclam; Menke / Pollmann (2017): Philosophie der Menschenrechte zur Einführung. Hamburg: Junius; von der Pfordten, D. (2016): Menschenwürde. München: C.H. Beck. Wetz, F. J. (2011, Hrsg.): Texte zur Menschenwürde. Stuttgart: Reclam.

### **Seminar [Übung] (Merati):**

While in liberal democracies religion mostly belongs to the private sphere, in authoritarian regimes it often plays a crucial public role. This role is often contradictory. On the one hand, faith may be in competition with state ideology; religious pluralism both requires and fosters freedom of expression, which is often repressed by authoritarian regimes; further, religious institutions and/or leaders may challenge the state's legitimacy and be an alternative source of normative authority. On the other hand, official religious institutions can strengthen the regime by legitimizing state authority and ideology, and by contributing to ensure social cohesion. Furthermore, some institutions see in their alignment with the regime the possibility of their own survival – and a way to power. In this course, through the analysis of state-religion relationships in Russia and Uzbekistan, we will attempt to establish how religious, ideological, cultural, and (geo-)political factors can determine the public role of religion. We will also discuss how state authorities strive to keep religion under their control through various mechanisms such as political inclusion/exclusion, governance, securitization, and education.

**Literatur:** Martin K. Dimitrov: Popular Autocrats, in *Journal of Democracy*, Volume 20, Number 1, January 2009, pp. 78-81. DOI: 10.1353/jod.0.0057; Alexander Agadjanian: Tradition, morality and community: elaborating Orthodox identity in Putin's Russia, *Religion, State and Society*, 45:1 (2017), 39-60. DOI: 10.1080/09637494.2016.1272893; John R. Pottenger: Civil society, religious freedom, and Islam Karimov: Uzbekistan's struggle for a decent society, in *Central Asian Survey*, 23:1 (2004), 55-77, DOI: 10.1080/02634930410001711189.

### **Seminar [Übung] (Koss):**

In diesem Seminar soll die theoretische Debatte von Sinn und Zweck parlamentarischer Versammlungen seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert nachvollzogen werden. Der Parlamentarismus sieht sich in jüngster Zeit nicht nur diffusem Desinteresse, sondern zusehends manifester Ablehnung ausgesetzt. Grund genug, die Frage zu stellen, mit welchen theoretischen Argumenten er sich eigentlich durchgesetzt hat. Die These des Seminars lautet, dass der Parlamentarismus an einem ähnlichen Missverständnis leidet wie die repräsentative Demokratie: so wie Repräsentation ursprünglich kein Konzept zur Durchsetzung von Wahlen war (siehe Manin 1997), diente der Parlamentarismus nicht der Entstehung und Dominanz von Parteien. Hinzu kommt heute noch der zunehmende Mehrebenencharakter von Politik, der den Parlamentarismus vor neue Herausforderungen stellt.

**Literatur:** Hofmann, Wilhelm & Gisela Riescher (1999), *Einführung in die Parlamentarismustheorie*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft; Manin, Bernard (1999), *Principles of Representative Government*. New York, NY: Cambridge University Press; Marschall, Stefan (2016), *Parlamentarismus*, 2. Aufl., Baden-Baden: Nomos.

### **Seminar [Übung] (Seville):**

Repräsentative Demokratie ist darauf angewiesen, dass politische Akteure Entscheidungen öffentlich rechtfertigen und Wähler für ihre Ziele mobilisieren. Dazu setzen Politiker vielfältige rhetorische Strategien ein. Schon Aristoteles gab zu bedenken, dass eine gute Rede Ethos, Logos und Pathos kombiniert. Spätestens der dauer-twitternde Donald Trump führt uns vor Augen, dass sich politische Kommunikation verändert hat. Trump vereinfacht, emotionalisiert Themen; er und andere Populisten verführen ihre Anhängerschaft mit Parolen, statt sie mit nachvollziehbaren Argumenten zu überzeugen. Aber kann man Populisten mit Rationalität und Logik beikommen, wie manche Beobachter meinen? Und ist liberaldemokratische Sprache tatsächlich sachlich? Anhand politiktheoretischer Überlegungen sowie konkreter Fallbeispiele

wollen wir über den Zusammenhang von Politik, Demokratie, Populismus und Sprache diskutieren.

**Literatur:** Sarcinelli, Ulrich: Politische Kommunikation in Deutschland. Medien und Politikvermittlung im demokratischen System, Wiesbaden 2011. Girnth, Heiko: Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Germanistische Arbeitshefte 39, Berlin/Boston 2015. Zorn, Daniel-Pascal: Logik für Demokraten: Eine Anleitung, Stuttgart 2017.

### **Seminar [Übung] (Lastro):**

Während der Westbalkan in der Regel als ein geschlossener Raum gedacht wird, sind seine Staaten das Resultat divergierender Systemwechselprozesse und Nationalstaatsgründungen. Auch die politischen Systeme dieser Region kennzeichnet eine bemerkenswerte Diversität. Worauf ist ihre unterschiedliche Qualität zurückzuführen? Und auf welcher Grundlage kann dennoch von Regionalcharakteristika gesprochen werden? Im Seminar werden theoretische Perspektiven eingenommen, welche die Varianzen bzw. Analogien zu erklären versuchen. Im Zentrum der Untersuchungen stehen das historische Erbe, Transformations- und Desintegrationsprozesse, institutionelle Arrangements, interethnische Beziehungen, der Einfluss externer Organisationen sowie nicht staatlicher Akteure. Ziel des Seminars ist es, die politischen Systeme des Westbalkans sowohl unter vergleichenden als auch regionalen Gesichtspunkten zu analysieren.

**Literatur:** Bieber, Florian (Hrsg.) (2011): Unconditional Conditionality? The Impact of EU Conditionality in the Western Balkans, Abingdon: Routledge; Chandler, David (2000): Bosnia: Faking Democracy After Dayton, 2. Aufl. London, Sterling, Virginia: Pluto Press; Kitschelt, Herbert; Mansfeldova, Zdenka; Markowski, Radoslaw and Toka, Gabor (Hrsg.) (1999) Post-Communist Party Systems: Competition, Representation, and Inter-Party Cooperation, Cambridge: Cambridge University Press; Lijphart, Arend (2004): Constitutional Design for Divided Societies, in: Journal of Democracy 15(2), S. 96-109; Linz, Juan und Stepan, Alfred (Hrsg.) (1996): Problems of Democratic Transition and Consolidation: Southern Europe, South America and Post-Communist Europe, Baltimore und London: John Hopkins University Press; Pridham, Geoffrey (2000): Experimenting with Democracy: Regime Change in the Balkans, London: Routledge.

### **Seminar [Übung] (Quecke):**

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts ist die politische Entwicklung Russlands durch zunehmend autoritäre Tendenzen geprägt. Diese Institutionalisierung des politischen Regimes unter Putin ist damit verbunden, dass die Macht beim Präsidenten und in der Präsidentialadministration konzentriert und der Föderalismus ausgehöhlt wurde, die Partei „Einiges Russland“ eine zentrale Rolle bei der Kontrolle der Staatsduma und im intermediären Raum übernahm und zivilgesellschaftliche Organisationen marginalisiert bzw. in das System loyalitätssichernder Institutionen eingebaut werden. Die Dimensionen dieses Wandels sollen aus der Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft analysiert werden. Dazu gehören neben dem Regierungssystem, dem Wahl- und Parteiensystem auch die Analyse der Staat-Medien-Beziehungen sowie die Rolle der Opposition. Einen weiteren Schwerpunkt bildet ein Blick auf den russischen Föderalismus und auf die Politik in den Regionen. Im Zusammenhang mit der Bedeutung informeller Personennetzwerke und „patronaler Politik“ soll zudem die Frage

diskutiert werden, inwieweit das Instrumentarium der westlichen Vergleichenden Politikwissenschaft für die Analyse aktueller Politik in Russland hinreichend präzise ist.

**Literatur:**

Clark, William (2010): *Boxing Russia. Executive-Legislative Powers and the Categorization of Russia's Regime Type*. In: *Demokratizatsiya* 19(1), 5-22; Sharafutdinova, Gulnaz (2010): *Subnational Governance in Russia: How Putin Changed the Contract with His Agents and the Problems It Created for Medvedev*. In: *Publius: The Journal of Federalism* 40(4), 672-696; Stykow, Petra (2014): *Russland*. In: Hans-Joachim Lauth (Hg.): *Politische Systeme im Vergleich. Formale und informelle Institutionen im politischen Prozess*. München: Oldenbourg, 303-333; Hale, Henry (2010): *Eurasian Polities as Hybrid Regimes: The Case of Putin's Russia*. In: *Journal of Eurasian Studies* 1(1), 33-41; Gel'man, Vladimir (2015): *Political Opposition in Russia: A Troubled Transformation*, *Europe-Asia Studies*, 67(2), 177-191

**POL M 33: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse in osteuropäischen Gesellschaften (12 LP)**

Prof. Dr. Alexander Libman

*Political Protest in Russia: From Gorbachev to Putin*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di. 12.00-14.00 (c.t.), Konradstraße 6, Raum 209

Beginn: 17.10.2017

mit

Prof. Dr. Alexander Libman

*Von Oligarchen zu Agenten des Staates: Politik und Großunternehmen in Russland*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo. 16.00-18.00 (c.t.), Konradstraße 6, Raum 309

Beginn: 16.10.2017

oder

Dr. Michael Rochlitz

*Medien und Propaganda: Soziologie der Meinungsbildung im Autoritarismus*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo., 10-12 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, Raum 209

Beginn: 16.10.2017

oder

Adele Del Sordi

*Politics and Society in Contemporary Central Asia*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Raum und Zeit: voraussichtlich Mo, 12.00-14.00 (c.t.), Konradstraße 6, Raum wird noch bekanntgegeben. Die Veranstaltung fängt voraussichtlich am 6. November an und wird durch eine Blocksitzung Ende des Semesters ergänzt.

oder

Prof. Dr. Petra Stykow

*Demokratische und autoritäre Präsidialsysteme*

„Vorlesungsübung“, 2 SWS, 2 LP= Vorlesung (wenn in diesem Kurs keine Hausarbeit geschrieben wird) oder 6 LP= Kernkurs (mit Hausarbeit)

Mi 18.10.2017 16-18 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, 027

Mi 25.10.2017 16-18 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, 027

Mi 15.11.2017 16-20 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, U151

Mi 22.11.2017 16-20 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, U151

Mi 29.11.2017 16-20 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, U151

Mi 13.12.2017 16-20 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, U151

Mi 10.01.2017 16-18 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, 027

Mi 17.01.2017 16-18 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, 027

Mi 24.01.2017 16-20 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, U151

oder

Prof. Dr. Karsten Fischer & Prof. Dr. Petra Stykow

*Debatten in der Demokratieforschung*

„Vorlesungsübung“, 2 SWS, 2 LP= Vorlesung (wenn in diesem Kurs keine Hausarbeit geschrieben wird) oder 6 LP= Kernkurs (mit Hausarbeit)

Achtung: Zwei Termine zur Auswahl (der gleiche Kurs findet zweimal statt) Di 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 165; oder Mi 10-12 Uhr c.t., Oettingenstraße 67, 067

mit

Nele Quecke, M.A.

*Zivilgesellschaft in Deutschland und Russland*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockseminar; 23.10.2017, 17.15-20.00 (Einführung); 16.11.: 16.00-19.30 Uhr; 17.11.: 9.30-13.00 Uhr & 14.30-19.00 Uhr; 18.11.: 10.00-13.30 Uhr (Seminarteile gemeinsam mit russischen Studierenden)

22.11.: 18.15-19.45 Uhr

12.1.: 10.15-13.00 & 14.30-16.30 Uhr

oder

Nicolas Lippert, M.A.

*The Right to Have Rights: Grundrechte in der modernen Demokratie*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di. 16-18 Uhr (c.t.), Prof.-Huber-Pl. 2 (V) LEHRTURM V 002

Beginn: 17.10.2017

oder

Dr. Simona Merati

*Religion and politics in authoritarian regimes: The cases of Russia and Uzbekistan.*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 10-12, Oettingenstraße 67, C003

Beginn: 16.10.2017

oder

Dr. Michael Koss

*Theorien des Parlamentarismus*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo. 16–20 Uhr (c.t.), (14-tägig am 16.10, 30.10., 13.11., 27.11., 11.12., 8.1., 29.1.)

Oettingenstraße 67, 133

Beginn: 16.10.2017

oder

Dr. Astrid Seville

*Politische Rhetorik. Zwischen demokratischer Aufklärung und populistischer Verführung*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 067

Beginn: 18.10.2017

oder

Claudia Lastro, M.A.

*Die politischen Systeme des Westbalkans*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 c.t., Oettingenstraße 67, 133

Beginn: 19.10.2017

oder

Nele Quecke, M.A.

*Das politische System Russlands*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi. 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67 - U151

Beginn: 18.10.2017

**Kernkurs (Libman):**

Why do people decide to protest against an authoritarian leadership – in spite of the potential high costs these protests cause for their participants? Which factors determine the success or

the failure of political protests? How do regimes manage the challenges of protests? Which characteristics make societies more prone to protests or more compliant? The goal of this class is to discuss these questions looking at the case of the political protests in Russia in the last two and a half decades. We will review the experience of numerous protest waves in Russia: from miners' protests in the late Soviet Union over the 'creative class' protests of 2011 to the contemporary protests against corruption. We discuss the determinants of these protests waves, their social, political and economic characteristics and their role for the development of the Russian politics and society

#### **Selected references**

- Graem Robertson, 2013, *Protesting Putinism. Problems of Post-Communism*, 60, 11-23
- Vladimir Shlapentokh, 1995, *Russian Patience: A Reasonable Behavior and a Social Strategy. European Journal of Sociology* 36, 247-280
- Alfred Evans, 2012, *Protest and Civil Society in Russia. Communist and Post-Communist Studies* 45, 233-242
- A. Duka, N.Kornev, V. Voronkov. E. Zdravomyslova, 1995, *The Protest Cycle of Perestrojka. International Sociology* 10, 83-99

#### **Kernkurs (Libman):**

Die Entwicklung des 'russischen Modells' der Marktwirtschaft wurde in den letzten Jahrzehnten durch die Rolle der Großunternehmen massiv geprägt. In den 1990er Jahren sprach man oft von dem 'oligarchischen' Kapitalismus, da die russische Wirtschaft und Politik (angeblich) von wenigen Großkonzernen dominiert waren. In den 2000er Jahren eroberte der Staat die Kontrolle zurück, das führte allerdings zu der Verstaatlichung der russischen Wirtschaft. Die Übung beschäftigt sich mit der verändernden Rolle der Großunternehmen in der russischen Wirtschaft und Politik und deren Konsequenzen für die Entwicklung der russischen Gesellschaft.

#### **Literatur**

- Philip Hanson and Elisabeth Teague, 2005, *Big Business and the State in Russia. Europe-Asia Studies*, 57, 657-680
- Richard Sakwa, 2008, *Putin and the Oligarchs. New Political Economy*, 13, 185-191
- Stanislav Markus, 2017, *The Atlas That Has Not Shrugged: Why Russia's Oligarchs Are an Unlikely Force for Change. Daedalus* 146, 101-112

#### **Kernkurs (Rochlitz):**

Wie funktionieren Prozesse der öffentlichen Meinungsbildung in autoritären Staaten? Welche Rolle spielen Medien, persönliche Kommunikation und staatliche Propaganda? Und wie nachhaltig sind Veränderungen des öffentlichen Meinungsbildes durch Propaganda?

In dieser Veranstaltung werden wir uns sowohl mit verschiedenen Formen und Methoden staatlicher Propaganda und deren Effektivität auseinandersetzen, als auch mit den kurz- und längerfristigen Auswirkungen staatlicher Propaganda auf eine Reihe von gesellschaftlichen Prozessen in autoritär regierten Staaten. Regional wird sich das Seminar hauptsächlich mit Russland und der Volksrepublik China beschäftigen.

Methodologisch werden wir uns auf aktuelle soziologische und politikwissenschaftliche Forschung konzentrieren. Der erste Teil des Seminars wird sich hierbei mehr politikwissenschaftlichen Aspekten widmen. Welche Formen von Propaganda gibt es, und wie kann man deren Auswirkung auf politische und gesellschaftliche Prozesse messen? Wie

unterscheiden sich Radio, Fernsehen, Zeitungen und neue Medien in ihrer Rolle als Träger staatlicher Propaganda? Und was beeinflusst die Intensität von Propaganda und Medienzensur in verschiedenen autoritären Staaten?

Der zweite Teil des Seminars befasst sich dann mit gesellschaftlichen Aspekten von Propaganda und Medienzensur. Mit Hilfe einer Reihe von Fallstudien werden wir untersuchen, wie sich staatliche Propaganda und Medienzensur auf Formen persönlicher Kommunikation auswirken, und welche langfristigen Auswirkungen staatliche Propaganda auf Weltsicht und Meinungsbildungsprozesse in autoritären Staaten hat.

### **Literatur**

- Sergei Guriev, Daniel Treisman (2015), How Modern Dictators Survive, NBER Working Paper No. 21136
- Milan Svoblik (2012), The Politics of Authoritarian Rule, Cambridge University Press
- Ruben Enikolopov, Maria Petrova, Ekaterina Zhuravskaya (2011), Media and Political Persuasion: Evidence from Russia, American Economic Review, 101(7): 3253-3285
- Stockmann D. (2012) Media Commercialization and Authoritarian Rule in China, Cambridge University Press
- Young D. (2012), The Party Line: How The Media Dictates Public Opinion in Modern China, John Wiley & Sons
- Gary King, Jennifer Pan, Margaret Roberts (2013), How Censorship in China Allows Government Criticism but Silences Collective Expression, American Political Science Review, 107(2): 326-343
- Tudor D., Pearson J. (2015) North Korea Confidential: Private Markets, Fashion Trends, Prison Camps, Dissenters and Defectors, Tuttle Publishing
- Andrei Soldatov, Irina Borogan (2015) The Red Web: The Struggle Between Russia's Digital Dictators and the New Online Revolutionaries, Public Affairs

### **Kernkurs (Del Sordi):**

Recent history has brought post-Soviet Central Asia (Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Turkmenistan and Uzbekistan) back into the world spotlight. This created a need for a better understanding of the relatively unknown region, often object of stereotypes and misconceptions. This module aims to familiarize students with the region through the analysis of contemporary political and social relations. Presenting them from a regional point of view, the module will introduce issues such as ethnicity, language, religion, gender, social and political stability. Through the discussion of readings and video materials, students are encouraged to develop a critical understanding of the societal and political dynamics in the region: in turn, the module will enable the students to assess and engage in a comparison of post-Soviet transitions, as well as to use the insights they gained to evaluate global trends.

### **Selected references**

- Roy, O. (2000). The new Central Asia: The Creation of Nations. London: I.B. Tauris Publishers.
- Cummings, S. (2013). Understanding Central Asia: Politics and Contested Transformations. Routledge.

### **„Vorlesungsübung“ (Stykw):**

Anders als in den etablierten parlamentarischen Demokratien Europas spielen in den meisten Ländern der Welt Präsidenten die entscheidende politische Rolle. In Demokratien wie etwa den USA und Irland wird die Macht von Präsidenten durch checks and balances und die strenge Beschränkungen der Amtszeit ausbalanciert und eingehegt (präsidientielle und semipräsidientielle Regierungssysteme). Präsidenten in autoritären Regimen hingegen verfügen über weitaus größere – konstitutionelle wie auch außerkonstitutionelle – Handlungsspielräume. Zunächst analysieren wir aus historischer, systematischer und aktueller Sicht das US-amerikanische Regierungssystem, um herauszuarbeiten, welche Faktoren seine Demokratiefähigkeit ermöglichen. Danach fragen wir anhand ausgewählter Beispiele in Lateinamerika, Afrika und Eurasien, warum mit „starken Präsidenten“ oft autoritäre Entwicklungstendenzen bzw. offen autoritäre Regime einhergehen.

**Literatur:**

Azari, Julia R.; Smith, Jennifer K. (2012): Unwritten Rules: Informal Institutions in Established Democracies. In: Perspectives on Politics 10 (1), S. 37–55; Fix-Fierro, Héctor; Salazar-Ugarte, Pedro (2012): Presidentialism. In: Michel Rosenfeld und Andrés Sajó (Hg.): The Oxford Handbook of Comparative Constitutional Law. Oxford, U.K.: Oxford University Press, S. 628–649; Linz, Juan J. (1998): Democracy's Time Constraints. In: International Political Science Review 19 (1), S. 19–37; Stykow, Petra (2014): Russland. In: Hans-Joachim Lauth (Hg.): Politische Systeme im Vergleich. Formale und informelle Institutionen im politischen Prozess. Oldenbourg: De Gruyter, S. 303–333.

**Seminar [Übung] (Fischer & Stykow):**

Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird der Begriff »Demokratie« von nahezu allen sozialen und politischen Systemen in Anspruch genommen. Dies verweist einerseits auf die Notwendigkeit, den Demokratiebegriff in seinen historischen Semantiken zu rekonstruieren und seine gegenwärtigen normativen Verwendungen zu verstehen. Dem dient ein Überblick über die (Ideen-) Geschichte der Demokratie und die Erschließung aktueller demokratie-theoretischer Konzepte im ersten Teil des Kurses. Andererseits ist »Demokratie« ein Schlüsselkonzept empirisch-analytischer Teilbereiche der Politikwissenschaft. Daher stehen im zweiten Teil des Kurses empirische Demokratiebegriffe, die Typologie politischer Systeme und die Diskussion fundamentaler Funktionsprobleme moderner demokratischer, hybrider und autoritärer politischer Systeme im Mittelpunkt.

**Literatur:** Manfred G. Schmidt: Demokratietheorien, 4. Aufl., Wiesbaden 2008; Steven Levitsky/Lucan A. Way: Competitive authoritarianism. Hybrid regimes after the Cold War, Cambridge etc. 2010; Jennifer Gandhi/Adam Przeworski: Authoritarian Institutions and the Survival of Autocrats, in: Comparative Political Studies 40 (2007), S. 1279-1301.

**Seminar [Übung] (Quecke):**

Das Forschungsfeld um den Dritten Sektor, Zivilgesellschaft und Interessengruppen ist klassischerweise stark durch normative Fragen geprägt: Welche Aufgaben soll die Zivilgesellschaft übernehmen? Wie kann die Zivilgesellschaft vom Einfluss des Staates geschützt werden? Dabei wird in der Regel davon ausgegangen, dass eine starke Zivilgesellschaft förderlich für Demokratie und Demokratisierung sei. Aber gilt das für alle Bewegungen und Organisationen oder gibt es eine „dunkle Seite“ der Zivilgesellschaft, eine „Uncivil Society“? Für nicht-demokratische Systeme, wie die Russische Föderation, stellt sich zudem die Frage,

inwiefern staatlich initiierte Organisationen (sog. GONGOs) als Teil der Zivilgesellschaft bezeichnet werden können.

Auch wenn empirische politikwissenschaftliche Forschung und Theorie viele dieser Fragen nicht beantworten kann, können sie doch zumindest präzisiert und die Zusammenhänge genauer betrachtet werden. Die Übung soll den Studierenden außerdem die Gelegenheit geben, das Gelernte in eigenen empirischen Forschungsprojekten anzuwenden. Die Veranstaltung besteht daher aus zwei Schwerpunkten: Zu Beginn steht die Klärung von Begrifflichkeiten und die Beschäftigung mit grundlegenden Texten zum Dritten Sektor, Zivilgesellschaft und Sozialkapital. Im zweiten Teil sollen aktuelle zivilgesellschaftliche Phänomene in Fallstudien von den Studierenden untersucht werden. Eine eigene Schwerpunktsetzung je nach Interesse und Kompetenzen ist dabei möglich und erwünscht.

An dieser Übung nehmen außer den Studierenden des GSI auch 15 Studierende der Fakultät für Vergleichende Politikwissenschaft der Russländischen Akademie der Volkswirtschaften und des Staatsdienstes in Sankt-Petersburg teil. Dieser Teil der Veranstaltung findet auf Englisch statt. Von den Teilnehmer/innen wird die Bereitschaft erwartet, sich auf den wissenschaftlichen und interkulturellen Austausch mit den russischen Studierenden einzulassen.

**Literatur:** Edwards, Bob/Foley, Michael W./Diani, Mario (Hrsg.) (2001): Beyond Tocqueville: Civil Society and the Social Capital Debate in Comparative Perspective. Hanover, NH: University Press of England; Anheier, Helmut/Kendall, Jeremy (2002): Interpersonal Trust and Voluntary Associations: Examining Three Approaches. In: British Journal of Sociology 53(3), 343-362; Chebankova, Elena (2015): Competing Ideologies of Russia's Civil Society. In: Europe-Asia Studies, 67(2), 244-268; Hemment, Julie (2012): Nashi, Youth Voluntarism, and Potemkin NGOs: Making Sense of Civil Society in Post-Soviet Russia. In: Slavic Review, 71(2), 234-260.

### **Seminar [Übung] (Lippert):**

Seit dem 13. Jh. entstand eine Idee, die die heutigen liberaldemokratischen Rechtsstaaten maßgeblich prägt: das Konzept individueller Rechte. Das »Recht, Rechte zu haben« – eine von H. Arendt formulierte und von E. Warren aufgegriffene Überlegung – streift dabei sowohl Menschen-, als auch Grund- und Bürgerrechte, welche einen individualrechtlichen Schutz verleihen: »Citizenship is man's basic right, for it is nothing less than the right to have rights« (Perez v. Brownell 1958). Das Seminar will einen Einblick in die theoretische und praktische Relevanz von Grundrechtsnormen vermitteln: Nach einem allgemeinen Überblick werden zentrale Quellentexte aus der Zeit zwischen 1215 (Magna Charta) und 2007 (EU: Grundrechtecharta/EMRK) untersucht; danach erfolgt die Lektüre zentraler grundrechtsrelevanter Urteile des SCOTUS und des BVerfG (z.B. Gideon v. Wainwright 1963, Luftsicherheitsgesetz 2006). Studierende sollen dabei ein Verständnis für die Wechselwirkung zwischen Rechtsquellen, Urteilen und den zugrundeliegenden Theorien entwickeln.

**Literatur:** Alexy, R. (2006): Theorie der Grundrechte. Frankfurt a. Main: Suhrkamp; Fassbender, B. (2014, Hrsg.): Quellen zur Geschichte der Menschenrechte. Stuttgart: Reclam; Menke / Pollmann (2017): Philosophie der Menschenrechte zur Einführung. Hamburg: Junius; von der Pfordten, D. (2016): Menschenwürde. München: C.H. Beck. Wetz, F. J. (2011, Hrsg.): Texte zur Menschenwürde. Stuttgart: Reclam.

### **Seminar [Übung] (Merati):**

While in liberal democracies religion mostly belongs to the private sphere, in authoritarian regimes it often plays a crucial public role. This role is often contradictory. On the one hand, faith

may be in competition with state ideology; religious pluralism both requires and fosters freedom of expression, which is often repressed by authoritarian regimes; further, religious institutions and/or leaders may challenge the state's legitimacy and be an alternative source of normative authority. On the other hand, official religious institutions can strengthen the regime by legitimizing state authority and ideology, and by contributing to ensure social cohesion. Furthermore, some institutions see in their alignment with the regime the possibility of their own survival – and a way to power. In this course, through the analysis of state-religion relationships in Russia and Uzbekistan, we will attempt to establish how religious, ideological, cultural, and (geo-)political factors can determine the public role of religion. We will also discuss how state authorities strive to keep religion under their control through various mechanisms such as political inclusion/exclusion, governance, securitization, and education.

**Literatur:** Martin K. Dimitrov: Popular Autocrats, in *Journal of Democracy*, Volume 20, Number 1, January 2009, pp. 78-81. DOI: 10.1353/jod.0.0057; Alexander Agadjanian: Tradition, morality and community: elaborating Orthodox identity in Putin's Russia, *Religion, State and Society*, 45:1 (2017), 39-60. DOI: 10.1080/09637494.2016.1272893; John R. Pottenger: Civil society, religious freedom, and Islam Karimov: Uzbekistan's struggle for a decent society, in *Central Asian Survey*, 23:1 (2004), 55-77, DOI: 10.1080/02634930410001711189.

### **Seminar [Übung] (Koss):**

In diesem Seminar soll die theoretische Debatte von Sinn und Zweck parlamentarischer Versammlungen seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert nachvollzogen werden. Der Parlamentarismus sieht sich in jüngster Zeit nicht nur diffusem Desinteresse, sondern zusehends manifester Ablehnung ausgesetzt. Grund genug, die Frage zu stellen, mit welchen theoretischen Argumenten er sich eigentlich durchgesetzt hat. Die These des Seminars lautet, dass der Parlamentarismus an einem ähnlichen Missverständnis leidet wie die repräsentative Demokratie: so wie Repräsentation ursprünglich kein Konzept zur Durchsetzung von Wahlen war (siehe Manin 1997), diente der Parlamentarismus nicht der Entstehung und Dominanz von Parteien. Hinzu kommt heute noch der zunehmende Mehrebenencharakter von Politik, der den Parlamentarismus vor neue Herausforderungen stellt.

**Literatur:** Hofmann, Wilhelm & Gisela Riescher (1999), *Einführung in die Parlamentarismustheorie*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft; Manin, Bernard (1999), *Principles of Representative Government*. New York, NY: Cambridge University Press; Marschall, Stefan (2016), *Parlamentarismus*, 2. Aufl., Baden-Baden: Nomos.

### **Seminar [Übung] (Seville):**

Repräsentative Demokratie ist darauf angewiesen, dass politische Akteure Entscheidungen öffentlich rechtfertigen und Wähler für ihre Ziele mobilisieren. Dazu setzen Politiker vielfältige rhetorische Strategien ein. Schon Aristoteles gab zu bedenken, dass eine gute Rede Ethos, Logos und Pathos kombiniert. Spätestens der dauer-twitternde Donald Trump führt uns vor Augen, dass sich politische Kommunikation verändert hat. Trump vereinfacht, emotionalisiert Themen; er und andere Populisten verführen ihre Anhängerschaft mit Parolen, statt sie mit nachvollziehbaren Argumenten zu überzeugen. Aber kann man Populisten mit Rationalität und Logik beikommen, wie manche Beobachter meinen? Und ist liberaldemokratische Sprache tatsächlich sachlich? Anhand politiktheoretischer Überlegungen sowie konkreter Fallbeispiele wollen wir über den Zusammenhang von Politik, Demokratie, Populismus und Sprache diskutieren.

**Literatur:** Sarcinelli, Ulrich: Politische Kommunikation in Deutschland. Medien und Politikvermittlung im demokratischen System, Wiesbaden 2011. Girnth, Heiko: Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Germanistische Arbeitshefte 39, Berlin/Boston 2015. Zorn, Daniel-Pascal: Logik für Demokraten: Eine Anleitung, Stuttgart 2017.

**Seminar [Übung] (Lastro):**

Während der Westbalkan in der Regel als ein geschlossener Raum gedacht wird, sind seine Staaten das Resultat divergierender Systemwechselprozesse und Nationalstaatsgründungen. Auch die politischen Systeme dieser Region kennzeichnet eine bemerkenswerte Diversität. Worauf ist ihre unterschiedliche Qualität zurückzuführen? Und auf welcher Grundlage kann dennoch von Regionalcharakteristika gesprochen werden? Im Seminar werden theoretische Perspektiven eingenommen, welche die Varianzen bzw. Analogien zu erklären versuchen. Im Zentrum der Untersuchungen stehen das historische Erbe, Transformations- und Desintegrationsprozesse, institutionelle Arrangements, interethnische Beziehungen, der Einfluss externer Organisationen sowie nicht staatlicher Akteure. Ziel des Seminars ist es, die politischen Systeme des Westbalkans sowohl unter vergleichenden als auch regionalen Gesichtspunkten zu analysieren.

**Literatur:** Bieber, Florian (Hrsg.) (2011): Unconditional Conditionality? The Impact of EU Conditionality in the Western Balkans, Abingdon: Routledge; Chandler, David (2000): Bosnia: Faking Democracy After Dayton, 2. Aufl. London, Sterling, Virginia: Pluto Press; Kitschelt, Herbert; Mansfeldova, Zdenka; Markowski, Radoslaw and Toka, Gabor (Hrsg.) (1999) Post-Communist Party Systems: Competition, Representation, and Inter-Party Cooperation, Cambridge: Cambridge University Press; Lijphart, Arend (2004): Constitutional Design for Divided Societies, in: Journal of Democracy 15(2), S. 96-109; Linz, Juan und Stepan, Alfred (Hrsg.) (1996): Problems of Democratic Transition and Consolidation: Southern Europe, South America and Post-Communist Europe, Baltimore und London: John Hopkins University Press; Pridham, Geoffrey (2000): Experimenting with Democracy: Regime Change in the Balkans, London: Routledge.

**Seminar [Übung] (Quecke):**

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts ist die politische Entwicklung Russlands durch zunehmend autoritäre Tendenzen geprägt. Diese Institutionalisierung des politischen Regimes unter Putin ist damit verbunden, dass die Macht beim Präsidenten und in der Präsidentialadministration konzentriert und der Föderalismus ausgehöhlt wurde, die Partei „Einiges Russland“ eine zentrale Rolle bei der Kontrolle der Staatsduma und im intermediären Raum übernahm und zivilgesellschaftliche Organisationen marginalisiert bzw. in das System loyalitätssichernder Institutionen eingebaut werden. Die Dimensionen dieses Wandels sollen aus der Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft analysiert werden. Dazu gehören neben dem Regierungssystem, dem Wahl- und Parteiensystem auch die Analyse der Staat-Medien-Beziehungen sowie die Rolle der Opposition. Einen weiteren Schwerpunkt bildet ein Blick auf den russischen Föderalismus und auf die Politik in den Regionen. Im Zusammenhang mit der Bedeutung informeller Personennetzwerke und „patronaler Politik“ soll zudem die Frage diskutiert werden, inwieweit das Instrumentarium der westlichen Vergleichenden Politikwissenschaft für die Analyse aktueller Politik in Russland hinreichend präzise ist.

**Literatur:**

Clark, William (2010): Boxing Russia. Executive-Legislative Powers and the Categorization of Russia's Regime Type. In: *Demokratizatsiya* 19(1), 5-22; Sharafutdinova, Gulnaz (2010): Subnational Governance in Russia: How Putin Changed the Contract with His Agents and the Problems It Created for Medvedev. In: *Publius: The Journal of Federalism* 40(4), 672-696; Stykow, Petra (2014): Russland. In: Hans-Joachim Lauth (Hg.): *Politische Systeme im Vergleich. Formale und informelle Institutionen im politischen Prozess*. München: Oldenbourg, 303-333; Hale, Henry (2010): Eurasian Politics as Hybrid Regimes: The Case of Putin's Russia. In: *Journal of Eurasian Studies* 1(1), 33-41; Gel'man, Vladimir (2015): Political Opposition in Russia: A Troubled Transformation, *Europe-Asia Studies*, 67(2), 177-191

**POL M 35: Osteuropa in einer Welt im Wandel II (12 LP)**

Prof. Dr. Alexander Libman  
*Globalization and Post-Socialist Countries*  
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP  
Mo, 14.00-16.00 (c.t.), Konradstraße 6, Raum 209  
Beginn: 16.10.2017

mit

Wiebke Anton, M.A.  
*Die EU und die postsozialistischen Staaten*  
2 SWS, Übung, 6 LP  
Blockseminar; Mo, 06.11.2017; 8./9.12. & 15./16.12.2017

oder

Prof. Dr. Bernhard Zangl  
*Die Anpassung internationaler Institutionen an globale Machtverschiebungen*  
2 SWS, Übung, 6 LP  
Di 14-16 Uhr c.t., Prof.-Huber-Pl. 2 (V), LEHRTURM-V002  
Beginn: 17.10.2017

**Kernkurs (Libman):**

The post-Communist countries, previously existing in a relative isolation to the global economy, were exposed to the processes of globalization from the beginning of the transition. Thus, essentially, two processes – of internal re-organization of economies and societies and of the re-adjustment to the changing global environment – paralleled each other and had a substantial impact onto each other. In this seminar, we will discuss how the globalization changed the transition outcomes in the post-socialist countries and how the post-socialist countries attempt to deal with the challenges of globalization. We pay particular attention to Russia and other states of the post-Soviet Eurasia. The seminar roughly consists of two parts. In the first part, we look at how the post-Communist societies were changed by external forces: economically (through adjustment of trade structures and foreign direct investments), politically (through the encounter with democracy promotion) and socially (though new ideas, concepts and practices). In the second part we look at the responses to this change – from attempts at isolation and

autarky to the development of alternative projects of reshaping the global economy and their consequences for the countries in question.

**Selected references:**

- Kathryn Stoner-Weiss, 2000, Foreign Direct Investment and Democratic Development in the Russian Provinces: A Preliminary Analysis. Policy Studies Journal, 28, 96-113
- Gulnaz Sharafutdinova and Karen Dawisha, 2017, The Escape from Institution-Building in a Globalized World: Lessons from Russia. Perspectives on Politics 15, 361-378
- Juliet Johnson and Seckin Köstern, 2016, Frustrated Leadership: Russia's Economic Alternative to the West. Global Policy, 7, 207-216

**Seminar [Übung] (Anton):**

Der Kurs setzt sich mit der Osterweiterung der EU und der darauf bezogenen Europäisierungsforschung auseinander. Nach einer konzeptionell-inhaltlichen Einführung erarbeiten die Studierenden den Forschungsstand zu Themen wie z.B. Einfluss der EU auf nationale Policies, (Miss-)Erfolge, Compliance und Konditionalität, sowie Legitimität dieser politischen Veränderungen. Sie setzen sich mit politikwissenschaftlichen Methoden auseinander, um diese Themen empirisch untersuchen zu können. Es wird ein Schwerpunkt auf konkrete Politikfelder gelegt: Korruption/Anti-Korruptionsmaßnahmen, Verwaltungsreformen, Förderung der Zivilgesellschaft, Gender/LGBTQ\*-Rights, EU-Flüchtlingspolitik, Umwelt-/Wirtschaftspolitik. Dabei diskutieren wir die mit der Osterweiterung verbundenen Herausforderungen, Chancen und Erfolge - für die EU und die jeweiligen Beitrittskandidaten bzw. neuen Mitgliedstaaten.

**Literatur:**

Schimmelfennig, F./Sedelmeier, U., 2005: Introduction. Conceptualizing the Europeanization of Central and Eastern Europe, in: Schimmelfennig, F./Sedelmeier, U. (Hrsg.), The Europeanization of Central and Eastern Europe. Ithaca, NY, 1-28. Kitschelt, H., 2001: Divergent paths of postcommunist democracies, in: Diamond, L. /Gunther, R. (Hrsg.), Political Parties and Democracy. 299-323. Freyburg, T./Richter, S., 2010: National identity matters: the limited impact of EU political conditionality in the Western Balkans, in: Journal of European Public Policy 17 (2), 263-281. Sloopmaeckers, K. et. al. (Ed.), 2016: The EU Enlargement and Gay Politics: The Impact of Eastern Enlargement on Rights, Activism and Prejudice. Palgrave Macmillan. Roth, S. (Ed.), 2009: Gender Politics in the Expanding European Union: Mobilization, Inclusion, Exclusion. Oxford: Berghahn Books.

**Seminar [Übung] (Zangl):**

Der Aufstieg neuer Mächte – wie aktuell China und Indien – und der entsprechende Abstieg etablierter Mächte – wie Frankreich und Großbritannien – setzt die internationale Ordnung und die sie tragenden internationalen Institutionen unter Veränderungsdruck. Dabei kommt es in manchen internationalen Institutionen – wie in der Welthandelsorganisation (WTO) – zu institutioneller Anpassung, in anderen Institutionen – wie beispielsweise beim Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (UNSC) – scheitern entsprechende Anpassungsversuche. In der Veranstaltung soll untersucht werden, unter welchen Bedingungen das eine und unter welchen das andere der Fall ist.

**Literatur:**

Gilpin, Robert 1981. War and Change in World Politics. Cambridge: Cambridge University Press; Paul, T.V. (ed.) 2016. Accommodating Rising Powers. Past, Present, and Future. Cambridge: Cambridge University Press.

**Wahlkurse**

Alle Lehrveranstaltungen in den Modulen können auch separat als Wahlkurse besucht werden; **auch dafür ist jedoch eine Anmeldung nötig.**

## Methodenausbildung

Im MA Politikwissenschaft des GSI gibt es ein breites Angebot an vertiefter Methodenausbildung. Es wird dringend empfohlen, im Verlauf des Studiums mindestens eine, besser zwei LV zu besuchen, um die Methodenkenntnisse zu vertiefen. Wenn diese Veranstaltungen nicht als Wahlkurse belegt werden, können sie nach Rücksprache mit Frau Stykow eine Übung in einem der Module ersetzen; Sie sollten dann sicherstellen, dass die Prüfungsleistung darin besteht, die erlernten Methoden auf ein Problem in der Region anzuwenden.

Im WiSe 2017 sind für Studierende mit Politikwissenschaft als Schwerpunktfach insbesondere folgende LV zu empfehlen:

Dr. Hilde van Meegdenburg  
*Process Tracing: Drawing inferences from case studies*  
2 SWS, Übung, 6 ECTS  
Di 14-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67 057

### **Übung (van Meegdenburg):**

Case studies – both small-N comparative studies as well as single case studies – have long been regarded as the ‘lesser’ form of research and as an insufficient basis for causal inference. Arguing otherwise this course offers a rigorous introduction to case study methods and the potentials and pit-falls of small-N comparisons and process tracing. The course will acquaint students with these methods and equip them with the necessary knowledge and skills to follow through case studies on their own. Laying special emphasis on process tracing and causal mechanism, the course introduces you to the essentials of this method, its main underlying assumptions, and its applicability. We will discuss what understanding of causality underlies process-tracing, what causal mechanisms are, how we can ‘trace’ them, and what kind of causal inferences we can draw on the bases of a process-tracing study. The course takes a hands-on approach, applying the new insights to concrete examples and, when possible, to the participants’ own research projects and interests.

Dr. Oliver Pamp  
*VL: Methoden der Politikwissenschaft II (BA Politikwissenschaft): Multivariate Datenanalyse*  
2 SWS, Vorlesung, 2 ECTS  
Di. 12-14 Uhr (c.t.), HGB A240  
Beginn: 17.10.2017

### **Vorlesung (Pamp):**

Diese Vorlesung baut auf der LV „Methoden der Politikwissenschaft I: Datenerhebung und Research Design“ auf. Ziel ist eine fundierte, anwendungsorientierte Einführung in die quantitativen Methoden der Politikwissenschaft. Zunächst werden Grundlagen theoretischer Modellbildung sowie der Entscheidungstheorie vermittelt, daran anschließend werden statistische Grundlagen wiederholt und vertieft. Schwerpunkt der Veranstaltung liegt dann vor allem in der Einführung in die Techniken der multivariaten Regressionsanalyse. Die Verwendung von Datensätzen aus verschiedenen Teilgebieten der Politikwissenschaft und die Lektüre aktueller Forschungsliteratur werden dabei den Bezug zur Forschungspraxis herstellen. Am Ende des Semesters sollten Begriffe wie OLS, Logit, Multikollinearität oder Heteroskedastizität kein Fachchinesisch mehr darstellen. Kurs-Teilnehmer werden so nicht nur befähigt die aktuelle Forschungsliteratur zu verstehen, sondern zukünftig auch selbst diese Verfahren in der eigenen Forschung anzuwenden. Die vorlesungsbegleitende Übung und das Tutorium dienen der Vertiefung des Stoffes und der Vorbereitung auf die Klausur. Eine Teilnahme wird daher dringend empfohlen.

**Literatur:**

Kellstedt, Paul und Guy Whitten (2009): *The Fundamentals of Political Science Research*. Cambridge University Press. Urban, Dieter und Jochen Mayerl (2011): *Regressionsanalyse: Theorie, Technik und Anwendung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Prof. Dr. Paul W. Thurner

*Methoden der Politikwissenschaft für Masterstudiengang (Weiterführung)*

2 SWS, Vorlesung, 2 ECTS

Di. 12 – 14 Uhr (c.t.), Oettingenstr. 67, 151

Beginn: 17.10.2017

**Vorlesung (Thurner):**

In dieser Vorlesung werden in einem Überblick diverse Verfahren der qualitativen und quantitativen Politikwissenschaft dargestellt. Inhalte der Vorlesung sind u.a.: Kausalität und Inferenz, Process Tracing, unterschiedliche Verfahren der Regressionsanalyse (binary and multinomial logit, ordered logit, event history, count regression), Netzwerkanalyse, quantitative Inhaltsanalyse, und die Kombination von qualitativer und quantitativer Forschung. etc. Die Inhalte der Vorlesung werden anhand konkreter Aufgaben im begleitenden Tutorium eingeübt.

**Literatur:**

Box-Steffensmeier, Janet M.; Henry E. Brady; David Collier (2008): *The Oxford Handbook of Political Methodology*. 1. publ. Oxford [u.a.]: Oxford Univ. Press. Kellstedt, Paul M.; Whitten, Guy D. (2009): *The Fundamentals of Political Science Research*. New York [u.a.]: Cambridge Univ. Press. Rohlfing, Ingo (2012): *Case Studies and Causal Inference. An Integrative Framework*. Houndsmills, Basingstoke: Palgrave, Macmillan.

## Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Schellingstraße 3, 80799 München

Geschäftszimmer: Chantal Vassaux, Tel. 089/2180-3379

E-Mail: [komparatistik@lrz.uni-muenchen.de](mailto:komparatistik@lrz.uni-muenchen.de)

**ACHTUNG:** Module AVL M 34 und AVL M 35 sind dreiteilig. Sie setzen sich zusammen aus einem Seminar [Übung] und einem Lektürekurs, die zusammen einem Kernkurs entsprechen und sechs Leistungspunkte geben, sowie einem Seminar [Übung], in welchem neben der schriftlichen zusätzlich eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden muss und welches ebenfalls sechs Leistungspunkte verleiht.

### AVL M 31: Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (8 LP)

#### AVL M 31: Variante 1

Dr. Johanna-Charlotte Horst

*Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Kurs A)*

Seminar [Übung], 4 SWS, 6 LP

Di., 10-12 Uhr (c.t.) und Do., 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104B

Beginn: 17.10.2017

mit

Prof. Dr. Robert Stockhammer

*Literaturwissenschaftliche Terminologie in historischer Perspektive*

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di., 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1 (M), M 110

Beginn: 17.10.2017

#### AVL M 31: Variante 2

Dr. Jenny Willner

*Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Kurs B)*

Seminar [Übung], 4 SWS, 6 LP

Mo., 12-14 Uhr (c.t.) und Mi., 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104B

Beginn: 16.10.2017

mit

Prof. Dr. Robert Stockhammer

*Literaturwissenschaftliche Terminologie in historischer Perspektive*

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di., 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1 (M), M 110

Beginn: 17.10.2017

**Seminar [Übung] (Horst):**

Kein Kommentar.

**Vorlesung (Stockhammer):**

Die Vorlesung wird mit einigen zentralen Fachbegriffen der Literaturwissenschaft vertraut machen. Diese Begriffe sind jedoch nicht einfach neutrales 'Handwerkszeug', sondern haben sich selbst historisch entwickelt. Zur Reflexion auf das Literarische gehört deshalb das Bewusstsein davon, dass man nie nur *mit*, sondern immer auch *an* diesen Begriffen arbeitet. Dementsprechend wird die Vorlesung diese Termini in ihre Traditionen zurückverfolgen, also in der antiken Rhetorik und Poetik beginnen, und von dort aus die Transformationen nachzeichnen, welche diese Begriffe in jüngerer Zeit erlebt haben. Einzelne Vorlesungen gelten 'Literatur' (und verwandten Begriffen wie 'Poesie' und 'Dichtung'), weitere den Instanzen der literarischen Produktion und Rezeption ('Autor', 'Werk', 'Leser'), Begriffen für Verfahren der Literatur ('Mimesis', 'Fiktion'), solchen für Gattungen und/oder Textsorten ('Lyrik', 'Drama', 'Epos/Roman', nicht zu vergessen der Begriff 'Gattung' selbst) sowie solchen für rhetorische und post-rhetorische Figuren und Tropen ('Metapher', 'Allegorie', 'Symbol').

**Zur Vorbereitung:** Kritische Sichtung von einschlägigen Lexika der Literaturwissenschaft und verwandter Bereiche (Rhetorik, Philosophie) mit Blick auf ihren Aufbau (vgl. die kommentierte Übersicht zu Nachschlagewerken auf: [http://www.komparatistik.uni-muenchen.de/studium\\_lehre/werkzeug/nachschlagewerke.pdf](http://www.komparatistik.uni-muenchen.de/studium_lehre/werkzeug/nachschlagewerke.pdf)). – Schon im Verlauf der Semesterferien werden ein vorläufiger Plan und einige Texte auf Isf gestellt.

**Seminar [Übung] (Willner):**

Kein Kommentar.

**AVL M 32: Themen der Literatur- und Kulturtheorie/a (8 LP)**

Prof. Dr. Inka Mülder-Bach

*Was heißt Erzählen*

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi., 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (S), S 007

Beginn: 18.10.2017

mit

Prof. Dr. Susanne Strätling, Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

*Narrative des Wandels*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di., 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1 (E), E 318

Beginn: 17.10.2017

oder

Dr. Fabienne Nicole Imlinger  
*The Empire Writes Back. (Post-)Koloniale (Inter-)Texte*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Do., 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C  
Beginn: 19.10.2017

oder

Prof. Dr. Inka Mülder-Bach  
*Poetik der Novelle*  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Di., 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R 306  
Beginn: 17.10.2017

**Vorlesung (Mülder-Bach):**

Wer in literaturwissenschaftlichen Zusammenhängen nach dem Erzählen fragt, fragt zunächst nach einer besonderen Form der Mitteilung bzw. Darstellung, die sich in unterschiedlichen Genres (Epos, Roman, Novelle usw.) und unterschiedlichen narrativen Situationen ausdifferenziert hat. Doch das literarische Erzählen bezeichnet den komplexen Sonderfall einer übergreifenden kulturellen Praxis. Diese realisiert sich in verschiedenen Medien und Zeichensystemen und durchdringt als Verfahren der Herstellung, Erklärung und Interpretation von Wirklichkeit, der Konstruktion von individueller und kollektiver Identität und der Erzeugung von Kohärenz und Sinn von der Alltagskommunikation bis zu den Wissenschaften alle Sphären der Kultur und Gesellschaft. "Wir haben keine Vorstellung davon, wie eine Kultur aussehen würde, in der man nicht weiß, was Erzählen ist", hat Paul Ricœur einmal formuliert. Am Beispiel von Mythen und literarischen Erzählungen, aber auch unter Bezug auf Geschichtsschreibung und Psychoanalyse wird die Vorlesung grundlegende Probleme, Verfahren, Leistungen und Effekte des Erzählens vorstellen und im Zusammenhang mit erzähltheoretischen Ansätzen diskutieren.

**Seminar [Übung] (Strätling, Nicolosi):**

Spätestens ab 1800, mit dem Übergang zum „Zeitalter der Geschichte“ (M. Foucault), beginnt die Kategorie ‚Wandel‘ eine fundamentale Rolle bei der Deutung der Welt zu spielen. Narrative stellen dabei eine der grundlegenden Möglichkeiten, Wandel zu modellieren und zu konzeptualisieren. Das Seminar will verschiedene Aspekte des Nexus von Narrativität und Wandel von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Kalten Krieg untersuchen und dabei epochenspezifische Erzählfiguren herausarbeiten. Nach einleitenden Überlegungen über die Erzählbarkeit von Wandel durch narrative Strukturen, die Bewegungsvektoren, Temporalitäten und ‚Temperaturen‘ von Veränderungsprozessen gestalten, will das Seminar drei konzeptionelle und epochale Schwerpunkte setzen: In der Moderne um 1850 dominieren Narrative der Evolution bzw. Regression, des langsamen Verrinnens, aber auch der thermodynamischen Beschleunigung der Zeit, die im Darwinismus und in der Literatur des Naturalismus, aber auch im Bildungsroman, ihre deutlicheren Ausprägungen finden. Die Avantgarden am Anfang des 20. Jahrhunderts bilden verstärkt Narrative der Eruption und des Sprungs, aber auch der Metamorphose aus, die wir im Futurismus, im Formalismus und in Verwandlungserzählungen von F. Kafka bis A. Platonov untersuchen werden. Die Zeit des Kalten Krieges steht hingegen für Erstarrung und Stillstand und produziert Figuren der Blockade, des

Binarismus und des Blocks, die wir in einem Spannungsfeld von Literaturtheorie (Strukturalismus), Gedächtnisliteratur (Lidija Ginzburg) und Popkultur (James Bond) analysieren werden.

### **Seminar [Übung] (Imlinger):**

Der Autor Salman Rushdie hat 1982 Strategien der Dekolonisierung mit dem prägnanten Wortspiel *the Empire writes back* auf den Punkt gebracht. Im Zentrum unseres Seminars steht entsprechend der Begriff und die Praxis eines solchen „writing back“, insbesondere die Auseinandersetzung mit dem britischen und französischen Kolonialismus. Wir werden im Seminar einerseits ausgewählte Texte der postkolonialen Literaturtheorie sowie andererseits ausgewählte literarische Texte des kolonialen Zentrums zusammen mit den postkolonialen literarischen Intertexten lesen und diskutieren.

Das Seminar ist lektüreintensiv, d.h. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, literarische und literaturtheoretische Texte (idealerweise bereits im Vorfeld) zu lesen und gemeinsam diskutieren zu wollen.

### **Literatur:**

William Shakespeare: *The Tempest* (1611) // Aimé Césaire: *Une tempête* (1974)

Prosper Mérimée: *Tamango* (1829) // Aimé Césaire: *Cahier d'un retour au pays natal* (1939) oder Boris Boubacar Diop *Le Temps de Tamango* (1981)

Charlotte Brontë: *Jane Eyre. An Autobiography* (1847) // Jean Rhys: *Wide Sargasso Sea* (1966)

Joseph Conrad: *Heart of Darkness* (1899) // Tayeb Salih: *Season of Migration to the North* (1966)

Albert Camus: *L'étranger* (1942) // Kamel Daoud: *Merseault, contre-enquête* (2013)

### **Seminar [Übung] (Mülder-Bach):**

Das novellistische Erzählen der modernen Literatur erwächst einerseits aus einer produktiven Rezeption der Novellensammlungen von Boccaccio und Cervantes, andererseits aus der Gattung der Fallgeschichte, die sich im späten 18. Jahrhundert als ein interdiskursives Genre im Feld von Literatur, Erfahrungsseelenkunde und Kriminalistik herausgebildet. Ausgehend von Boccaccio wird das Seminar an ausgewählten Texten von Schiller, Goethe, Kleist, Hoffmann, Keller, Fontane, Freud, Kafka und Musil erkunden, welche narrativen Möglichkeiten die Erzählform der Novelle eröffnet und welche Entwicklungen sie nimmt. Dabei wird es sich u.a. mit der novellistischen Situation und dem novellistischen Ereignis, mit Schauplätzen, Rahmungen und Zyklenbildungen, mit dem Verhältnis von Novelle und Anekdote sowie mit der Frage von Regel und Fall, Norm und Kasus von beschäftigen.

Literatur zur Vorbereitung: Hannelore Schläffer: *Poetik der Novelle*. Stuttgart, Weimar 1903; Hugo Aust: *Novelle*. 5. Aufl. Stuttgart und Weimar 2012 (SM 256); André Jolles: "Kasus", in: Ders.: *Einfache Formen*. 7. Aufl. Tübingen 2006.

Erwartet wird die regelmäßige und aktive Mitarbeit an der Veranstaltung sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

### **AVL M 33: Themen der Text- und Medienanalyse/a (8 LP)**

Prof. Dr. Robert Stockhammer

*Welt, Erde, Globus*

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo., 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1 (M), M 010

Beginn: 16.10.2017

mit

Dr. Johanna Schumm

*Metapher, Allegorie, Roman*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr., 13.10.2017, 14-16 Uhr (s.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Fr., 03.11.2017, 12-18 Uhr (s.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Sa., 04.11.2017, 10-18 Uhr (s.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

So., 05.11.2017, 10-16 Uhr (s.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Fr., 17.11.2017, 12-18 Uhr (s.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Beginn: 13.10.2017 **Vorlesungsfreie Zeit!**

oder

Andreas Trojan

*Übertragungen: Paul Celan lesen mit Jacques Derrida und Maurice Blanchot*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di., 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Beginn: 17.10.2017

### **Vorlesung (Stockhammer):**

"Alle Welt spricht von Globalisierung" – zumeist wird dabei aber noch nicht einmal ausgewiesen, welche Vorstellungen von *Welt* mitschwingen. Oft wird diese etwa mit *Erde* gleichgesetzt, ohne dass die unterschiedlichen Konnotationen dieser Wörter reflektiert werden. In anderen Sprachen (etwa dem Englischen oder Französischen) ist überdies noch das Wort *globe* gebräuchlich, von dem ja auch das deutsche *global* abgeleitet ist – wenngleich dt. *Globus* bemerkenswerterweise vor allem im Sinne einer geographischen Repräsentation der Erde verwendet wird. Die Vorlesung wird zu zeigen versuchen, dass eine genauere Reflexion auf diese Wörter (angefangen mit ihren partiellen Äquivalenten in antiken Sprachen) geeignet sein kann, die damit einhergehenden Entwürfe eines größeren Ganzen zu unterscheiden. Die Gegenwart markiert dabei nicht nur den vorläufigen Endpunkt des Gegenstandsbereichs, sondern auch den unhintergehbaren Standort bei der Analyse früherer vergleichbarer Prozesse im Blick auf Unterschiede, Gemeinsamkeiten, diskontinuierliche Entwicklungen und nicht-realisierte Alternativen. Zu den Gegenständen zählen die verschiedensten symbolischen Praktiken und Medien der Welt-Konstruktion (etwa auch Karten und Globen). Hinsichtlich der Beziehung von *Welt* und *Literatur* werden mindestens zwei Aspekte diskutiert: einerseits die jüngst wieder sehr intensiv geführten Debatten um Formationen von *World Literature* (bzw. alternativen Konzepten wie *Planetary Literature*), andererseits Formen der Welt-Konstruktion oder -Komposition in literarischen Texten. – Zur Vorbereitung: Schon im Verlauf der Semesterferien werden ein vorläufiger Plan und einige Texte auf Isf gestellt.

### **Seminar [Übung] (Schumm):**

Kein Kommentar.

**Seminar [Übung] (Trojan):**

Bei Lyrik-Übersetzungen von der Originalsprache in eine andere spricht man oft von „Übertragungen“. Dies soll andeuten, dass eine eher den Wörtern und Begriffen des Originals exakt folgende Übersetzung nicht zu erwarten ist, sondern Inhalt, Intention und Idee des Originaltextes werden in die zu übersetzende Sprache hinübergetragen. Das interpretierende Element spielt hier eine gewisse Rolle.

Wenn der französische Philosoph Jacques Derrida über Paul Celans Gedichte („Schibboleth“) spricht und dabei das Original wie die französische Übersetzung zur Hand nimmt, dann will er damit zeigen, wie eine Übertragung der Celanschen Lyrik in einem philosophischen Sinn zu leisten ist. In dieser Art von Übertragung hält sich das Philologische und das Philosophische die Waage. Derrida folgt der einen Aussage Celans: „Aber das Gedicht spricht ja! Es bleibt seiner Daten eingedenk, aber – es spricht.“ Er folgt dieser Aussage und hinterfragt den Status der Datierungen, die Celan seinen Gedichten gegeben hat.

„Sprich auch du, / sprich als letzter, / sag deinen Spruch“ – dieses lyrische Sprechen Celans nimmt der Schriftsteller und Philosoph Maurice Blanchot beim Wort. In einer Art Dialog mit den Gedichten Celans versucht er, die Intention des Gesagten herauszulesen und Antwort zu geben, so dass „bewahrt sei ein durchs Dunkel getragenes Zeichen“. Das bedeutet, ähnlich wie bei Derrida, dass es nicht Ziel der Übertragung sein kann, das Symbolische in den Gedichten Celans einer ein-eindeutigen Dechiffrierung zuzuführen, sondern dass die lyrischen Chiffren als „Idee“ über sich hinausweisen und man deren Spuren aufnimmt – auch auf die Gefahr hin, dass sich im Sande verlaufen.

Es sind aber nicht nur Jacques Derrida und Maurice Blanchot, die dieser Art von Übertragung folgen, sondern auch Paul Celan selbst. Sowohl in seinen Preisreden wie auch seinen theoretischen Fragmenten nimmt der Dichter Stellung zum Thema der Übertragung des lyrischen Sinns in seinem Werk: „Gedichte ändern wohl nicht die Welt, aber sie verändern das In-der-Welt-Sein.“

Für die Teilnahme am Seminar sind folgende Bücher zu erwerben: 1) Paul Celan: Die Gedichte. Kommentierte Gesamtausgabe. Suhrkamp tb 3665. 2) Jacques Derrida: Schibboleth. Für Paul Celan. Passagen Verlag.

Der Text von Maurice Blanchot („Le dernier à parler / Der als letzter spricht“) und einige theoretische Texte Celans werden den Seminarteilnehmer als Reader zur Verfügung gestellt.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**AVL M 34: Themen der Literatur- und Kulturtheorie/b (12 LP)**

Prof. Dr. Susanne Strätling, Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

*Narrative des Wandels*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP zusammen mit einem der folgenden Lektürekurse

Di., 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1 (E), E 318

Beginn: 17.10.2017

mit

Johannes Kleinbeck

*Literaturtheorie: G.W.F. Hegels „Vorlesungen über die Ästhetik“*

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Di., 9-10 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104B

Beginn: 17.10.2017

oder

Dr. Jenny Willner

*Literaturtheorie: Freud und der Krieg*

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Do., 14-16 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104B

Beginn: 19.10.2017

**und mit**

Dr. Fabienne Nicole Imlinger

*The Empire Writes Back. (Post-)Koloniale (Inter-)Texte*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do., 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Beginn: 19.10.2017

oder

Prof. Dr. Inka Mülder-Bach

*Poetik der Novelle*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di., 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R 306

Beginn: 17.10.2017

**Seminar [Übung] (Strätling, Nicolosi):**

Spätestens ab 1800, mit dem Übergang zum „Zeitalter der Geschichte“ (M. Foucault), beginnt die Kategorie ‚Wandel‘ eine fundamentale Rolle bei der Deutung der Welt zu spielen. Narrative stellen dabei eine der grundlegenden Möglichkeiten, Wandel zu modellieren und zu konzeptualisieren. Das Seminar will verschiedene Aspekte des Nexus von Narrativität und Wandel von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Kalten Krieg untersuchen und dabei epochenspezifische Erzählfiguren herausarbeiten. Nach einleitenden Überlegungen über die Erzählbarkeit von Wandel durch narrative Strukturen, die Bewegungsvektoren, Temporalitäten und ‚Temperaturen‘ von Veränderungsprozessen gestalten, will das Seminar drei konzeptionelle und epochale Schwerpunkte setzen: In der Moderne um 1850 dominieren Narrative der Evolution bzw. Regression, des langsamen Verrinnens, aber auch der thermodynamischen Beschleunigung der Zeit, die im Darwinismus und in der Literatur des Naturalismus, aber auch im Bildungsroman, ihre deutlicheren Ausprägungen finden. Die Avantgarden am Anfang des 20. Jahrhunderts bilden verstärkt Narrative der Eruption und des Sprungs, aber auch der Metamorphose aus, die wir im Futurismus, im Formalismus und in Verwandlungserzählungen von F. Kafka bis A. Platonov untersuchen werden. Die Zeit des Kalten Krieges steht hingegen für Erstarrung und Stillstand und produziert Figuren der Blockade, des Binarismus und des Blocks, die wir in einem Spannungsfeld von Literaturtheorie

(Strukturalismus), Gedächtnisliteratur (Lidija Ginzburg) und Popkultur (James Bond) analysieren werden.

**Lektürekurs (Kleinbeck):**

In G.W.F. Hegel *Vorlesungen über die Ästhetik* haben die Unterscheidungen von „Form“ und „Stoff“, „Inhalt“ und „Gehalt“, „Gestalt“ und „Idee“ einen zwiespältigen Status: Einerseits gelten sie als das privilegierte Rüstzeug der Philosophie, um all jene Kunstwerke zu erfassen, die seit der Antike hervorgebracht worden sind. Es gibt deshalb wohl auch keine andere philosophische Schrift über die Kunst in dieser Zeit, die bis in das Verzeichnis ihres Inhalts hinein so stringent nach der formalen Unterscheidung zwischen Form und Inhalt strukturiert worden ist. Andererseits formuliert Hegel in den *Vorlesungen* aber auch die Diagnose, der zufolge „wir“ heute „kein absolutes Bedürfnis mehr haben, einen Gehalt in der Form der Kunst zur Darstellung zu bringen“. Diese Überlegung über den gegenwärtigen und zukünftigen Stand der Kunst evoziert dabei nicht so sehr ihr allzu sprichwörtlich gewordenes „Ende“. Sie verweist vielmehr auf die Frage, unter welchen Kategorien, Begriffen und Worten sich jene Kunst fassen lässt, die sich nicht mehr als die Darstellung eines übersinnlichen Gehalts in einer sinnlichen Form fassen lässt. Den möglichen Antworten auf diese Frage möchte das Seminar in einer Lektüre von ausgewählten Passagen aus diesem Klassiker der Philosophie der Ästhetik nachgehen.

Wer sich schon während der vorlesungsfreien Zeit mit Hegels umfangreichem Text beschäftigen möchte, ist eingeladen, schon einmal seine längere „Einleitung“ in die *Vorlesungen* zu lesen. Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**Lektürekurs (Willner):**

Kein Kommentar.

**Seminar [Übung] (Imlinger):**

Der Autor Salman Rushdie hat 1982 Strategien der Dekolonisierung mit dem prägnanten Wortspiel *the Empire writes back* auf den Punkt gebracht. Im Zentrum unseres Seminars steht entsprechend der Begriff und die Praxis eines solchen „writing back“, insbesondere die Auseinandersetzung mit dem britischen und französischen Kolonialismus. Wir werden im Seminar einerseits ausgewählte Texte der postkolonialen Literaturtheorie sowie andererseits ausgewählte literarische Texte des kolonialen Zentrums zusammen mit den postkolonialen literarischen Intertexten lesen und diskutieren.

Das Seminar ist lektüreintensiv, d.h. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, literarische und literaturtheoretische Texte (idealerweise bereits im Vorfeld) zu lesen und gemeinsam diskutieren zu wollen.

**Literatur:**

William Shakespeare: *The Tempest* (1611) // Aimé Césaire: *Une tempête* (1974)

Prosper Mérimée: *Tamango* (1829) // Aimé Césaire: *Cahier d'un retour au pays natal* (1939) oder Boris Boubacar Diop *Le Temps de Tamango* (1981)

Charlotte Brontë: *Jane Eyre. An Autobiography* (1847) // Jean Rhys: *Wide Sargasso Sea* (1966)

Joseph Conrad: *Heart of Darkness* (1899) // Tayeb Salih: *Season of Migration to the North* (1966)

Albert Camus: *L'étranger* (1942) // Kamel Daoud: *Merseault, contre-enquête* (2013)

**Seminar [Übung] (Mülder-Bach):**

Das novellistische Erzählen der modernen Literatur erwächst einerseits aus einer produktiven Rezeption der Novellensammlungen von Boccaccio und Cervantes, andererseits aus der Gattung der Fallgeschichte, die sich im späten 18. Jahrhundert als ein interdiskursives Genre im Feld von Literatur, Erfahrungsseelenkunde und Kriminalistik herausgebildet. Ausgehend von Boccaccio wird das Seminar an ausgewählten Texten von Schiller, Goethe, Kleist, Hoffmann, Keller, Fontane, Freud, Kafka und Musil erkunden, welche narrativen Möglichkeiten die Erzählform der Novelle eröffnet und welche Entwicklungen sie nimmt. Dabei wird es sich u.a. mit der novellistischen Situation und dem novellistischen Ereignis, mit Schauplätzen, Rahmungen und Zyklenbildungen, mit dem Verhältnis von Novelle und Anekdote sowie mit der Frage von Regel und Fall, Norm und Kasus von beschäftigen.

Literatur zur Vorbereitung: Hannelore Schlaffer: Poetik der Novelle. Stuttgart, Weimar 1903; Hugo Aust: Novelle. 5. Aufl. Stuttgart und Weimar 2012 (SM 256); André Jolles: "Kasus", in: Ders.: Einfache Formen. 7. Aufl. Tübingen 2006.

Erwartet wird die regelmäßige und aktive Mitarbeit an der Veranstaltung sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

### **AVL M 35: Themen der Text- und Medienanalyse/b (12 LP)**

Dr. Johanna Schumm

*Metapher, Allegorie, Roman*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr., 13.10.2017, 14-16 Uhr (s.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Fr., 03.11.2017, 12-18 Uhr (s.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Sa., 04.11.2017, 10-18 Uhr (s.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

So., 05.11.2017, 10-16 Uhr (s.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Fr., 17.11.2017, 12-18 Uhr (s.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Beginn: 13.10.2017 **Vorlesungsfreie Zeit!**

mit

Dr. Lars Bullmann

*William Faulkner: The Sound and the Fury*

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Do., 16-18 (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104B

Beginn: 26.10.2017

oder

Anna Förster

*Weltliteratur: Milan Kundera*

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Mi., 18-20 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104B

Beginn: 25.10.2017

oder

Dr. Susan Praeder

*Weltliteratur: Edgar Allan Poe*

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP zusammen mit obigem Seminar [Übung]

Di., 18-19:30 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Beginn: 24.10.2017

**und mit**

Andreas Trojan

*Übertragungen: Paul Celan lesen mit Jacques Derrida und Maurice Blanchot*

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di., 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstr. 3 (R), R U104C

Beginn: 17.10.2017

**Seminar [Übung] (Schumm):**

Kein Kommentar.

**Lektürekurs (Bullmann):**

„The Sound and the Fury“ - der Titel des 1929 publizierten Romans ist Bruchstück einer berühmten Macbeth-Passage: „Life's (...) a tale/ Told by an idiot, full of sound and fury,/ Signifying nothing.“ Ein aus narrativen Bruchstücken komponiertes Ganzes ist denn auch Faulkners Text, der aus heterogenen Perspektiven auf nicht-lineare Weise um den Zerfall der Familie Compson kreist; ein Zerfall, der sich (de-)materialisiert in der flüchtigen Figur Caddy, die als eine Art ‚abwesende Ursache‘ die Darstellungen und das Bewusstsein, das ‚Textbegehren‘ (Helga Gallas) ihrer drei Brüder Benjy, Quentin und Jason in jeweils spezifischer Form auslöst, antreibt und heimsucht. Faulkner selbst hat dreißig Jahre nach Veröffentlichung des Romans seine eigene Faszination durch diese Geschwisterkonstellation in folgende Urszene gefasst: „ It began with the picture of the little girl's muddy drawers, climbing that tree to look in the parlor window with her brothers that didn't have the courage to climb the tree waiting to see what she saw.“

Diese „muddy drawers“ könnte man nicht zuletzt zum Inbild einer komplexen literarischen Textur erklären, über die Faulkner eine Reihe grundlegender Konflikte und Problematiken zur über- und indeterminierten Darstellung bringt: Generationen-, Geschlechter- und Rassenkonflikte, Problematiken der Zeiterfahrung angesichts einer nie ganz zugänglichen, alle Figuren in Bann schlagenden Vergangenheit etc.

Der Lektürekurs setzt sich zum Ziel, diesen Faulknerschen ‚Chaosmos‘ in seinen formalen wie inhaltlichen Bahnungen gemeinsam zu kartographieren, auch um darüber exemplarisch eine moderne narrative ‚Betriebsweise‘ zu analysieren, der die Erzählbarkeit von stimmigen (Lebens-)Geschichten radikal zum Problem geworden ist, und in der jede Form der Darstellung allererst dem Undarstellbaren abgezwungen werden muss - und nie restlos abgezwungen werden kann.

**Literatur:**

William Faulkner, *The Sound and the Fury*, with an Introduction by Richard Hughes, Harmondsworth (Penguin) 1985.

Dieter Wellershoff, *Der Roman und die Erfahrbarkeit der Welt*, Köln (Kiepenheuer & Witsch) 1988, 326-351 („William Faulkner“).

### **Lektürekurs (Förster):**

Milan Kundera gehört zu den wichtigsten, aber auch den umstrittensten europäischen Schriftstellern der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach seinem Debüt als Lyriker ist der seit 1975 in Frankreich lebende und Französisch schreibende Tscheche Kundera vor allem durch seine Romane und Erzählungen bekannt geworden - u.a. *Žert* (Der Scherz), *Nesnesitelná lehkost bytí* (Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins), *L'identité* (Die Identität). Seit den 1970er Jahren ist er aber auch als Verfasser eines umfangreichen essayistischen Werks in Erscheinung getreten, in dem er sich unter anderem der Auslegung seiner eigenen Texte widmet. Im Lektürekurs lesen wir Kunderas Romandebüt *Žert* (Der Scherz, 1967 - in Übersetzung) sowie Auszüge aus seinem ersten Essayband *L'art du roman* (1986 - in Übersetzung, mit Blick auf das frz. Original). Beides wird zur Anschaffung empfohlen (Der Scherz. S. Fischer, Frankfurt/Main 2013; Die Kunst des Romans. S Fischer, Frankfurt/Main 2007). Der Roman sollte möglichst bis zum Beginn des Semesters gelesen werden.

### **Lektürekurs (Praeder):**

Reading and discussion of selected tales by Edgar Allan Poe.

### **Seminar [Übung] (Trojan):**

Bei Lyrik-Übersetzungen von der Originalsprache in eine andere spricht man oft von „Übertragungen“. Dies soll andeuten, dass eine eher den Wörtern und Begriffen des Originals exakt folgende Übersetzung nicht zu erwarten ist, sondern Inhalt, Intention und Idee des Originaltextes werden in die zu übersetzende Sprache hinübergetragen. Das interpretierende Element spielt hier eine gewisse Rolle.

Wenn der französische Philosoph Jacques Derrida über Paul Celans Gedichte („Schibboleth“) spricht und dabei das Original wie die französische Übersetzung zur Hand nimmt, dann will er damit zeigen, wie eine Übertragung der Celanschen Lyrik in einem philosophischen Sinn zu leisten ist. In dieser Art von Übertragung hält sich das Philologische und das Philosophische die Waage. Derrida folgt der einen Aussage Celans: „Aber das Gedicht spricht ja! Es bleibt seiner Daten eingedenk, aber – es spricht.“ Er folgt dieser Aussage und hinterfragt den Status der Datierungen, die Celan seinen Gedichten gegeben hat.

„Sprich auch du, / sprich als letzter, / sag deinen Spruch“ – dieses lyrische Sprechen Celans nimmt der Schriftsteller und Philosoph Maurice Blanchot beim Wort. In einer Art Dialog mit den Gedichten Celans versucht er, die Intention des Gesagten herauszulesen und Antwort zu geben, so dass „bewahrt sei ein durchs Dunkel getragenes Zeichen“. Das bedeutet, ähnlich wie bei Derrida, dass es nicht Ziel der Übertragung sein kann, das Symbolische in den Gedichten Celans einer ein-eindeutigen Dechiffrierung zuzuführen, sondern dass die lyrischen Chiffren als „Idee“ über sich hinausweisen und man deren Spuren aufnimmt – auch auf die Gefahr hin, dass sich im Sande verlaufen.

Es sind aber nicht nur Jacques Derrida und Maurice Blanchot, die dieser Art von Übertragung folgen, sondern auch Paul Celan selbst. Sowohl in seinen Preisreden wie auch seinen theoretischen Fragmenten nimmt der Dichter Stellung zum Thema der Übertragung des lyrischen Sinns in seinem Werk: „Gedichte ändern wohl nicht die Welt, aber sie verändern das In-der-Welt-Sein.“

Für die Teilnahme am Seminar sind folgende Bücher zu erwerben: 1) Paul Celan: Die Gedichte. Kommentierte Gesamtausgabe. Suhrkamp tb 3665. 2) Jacques Derrida: Schibboleth. Für Paul Celan. Passagen Verlag.

Der Text von Maurice Blanchot („Le dernier à parler / Der als letzter spricht“) und einige theoretische Texte Celans werden den Seminarteilnehmer als Reader zur Verfügung gestellt.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.